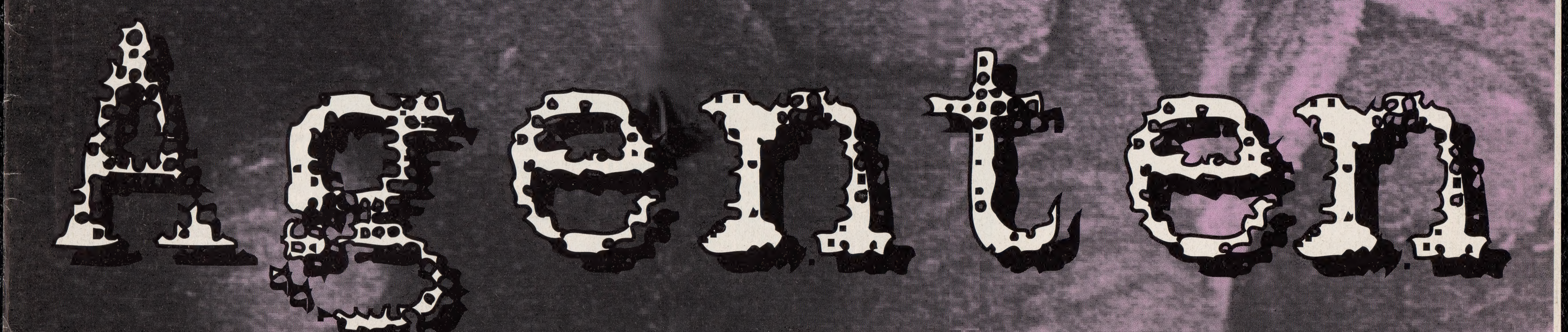


NR. 0,8‰

DM3,-

DRY
SOCKS
CONTEST!



DER NEUE O. A. STARSCHNITT IST DA!!!

S 320A, EZ 5/95, 1. Besitz, ca. 40 Tkm, Vollausstattung, Front-u. Seitenschaden stark, 19.900,-. ☎ (04303)50 46 03

FENSEHTURMFANS AUFGEPASST!

Als neuen Starschnitt liefert euch O.A. den Fernsehturm zum Ausschneiden und an die Wand hängen ins Haus. Auf diesen Mittelseiten gehts los.

VERLOSUNG!

Wir verlosen diesmal vier SCHWEINEHUND-Shirts für die beste Sommer-Love-Story von EUCH.
Also schreibt uns!!!
Die Gewinner werden natürlich beim nächsten OA abgedruckt.

HOUE

Ja diesmal haben wir den (die)Finger ein bisschen schneller als beim letzten mal gezogen und präsentieren euch jetzt bereits das neue O.A. Aber das ist noch nicht alles. Am Sonnabend,dem 28.11.98 veranstalten wir die **ORANGE AGENTEN RELEASE PARTY** mit Überraschungsbands, Kabarett, DJ`s, Sweeties, Lotterie, Special Drinks u.v.m.
Loc. ☞ Sportlertreff Schönhauser Allee 21

HOW TO EXHIBIT

WRONG ✕





ORANGE Agenten
MATT / TSCHAKA / PHILLIP
COWBOY / RÜBE / ZÜNDI LIPP /
PEDDA / MARCEL
TORSTEN / GUNNAR KÖPPLER /
SIGUNE / AHNE FALKO / DAHLMEYER ANDRÉ / INA / DANI
AUGE / MARCO

IMPRESSUM
ORANGE Agenten Lottumstraße 10a
10119 Berlin fon/fax: 030 449 123 5
e-mail: orangeagenten @compuserve.com
oder
P.O. Box 58 03 26 10413 Berlin
oder
ORANGE Agenten ➻ Prenzlauer Allee 202
10405 Berlin fon/fax: 030 44 05 07 98





Neurotic Arseholes
Wendy O. Williams - R.I.P.
Queens of Stoneage
Good Riddance
Schneider TM
Pete Missing
FREE TIBET
Autoritär
Clutch
Rot
Minus 1
Psycore
Schottland
Chokebore
Abuso Sonoro
NOMEANSNO
Goldene Zitronen
Stories



etc.
usw.
pp.






GOLDENE

Zwar befindet sich der Pfefferberg gleich um die Ecke der ORANGE AGENTEN- Zentrale, jedoch wird dieser Laden in der Regel von uns gemieden, da sich einige VeranstalterInnen dort desöfteren als Arschlöcher entpuppt haben. Für das Konzert der GOLDENEN ZITRONEN mußten wir aber diesen Ort notgedrungen betreten. (Über die weiteren Gründe dort nicht hinzugehen schweigen wir uns aus, da wir den weiteren Platz dieser Seiten für ein Interview benötigen). An dieser Stelle sollte noch gesagt werden, daß sich zu unserem Interview eine Mitarbeiterin eines TOTEN-HOSEN- Fanzines gesellte. Diese fragte zwar nicht allzuviel, aber nur durch diese Information am Rande werden der geneigten LeserInnenschaft einige spitze Bemerkungen der ZITRONEN verständlich.
Jetzt also ORANGEN (Matt und MC Rübe) vs. ZITRONEN (Ted Gaier und Schorsch Kamerun).

OA: Ihr habt jetzt mit der dritten Platte hintereinander den dritten Stilwechsel geschafft. Ist das ein Überlegungsprozeß, von wegen jetzt ist die eine Platte so, jetzt wird die nächste ganz anders oder ist das eher so, daß sich eure Geschmäcker ändern, oder andere Ideen da sind?

TG: Die Platten, die wir machen, haben eigentlich immer damit zu tun, was wir selbst gut finden oder was uns grade interessiert. Wenn man eine Sache beherrscht, wird es meistens langweilig, grade bei Popmusik. Das gilt ganz generell immer bei uns. So´n Stück damals wie „Regierung stürzen" war ein perfektes Glamrockstück, das fanden wir damals gut, grade in der Kombination mit dem Text. Danach gab es aber keine Veranlassung, sowas noch mal zu machen. Es zieht sich



durch unsere Bandgeschichte, das die Band sinnlos wäre, wenn sie sich wiederholen würde.

SK: Also wir haben nicht das Prinzip, immer was anderes machen zu müssen.

TG: Im Detail finden wir es dann auch nicht soviel anders. Die bestimmte Energie, die daraus spricht wiederholt sich doch relativ oft. Es ist immer so eine Aufgeregtheit und Nervosität drin.

SK: Im herkömmliche Sinne vergreifen wir uns schon an anderen Stilrichtungen.

TG: Aber darüber reden wir gar nicht mehr, wir führen keine Stildebatten, wenn wir eine Platte machen. Überhaupt nicht.

OA: Kann es sein, daß die Leute, wenn sie eure neue Platte hören schon etwas verwirrt sind und wenn es so ist, interessiert das die Zitronen oder hat das irgendwie Einfluß auf die Arbeit?

TG: Es ist nicht so, daß man nur für sich Musik macht. Natürlich tritt man in die Öffentlichkeit, wenn man der Meinung ist, das muß so gesagt werden, sowohl ästhetisch, musikalisch als auch textlich. Aber man fragt sich nicht, wer ist meine Zielgruppe.

SK: Ich will jetzt gar nicht ausschließen, daß man das mitdenkt, man überlegt sich das schon. Aber wir handeln dann nicht wirklich danach. Das behauptet vermutlich jeder Künstler, sag ich mal so...

OA: Ich frag ja deshalb, weil ich schon den Eindruck habe, das viele Leute sprachlos sind wegen der neuen Platte.

SK: Den Satz höre ich aber schon lange, immer wieder mal. Das liegt natürlich auch daran, daß wir Sachen sehr oft und radikal ändern. Jetzt gar nicht so unsere gesamte Herangehensweise, das ist auch ablesbar. Was ich aber mit Stilrichtungen meine, auch von der ganz oberflächlichen Ebene, da gibt's da schon mal einen Dreh und das finden Leute natürlich überraschend, die sich grade an einem sehr erfreut haben. Bei der letzten Platte war's halt dieser Sound, der sehr offen war. Was da im Vordergrund stand, dieses No Wave- Ding, das hat vielen Leuten wahnsinnig gut gefallen, die sind dann bei der nächsten Platte eventuell enttäuscht. Das haben wir schon erlebt. Es geht aber auch andersrum, es gibt da die unterschiedlichsten Meinungen. Es gibt Leute, die sagen, diese Platte ist wesentlich zugänglicher als die letzte. Deswegen kann ich nur sagen, das passiert uns immer wieder. Das liegt daran, daß wir uns eventuell mehr ändern, als dies andere Bands tun.

TG: Wir nennen es zeitgenössische Musik machen. Das heißt, daß man in der Form und auch im Text den Anspruch hat, sich zu dem Zeitpunkt, an dem die Platte entsteht, auch adäquat zu äußern. Das heißt eben, diese Platte spielt jetzt 1998, die letzte war 1996.

SK: Seid ihr eigentlich diese Leute auch, von denen ihr sprecht, oder sind das eher so Meinungen, die ihr zu hören kriegt ?

OA: Das sind schon eher Meinungen, die man so mitkriegt, ich mein', wirklich viele Leute wissen nicht, wie sie sich darauf äußern sollen. Auch wenn man Plattenkritiken liest, ist es, als ob Leute, die sich über Jahre mit den Zitronen beschäftigt und den Weg verfolgt haben, plötzlich nicht mehr wissen, was sie dazu sagen sollen und sich irgendwas aus den Fingern saugen.

TG: Mein Eindruck, so wie ich das verfolge, was da geschrieben wurde, ist, daß viele Leute, die einen über Jahre extrem gehypt haben, plötzlich abspringen. In einem Fall z.B. Christoph Gurk von der SPEX.

SK: Im Grunde kritisieren wir das auch, daß man sich diesmal sehr wenig mit unseren Inhalten auseinandersetzt, oder mit dem, wie wir hier Musik gemacht haben. Das kann aber eher an den Leuten selbst liegen, das sie keine Lust mehr haben, sich an solchen Sachen abzuarbeiten, auch wenn sie diese Inhalte eventuell unterstützen. Das scheint bei einzelnen Leuten, die oft aus unserer eigenen Szene kommen, so auszusehen, als ob sie sich davon entfernen. Das ist aber deren Sache.

TG: Daß die Texte nach wie vor einen aufklärerischen Charakter haben sollen, oder sich recht differenziert mit Themen auseinandersetzen, das gefällt einzelnen Leuten einfach nicht, weil Politik inzwischen, zumindest in den letzten zwei Jahren, an Attraktion verloren hat.

SK: Es ist auf eine andere Ebene gerückt, teilweise. Wenn man so dieses Pop-und-Politik-Ding so verfolgt, wie es überall stattfindet.

TG: Aber das ist ja nur 'ne Floskel, ich mein', real Politik zu machen ist ja total out. Und daraus resultiert ja dieses Wahlergebnis auch, oder die Tatsache, daß es keine radikale Linke gab, die gegen die Bundestagswahl agitiert hat. Man hat sich im Wahlkampf gar nicht darauf eingelassen. Alle meine Kumpels haben grün gewählt, auch Leute, die immer Fundamentalopposition und gegen diesen reformerischen Standpunkt der Grünen waren, haben plötzlich alle Grün gewählt, aus einer Wir-halten-es-nicht-mehr-aus-Haltung heraus. Damit geht dann auch einher, daß man genervt ist von Leuten, die auf Fundamentalismus beharren und von denen die Schnauze voll hat und vielleicht auch versucht, diese zu dissen. Das scheint mir im Moment der Fall zu sein. Es ist auch nicht der Fall, daß den Leuten die direkte politische Aussage fehlt, sondern eher wurde dieser Platte vorgeworfen, sie wäre ideologisch. Ihr seid jetzt die falsche Adresse, aber die Presse soll mir mal sagen was Ideologie ist. Ich weiß von drei oder vier Artikel, die sagen, die Texte handeln von Ideologie, das stand im Intro beispielsweise, verdeckt auch in der Spex. Dort wurde uns linker Puritanismus vorgeworfen. Also ich kenn das eher andersrum, daß gar nicht bemängelt wird, daß die Texte nicht konkret genug wären, sondern, daß sie ein Weltbild verkörpern, was manche Leute inzwischen für überflüssig halten. Dieses ganze Gerede um New Labour und Neue Mitte hat die Leute echt weichgekocht, man hat keine Lust mehr auf fundamentale Opposition. Auch Begriffe wie links oder so, die sind nun wirklich grade out.

OA: Und macht ihr irgendwas politisch konkret, abgesehen davon, daß ihr politische Popmusik macht ?

TG: Steine werfen oder sowas? Naja, wir machen schon etwas in unserm Bandrahmen und auch unabhängig davon, ob man Herr Kamerun oder Herr Gaier heißt.

OA: Also was mir ja auffällt ist, daß die Hemmschwelle, latent rechte Inhalte oder









ZITRONEN

eine rechte Ästhetik in die Musik aufzunehmen, extrem gesunken ist und da fehlt mir das Gegenstück von linker Seite. Rammstein war da das große Thema, Witt ist es grade aktuell...

TG: Ich kenn Witt ein wenig, der hat verzweifelt danach gesucht, wie er den Fuß wieder ins Popbusiness reinkriegt. Er ist eher so´ne tragische Figur und daß er es geschafft hat, hätte ich ihm nie zugetraut. Auffällig ist, daß das nichts mit Politik zu tun hat. Die Band Rammstein verweigert sich jeder politischen Debatte und damit kommen sie durch.

SK: Das ist bei den Böhsen Onkelz genauso, nur andersrum. Sie fahren damit ganz gut und das wissen sie auch. Ob es Nazis sind oder nicht, ist dabei ganz wurscht, sie spielen genau damit und es ist eher so ein Markending

TG: Es zeigt wie entpolitisiert die Ästhetik heutzutage ist. Daß sowas möglich ist, Rammstein als Pop und Mainstream zu verkaufen. Mich erinnern sie immer an Laibach, aber bei denen war es die Avantgardeidee, der Futurismus der zwanziger Jahre und auch der Tabubruch mit dem Sozialismus in Jugoslawien. Das ist eine avantgardistische Herangehensweise wie man es auch bei DAF in den Achtzigern hatte. Und bei Rammstein wird sowas plötzlich Mainstream und ist völlig losgelöst von der ganzen Rezeption darum. Der Prozentsatz von Nazis bei einem Rammstein- Konzert wird nicht größer sein als bei einem Toten Hosen- Konzert. Es ist dieses postmoderne Phänomen von Anything Goes. Einerseits kann sich jeder mit Rammstein identifizieren, der Nazi ist, andererseits scheint es nicht so sein zu müssen. Man hat quasi die freie Wahl, es steht für nichts mehr. Wenn Rammstein sich genau über ihre Ästhetik im Klaren wären, müßten sie sich eigentlich auflösen.

OA: Aber da Rammstein ein klar kalkuliertes Marketingkonzept ist, welches effektiv angewendet wird, werden sie sich nicht auflösen. Aber das ist ja jetzt nicht unser Thema, sondern es ging um konkrete Sachen eurerseits.

SK: Man tut, was man im Rahmen der Band tun kann. Man stellt mal einen Beute-Benefiz-Sampler zusammen, spielt für einen Frankfurter Buchladen und man macht Unternehmen so nebenher und in dem Umfeld, wo wir uns bewegen. Das waren Antifa- Berührungspunkte früher, und die Hafenstraße sowieso. Es ist ganz klar, wo wir herkommen und wo unsere Solidarität nach wie vor steht.

OA: Wäre es sinnvoll, das Thema Wohlfahrtsausschüsse wieder aufzuwärmen ? Was vor Jahren als Ansatz zumindest interessant war, daß sich Bands aktiv und direkt in eine antirassistische Politik einmischen.

TG: Das ist jetzt ein bißchen umfangreich, darüber zu reden. Meine Kritik an den Wohlfahrtsausschüssen ist die, daß man versucht hat...also dieses Pop und Politik- Ding geht mir immer mehr auf den Sack. Die Behauptung, Politik müßte sexy sein oder trendy oder stylish hat sich bei den Wohlfahrtsausschüssen überholt, weil quasi die Frühjahrskollektion von diesem Jahr im nächsten Herbst wieder voll out ist. Wenn man mit politischen Inhalten so spielerisch umgeht wie mit Moden oder Stylekonzepten, dann ist das eine totale Sackgasse. Man kann dadurch in kurzer Zeit Popularität erreichen, aber gleich mit dem nächsten Intervall wird man weggespült. Was ich solchen Konzepten vorwerfen würde, ist das sie den Style vor den Inhalt setzen und auch quasi bereit sind den Inhalt dafür zu opfern, weil man auch zu sehr unter Druck ist, dem Style entsprechend attraktiv zu sein. Ich finde, das läßt sich mit grundsätzlichen Sachen, die davon unabhängig sein müssen, nicht vereinbaren. Grundsätzliche ethische Überzeugungen müssen unabhängig sein von Trends oder Verkaufsstrategi- en. Das ist gar nicht meine Kritik an den Leuten, oder an dem Versuch. Es ist nur so, daß die Intervalle von Trends, Moden, Entwicklungen von Pop sich so überschlagen und auch gar nicht mehr von unten, sondern von oben kommen. Mode kommt inzwischen von H&M und nicht vom Flohmarkt. Die Geschwindigkeit ist inzwischen so rasend geworden, daß man das System nicht mit den eigenen Waffen schlagen kann. Ich glaube, man muß dem ein anderes System entgegensetzen, das egal wie es aussieht, ob Punk oder Verweigerung, sich immer wieder neue Waffen sucht. Worum es geht ist, daß bestimmte Inhalte sich nicht bewegen. Bestimmte Überzeugungen, für die man steht, darf man nicht preisgeben für Strategien.

OA: Und welche Relevanz hat Punk dabei?

SK: Es kommt darauf an, woran du das festmachst. Wenn du Punk als Musikstil meinst, ist es schon so, daß ich eine gewisse Dynamik, eine gewisse Kraft von einigen Punksongs, die aus einer gewissen Zeit kommen - auch bei unseren Songs - okay finde. Da geht's mir textlich dann um die Haltung und musikalisch, ob es in der heutigen Zeit noch greift. Viele von diesen alten Stücken können heutzutage nicht so Punk sein, wie Punk für mich sein sollte, nämlich auch Angriff. Ein „Ganz doll Schnaps"- Text steht nicht in einer Opposition zu einer Sache wogegen man sein sollte. Man muß das auch in einem Zeitkontext sehen. In der Zeit, wo wir diesen Text gemacht haben, fühlte sich das anders an, aber heute ist es hundertprozentig falsch. Wir sagen jedoch nicht, daß damals alles Quatsch war, was wir gemacht haben.

OA: Ist eine Punkidee, die ihr rübergerettet habt, das System, untereinander die Instrumente zu tauschen ?

TG: Das ist ja nicht unbedingt Punk, das ist ja eher Jazz

SK: Aber die Behauptung ist schon: Jeder kann alles. Auch, daß wir bei den Platten Gäste dabei haben, oder bei den Konzerten wenn möglich Leute mitspielen. Daß das ein offenes Konzept ist, und eben nicht „Fünf Finger sind eine Faust", wir sind hier die Band und das bis zum bitteren Ende

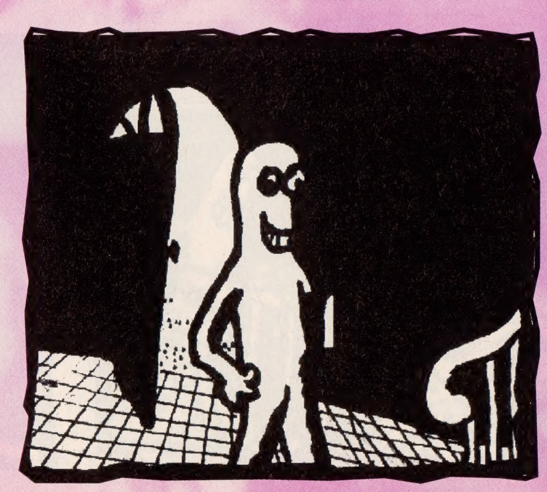
OA: Und wie geht ihr damit um, wenn Leute auf den Konzerten eure alten Stücke fordern?

SK: Das passiert kaum noch. Es gibt immer ein, zwei Leute die was anderes hören wollen, aber das ist selten anstrengend. Das Interesse daran erlischt mehr und mehr.

TG: Es ist nur auffällig, daß fast ausschließlich junge Leute nach den alten Stücken fragen. Leute in unserem Alter fragen das nie. Es ist auch so ´ne komische Legendenbildung entstanden über unsere Zeit damals. Die Leute, die alte Stücke fordern, wie gesagt, es passiert jetzt nur noch selten, sind Leute, die das damals nicht miterlebt haben. Da ist eine Sehnsucht nach „früher war alles besser", einem Früher, das sie selbst nicht erlebt haben, das ist bemerkenswert. Ich kann das vergleichen mit dem Rockabilly-Revival oder Mod-Revival vor 15 Jahren, daß das Revival kommt, wenn etwas so lange vorbei ist, daß man es nicht mehr miterlebt hat. Daß sich das für Leute, die es miterlebt haben, ganz anders anfühlt und wir heilfroh sind, daß wir nicht auf diese Zeit festgenagelt sind, ist klar. Denn das wäre totale Stagnation. Bands aus dieser Zeit, die immer noch das Gleiche machen, die bemitleide ich wirklich, auch künstlerisch.

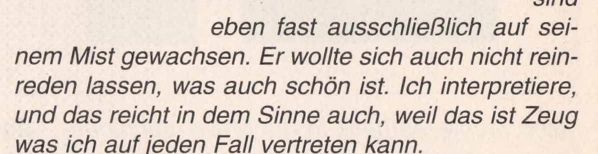
SK: Stell dir vor, du müßtest jeden Tag die gleiche Hose anziehen, ein Alptraum. Oder jeden Tag den gleichen Witz erzählen, da kannst du dann gar nicht mehr drüber lachen. Aber wenn du den Witz jemandem, der jung ist und ihn zum ersten mal hört ,erzählst, findet er ihn gut. Das aber ist das Gegenteil von Punk, im Sinne von Dynamik und flexibel sein.

Inti: Matt und Rübe



Neurotic Arseholes



Es war unglaublich! Erzählt doch Kumpel *G.* aus *P.*, daß in der altehrwürdigen KORN die *Neurotic Arseholes* zum Jubiläum derselbigen aufspielen. Na toll! *Sex Pistols* und andere Idioten habens vorgemacht, die Revivalwelle erreicht ihren Höhepunkt, alle Bands der frühen 80er haben auf einmal wieder was zu sagen und jetzt auch noch die geliebten *Neurotic Arseholes*! Wut und Trauer! Aber nein, korrigiert Kumpel *G.* aus *P.*, bei *Neurotic Arseholes* läge die Sache wohl doch etwas anders, die hatten offensichtlich Spaß an der Sache und deshalb gibt's jetzt auch noch eine Tour, aber eben nur eine. So ermuntert wollten wir dann doch mehr wissen und trafen uns im Wonnemonat April vor dem Konzert im TWH mit Sänger *Zombie.* Als Einführung gibt's noch `ne Geschichtsstunde die wir dem Booklet der neuaufgelegten 1. Platte ***Bis zum bitteren Ende...***(das war lange vor den *Toten Hosen*) entnommen haben:

Inspiriert vom Punkrock in John Peel`s Radioshow „Rock Today", wurden die Neurotic Arseholes aus Minden 1978 von Kurt (Gitarre) und Zahni (Vocals/Bass) ins Leben gerufen. Nach 2 Jahren intensivster Kellerproben als Duo stiessen im Laufe des Jahres 1980 der Kurze (Schlagzeug) und Zombie (Vocals) dazu und komplettierten die Band. Hochmotiviert wurde weitergeübt, bis schließlich der 1. Auftritt am 30.04.1981 im JZ Hausberge, vor den Toren Mindens, stattfand. Weitere Gigs im Umkreis folgten. Im gleichen Jahr traf Zombie in Berlin zufällig den Macher von Aggressive Rockproduktionen (AGR), damals auf dem Weg zum führenden Punklabel in Deutschland. Er drückte ihm ein Demo in die Hand, woraufhin am 27./28.11.1981 die ersten Studioaufnahmen für den im Frühjahr 1982 erschienenen Sampler „Soundtracks zum Untergang 2" erfolgten. Die Band spielte die Tracks „Kalte Steine", „Razzia" und „Technischer Horror" (auf der Original - LP fälschlich als „Technischer Fortschritt" betitelt) ein. Drei weitere Titel, „Tradition", „Menschlichkeit" und „Aladin", wurden 1982 auf der „Underground Hits 1" -Compilation veröffentlicht. Im Sommer 1983 nahmen die Arseholes ihre erste LP „...bis zum bitteren Ende" auf, zugleich das letzte Projekt auf AGR, da sich das Label im Laufe der Zeit zunehmend weniger um die Band kümmerte. Gleichzeitig mehrten sich aber Gigs, Fanzine- und Szene-Kontakte. Im Sommer 1984 trat das Label Weird System (WS) aus Hamburg auf den Plan. Im Herbst 1984 folgten Aufnahmen der Songs „Alles geht weiter" und „SWAPOland" für den Sampler „Keine Experimente 2". Anschliessend wurde die 2. LP „Angst" aufgenommen, welche auch auf WS erschien. Die Kritiken waren überschwenglich und das Jahr 1985 geprägt durch zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, allerdings auch durch fortschreitende interne Meinungsverschiedenheiten und musikalische Differenzen. Ende 1985 brach die Band auseinander. Am 25.01.1986 fand ein Abschiedsgig im AJZ Bielefeld statt, dem Ort, an dem die meisten Auftritte gespielt wurden, und der eine wichtige Bedeutung für die Band hatte. Nur an diesem Abend wurde die Single „Paradise" verkauft. Posthum wurde 1986 auf WS die Live-LP „All die Jahre" veröffentlicht. Vom 25.04. bis 07.05.1989 fand unter dem Motto „Just For Fun In `89" nochmals eine Tour statt, im Anschluss wurde die Single „Just Do It For Fun" mit alten, bislang unveröffentlichten Demo-Aufnahmen auf Crime Records herausgebracht.

O.A.: Was ist so zwischen 1986 und jetzt passiert?

Z.: Wir haben 89 `ne Tour gemacht, genauso wie diese jetzt. Einfach nur aus Spaß. Es gibt Leute die meinen man kann mit Punkrock viel Geld verdienen, so Plastiktütenweise aus`m Club tragen oder so, das stimmt nicht. Also wir haben das nur aus Spaß gemacht und da war es 1989 genauso wie jetzt: Irgendwann ruft der Bassist an, der der Einzige ist zu dem ich eigentlich `nen besseren Kontakt habe, ruft an und sagt: „Du, wir ham mal wieder Bock drauf!" Und da habe ich Alles stehen und liegen gelassen, meine kleine Firma vernachlässigt und bin dann zum Üben gefahren: Jedesmal nach der Arbeit 300 km hin, 2 Stunden geübt, 300 km zurück. Das Ganze haben wir 20 mal gemacht, dann haben wir die EP aufgenommen und dann sind wir auf Tour gegangen. Und wir üben eigentlich nicht mehr, weil unser letzter Übungsraum ist abgerissen worden, wir spielen nur noch. Ja, und jetzt mal kucken! Es ist so, wir haben uns natürlich alle `n bißchen auseinandergelebt: Der Eine macht Tanzmusik, der Andere macht Gitarren - ganz schwieriges - Zeug, akustikmässig. Zahni ist immer noch der Alte geblieben: Schneller, Härter, Lauter. Und ich bin Hausmeister.

O.A.: Hausmeister.

Z.: Meine Mieter lieben mich!

O.A.: Das ist der kleine Betrieb, ja?

Z.: Ja genau. Also ich brauch hier kein Geld zu verdienen, das verdien ich woanders, das mußte ich jetzt mal sagen.

O.A.: Klar, aber irgendwie: Das muß man ja schon denken, daß es so revivalmäßig ist, ich mein die Zeit ist ja nun mal so, oder? Wie siehst`n Du das?



Z.: Ich muß dazu sagen, ich bin ganz aus der Szene raus gewesen, Szene in diesem Sinne wie es sich darstellt sowieso, und das plötzlich sich alle Bands zusammentun hat genausoviel Gutes wie Schlechtes. Wir haben einfach Spaß an der Sache gehabt und deswegen machen wir das. Allerdings kristallisiert sich jetzt schon raus: Wir werden wahrscheinlich nicht weitermachen, also das ist schon mal klar. Da muß dann also `n Wunder geschehen oder 2 davon müssen sich echt zusammenreißen sonst kloppen wir uns nur noch, es ist nämlich kurz davor. Aber Spaß is trotzdem! Also ist schon anstrengend.

O.A.: Das hat auch mit dem Auseinanderleben zu tun oder wie?

Z.: Ja, wenn 4 völlig unterschiedliche Leute zusammenkommen und Musik machen, dann kann da echt was Tolles bei rauskommen, aber wenn die dann auch Privat länger miteinander zu tun haben, unvorbereiteterweise, dann kann das echt Blüten treiben - wie geschehen.

O.A.: Macht Ihr jetzt größtenteils alte Sachen oder habt Ihr auch neue Sachen dabei?

Z.: Ja, wir haben `ne neue EP rausgebracht, mit 3 Stücken. Wir haben noch `n viertes, was wir nicht draufgeschafft haben. Ein paar Sachen sind nachbearbeitet, aber wir gehen hauptsächlich mit der ersten und der zweiten Platte auf Tour und natürlich mit den neuen Sachen, die sich von den alten unterscheiden: Sie sind schneller, authentischer und komplizierter.

O.A.: Wer macht die Texte bei Euch, ausschließlich Du?

Z.: Nicht ausschließlich. Also auf der EP haben wir die zusammen gemacht, obwohl der Gitarrist eigentlich federführend ist für die letzten Geschichten. Am Anfang, also von 82 bis 85 hatte ich auch `n Großteil davon beigetragen. Allerdings jetzt, die neuen Sachen sind eben fast ausschließlich auf seinem Mist gewachsen. Er wollte sich auch nicht reinreden lassen, was auch schön ist. Ich interpretiere, und das reicht in dem Sinne auch, weil das ist Zeug was ich auf jeden Fall vertreten kann.

O.A.: Als die erste Platte jetzt wieder rausgekommen ist, ist uns aufgefallen, daß die Texte relativ zeitlos sind, im Gegensatz zu anderen alten Punkbands. Was hat sich da entwickelt?

Z.: Wir haben uns weiterentwickelt, das wirst Du dann auch hören. Es ist nur so, es gab nie irgendwie so`n Schubladen, also es gibt ja diese schon gesunde Intoleranz, von Minderheiten auch, aber dieses Parolengeschreie und Gegröhle, da konnt ich persönlich nie drauf. Ich wollt auch immer singen, bin nie dazu gekommen weil die alle viel zu schnell waren und so kam das halt zustande. Natürlich haben wir uns weiterentwickelt, also 10, 15 Jahre ist echt `ne ganz schön lange Zeit.

O.A.: Ich hätte vor 10, 15 Jahren nicht gedacht, daß ich heute noch mal *Neurotic Arseholes* sehen würde. Ist das für Dich nicht auch komisch irgendwo?

Z.: Ja ich muß dazu sagen, ich hatte bis vor 2 Jahren `n schwerwiegendes Drogenproblem die letzten 17 Jahre, war also die meiste Zeit nur körperlich anwesend, und das ist den Anderen auch - zu Recht - auf den Sack gegangen. Ich erinnere mich an Auftritte, also ich erinnere mich nicht, andere erinnern sich für mich daran, da waren die Jungs schon längst von der Bühne und ich stand da immer noch 20 Minuten und hab da 800 Leute in Schach gehalten. Ich erinnere mich nicht! Ich muß dagewesen sein! Aber irgendwie, wenn man `n musikalischen Anspruch hat, dann geht einem das natürlich auf`n Sack wenn das dann in `ne Ein - Mann - Show abgleitet. Jetzt muß ich sagen, ich bin mehr als Nüchtern, manchmal schon erschrocken darüber. Ich trinke keinen Alkohol, kiffe nicht mehr, andere Sachen sowieso nicht. Du siehst ja, was ich mir hier zuführe (Tee mit Honig). Allerdings in rauhen Mengen und es ist einfach klasse, also ich finds gut, so wie es ist. Die Anderen saufen natürlich nach wie vor.

O.A.: Ist das auch `n Problem, jetzt zur Zeit?

Z.: Nö, kein Problem. Das einzige Problem was wir miteinander haben ist, wie gesagt, das wir 4 völlig unterschiedliche Leute sind und das da auch wenig Kompromisse - also die Kompromisse sehen dann immer so aus, daß der eine dann sich denkt: Scheiße, jetzt muß ich die Schnauze halten, ansonsten kracht es hier. Hat auch seinen Reiz! Für mich ist klar: Ich will auf jeden Fall weiter Musik machen, ich hab schon Barbara (die Managerin) gesagt, sie soll mir `ne Band suchen.

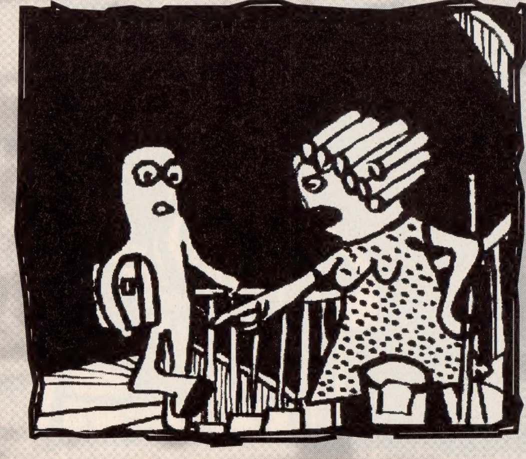
O.A.: Gibt's bei Dir noch `ne andere Motivation, außer dem Spaß jetzt?

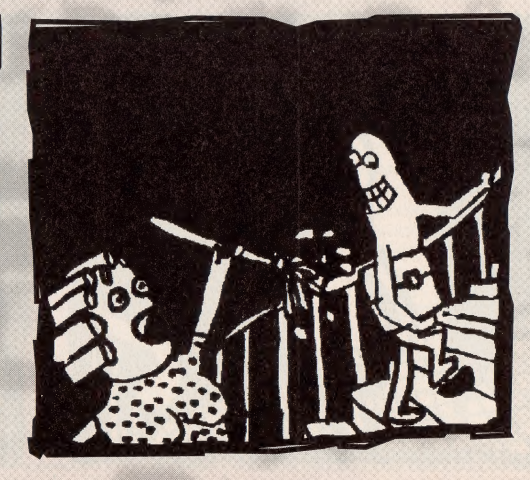
Z.: Ja. Ich habe meine Psychotherapie abgebrochen und mich entschieden diese Tour zu machen, die mich wesentlich weiterbringt als alles andere. Das ist für mich mein Motiv, neben Spaß. Bei den Anderen ist es eben Spaß und einfach mal das tun, was uns irgendwann echt weitergebracht hat, gemeinsam. Wir sind auch praktisch zusammen groß geworden, also wenn man von diesen Pausen absieht haben wir nächstes Jahr 20jähriges Bandbestehen (lacht).

O.A.: Und in wieweit hat Dich das weitergebracht, auch in sozialem Verhalten, das ganze Punkkrams von Früher, hast Du von den Sachen noch was weiter mitgenommen?

Z.: Ja klar. Das hat bei mir wenig mit Äußerlichkeiten zu tun, obwohl ich auch so in meinen Häusern rumlaufe, aber es ist einfach so, daß man nicht alles gleich so serviert nimmt wie es ist, das man auch









ARSEHOLES

quer denkt, das man abstrakt versucht irgendwas zu lösen wenn einem was nicht paßt, auch mal schnell raus damit, solche Geschichten halt. Das ist für mich übriggeblieben von einer Szene, die sich mir leider so toll wie sie manchmal dargestellt wird nicht gezeigt hat. Genauso zerrissen wie alles Andere ist die Szene halt auch. Und heutzutage hat, sag ich jetzt einfach mal so, das ist zwar nicht so, bestimmt, aber alle haben plötzlich Geld, alle haben irgendwie `n Job oder irgendwie `ne Perspektive und alle können sich T-Shirts für 40 Mark kaufen und das gab`s halt nicht, wir haben uns unsere T-Shirts selber gemacht. Das war der Motor. Heute, ich weiß es nicht was es ist, sich dann Abseits zu stellen gerne auch, ob es das Cliquendenken ist, oder: Viele treten ja auch nur in Gruppen auf - das wird mir wahrscheinlich auch verborgen bleiben... Also wir haben uns da immer so`n bißchen separiert auch. Klischees sind mir zuwider.

Vor allen Dingen, das Wahnsinnige ist: Da wird man auch von anderen Leuten angeschrieben, oder so: „Wenn Ihr Euch `n bißchen zusammenreißt, da kann was draus werden, Ihr könnt endlich mal Geld verdienen, Ihr könnt das haben, was Euch zusteht", und ich halt da schon den Hörer weg, „umgotteswillen was kommt da jetzt?" „Jetzt könnt Ihr es packen! Und die Leute haben die Kohle, die können Eure Platten kaufen" und so, ich mein, was soll ich da noch sagen?

O.A.: Jetzt haben die Leute die Kohle. Als wenn das damit was zu tun hätte!

Z.: Ja genau, das ist nicht nur einmal passiert, sondern mehrfach, dann frag ich mich: Haben die jemals die Texte gelesen oder verstanden oder mal was damit gemacht? Weiß ich nicht! Also um Geld gings da eigentlich so nie. Wir haben immer draufgezahlt, aber Spaß dabei gehabt.

O.A.: Also fängts jetzt wieder an, wo es einmal aufgehört hat. Ich hab in `nem alten Fanzine die Frage gelesen *„Warum seht Ihr nicht so hart aus wie die anderen Punkbands?"* und bei der letzten (Live-) Platte stand das ja auch mit dem Formel 1 Ding, was Ihr abgelehnt habt. Also gings da ja auch schon los in dem Sinne, oder?

Z.: Ja, der Vertrag hat auf uns gewartet, den hätten wir unterschreiben sollen. Filmstudio war auch schon klar, das war zur gleichen Zeit wie Tote Hosen „Reisefieber". Da kamen die ja raus mit „Reisefieber" und da hätte man genau in die Lücke da rutschen können, aber wir hätten unseren Namen ändern müssen. Wenn wir zum Beispiel auf BFBS gespielt wurden, bei John Peel, dann hieß es immer „Neurotic HmHmHm..." oder „Neurotic Bumpers" aber nie den ganzen Namen am Stück ausgesprochen, und die deutschen Radiosender haben sich das eh nicht getraut, die haben uns einfach gespielt und dann so: „Die, die die Band kennen, die wissen jetzt wer es war". So ungefähr, ganz merkwürdig.

O.A.: Wenn der Vertrag schon da war, gab`s denn auch schon Vorschläge für den neuen Namen?

Z.: Ne, das war alles ganz wild übers Knie gebrochen und so. Es ist dann unentschieden ausgefallen. 2 wollten, 2 wollten nicht. Und da haben wir dann die Münze geworfen. Also ich hätte von daher Spaß daran gehabt, einfach mal zu kucken: Wie weit kann man so`n Ding treiben ohne sich richtig zu prostituieren. Kommerzialisieren heißt ja nicht, daß man irgendwas verrät unbedingt, sondern das man vielleicht versucht einer breiteren Menge was zu sagen, wenn man meint man hat was zu sagen. Das man `nem breiterem Publikum was zukommen läßt. Aber von wegen Weltverbesserer oder so, das war nie unser Ansinnen. Deswegen haben wir`s dann gelassen. Weil das wäre mit Sicherheit nach hinten losgegangen.

Am Anfang war ich dagegen, aber dann habe ich mir gesagt: Hey, das ist doch vielleicht mal `ne Herausforderung, weil zu der Zeit gab`s für mich nur die Band, ich hab das gelebt, ich bin durchgedreht wenn ich nicht zum Üben gekommen bin oder sonst irgendwas, hab alles stehen und liegen lassen. Und dann dachte ich: Puh, andere träumen davon, warum machst du es nicht? Aber dann kam zum Glück die Münze und so haben wir uns dann getrennt. Ich bin dann übrigens in ein sehr tiefes schwarzes Loch gefallen, weil ich hatte kein Ventil mehr und das hat sich dann noch Jahre hingezogen bis zum Fast-Aus. Jetzt bin ich seit 4 Jahren komplett runter von allem und das ist schön so.

O.A.: Das schwarze Loch war, als es mit der Band vorbei war?

Z.: Die Band war für mich alles: Ventil, Freundin, Geliebte, Freund, Alles. Und hinterher waren`s dann nur noch die Drogen. Ein Scheißtausch!

O.A.: Also eigentlich dann nichts mehr gemacht, nichts musikmäßiges?

Z.: Ich hab`s versucht und dann festgestellt, daß man mit mir ja wohl schlecht klarkommen kann und dann hab ich`s gelassen. Dann habe ich echt Jahre am Rande der, weiß nicht, Bedeutungslosigkeit dahinvegetiert, versucht mich zu sammeln, habs nicht geschafft und irgendwann gings dann doch. Die Anderen haben ihre Jobs halt gemacht, der Schlagzeuger hat Tanzmusik gemacht für viel Geld: Charts hoch und runter und so`n Dreck. Der Gitarrist hat hochsensible Gitarrenprojekte gemacht, also so`n Zeug was man sich nicht anhört, aber so rein vom musikalischen Wert her ist es wohl ziemlich klasse.

O.A.: Avantgarde, Jazz, oder wie?

Z.: Äh ja, mehr so Church oder Lloyd Cole, Gitarrenpop halt. Anspruchsvoller. Hat dann wohl aber auch nicht geklappt bei ihm. Ja, aber Hut ab vor dem Mann. Also, wir haben ja alle zusammen angefangen: Der Schlagzeuger auf den Kochtöpfen seiner Oma, der Bassist auf`m Tonbandgerät und der Gitarrist konnte halt gerade mal 3 Akkorde. Und so haben wir angefangen. Und wir haben uns wahnsinnig entwickelt in der kurzen Zeit. Aber gerade der Gitarrist, der ist so durch die Decke gegangen. Wahnsinn. War schon witzig, das mit anzugucken.

O.A.: Wie sieht`s `n aus mit Kindern, Ihr seid ja...

Z.: Jau, ich hab`n Sohn, der ist 10. Kerngesund.

O.A.: Also wenn Du das jetzt selber siehst, wenn Du Dein Kind siehst: Was hat sich da verändert an dem, was Du Dir vorgestellt hast?

Z.: Also, die bewegen sich wesentlich freier und selbstverständlicher, gehen auch viel selbstverständlicher mit bestimmten Dingen um, die also in meiner Generation, sag ich jetzt mal, verpönt waren. Also da spricht man offener über bestimmte Dinge. Die Gefahr dabei ist natürlich, daß wenn man da nicht `n Auge drauf hat, das da dieses Selbstverständnis auch zum..., wie soll ich sagen: ...es gibt auch 10jährige, die sind als Drogenkuriere unterwegs oder als Was weiß ich, stehen irgendwo Schmiere und dann gibt`s aber auch 10jährige die sind einfach kreativ, die arbeiten mit dem was sie haben, was sie umgibt und machen einfach. Und von daher denk ich mal Fernsehen hat viel damit zu tun und dieses ganze virtuelle Zeug. So Verantwortung die dann einfach so mal gerade übergeben wird, ohne Erklärung, mit der man dann nicht viel anfangen kann als kleines Kind. Da muß man also vorsichtig sein, das ist so `ne Gradwanderung immer. Aber im Großen und Ganzen hätte man sich das zu meiner Zeit nur wünschen können, so den freieren Umgang, nicht so dieses Gedrückte, immer: Darf ich das jetzt oder kann ich das jetzt. Also, ich habe meine Kindheit ziemlich dunkel und beschissen in Erinnerung, sehr gedrückt. Naja, damit bin ich ja nicht alleine...

O.A.: Ist Politik für Dich `n Thema?

Z.: Ja klar, alles ist Politik. Die Bewegung grundsätzlich ist Politik.

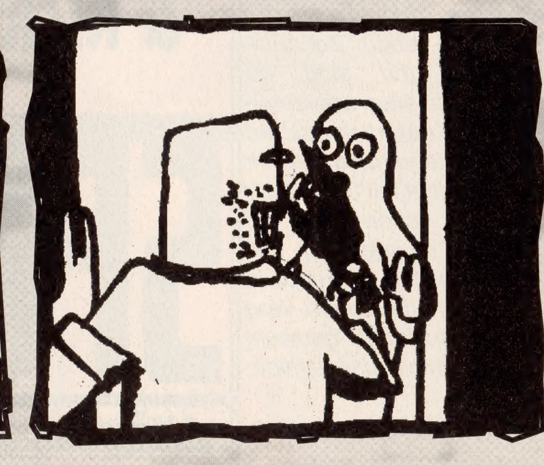
O.A.: Du meintest vorhin, daß Du das letzte Mal in Berlin warst als die Mauer noch stand. Hängt das mit dem zusammen was seit dem Mauerfall hier passiert ist - dieses Deutschtum, oder ist das zufällig?

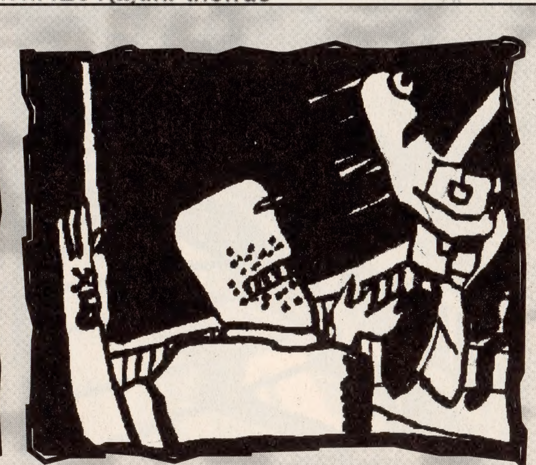
Ich habe die Erfahrung gemacht, daß `ne Menge Leute aus Westdeutschland mit Ostdeutschland nix zu tun haben wollen.

Z.: Nee, bei mir steht grundsätzlich der Mensch als Erstes da. So wie mir jemand entgegentritt, so nehm ich ihn auch. Es ist mir dann egal, ob das Jemand aus`m Osten oder aus`m Westen ist. Ab und zu muß man sich `n bißchen dagegen wehren, gegen dieses Allgemeine: Dunkeldeutschland Ost usw. Wir haben zum Beispiel gestern in Erfurt gespielt, das erste Mal ganz bewußt im Osten, sag ich jetzt mal. Da haben mich alle Leute vorher gewarnt: „Du mußt Dich bewaffnen, viele Faschisten und die stören Eure Veranstaltung und die machen dies und jenes..." Das machen die woanders auch! Als wir in Hannover gespielt haben, standen 150 Skinheads um die









Ecke, die wollten uns richtig auf die Mütze hauen. Also von daher kann mich so was nicht schocken. Das die Leute hier schwer verunsichert sind, das liegt ja wohl auf der Hand, aber ansonsten, Klischees oder Vorurteile gibt`s bei mir in dem Sinne nicht. Ich denke nur halt das viele Leute ganz kräftig verarscht werden, das ist Schade.

O.A.: Inwieweit auf den Osten jetzt bezogen?

Z.: Auf den Osten jetzt bezogen: Die werden einfach überrannt, denen wird jegliche Identität und Irgendwas genommen. Da wird dann irgendwas Neues hingestellt; so, das isses jetzt und ob die sich damit zurechtfinden oder nicht bleibt erst mal dahingestellt.

Ich hab zum Beispiel `n gutes Beispiel: Ich hab nicht auf die Tankanzeige gekuckt, weil ich in meinem Kosmos schon wieder ganz woanders war, mit dem Auto. Dann kommen wir von der Bahn ab und ich sag noch: „Wir müssen gleich tanken!" Der ganze Bus voller Irrer und dann kurz vor Reserve: „Ejh! Mitten im Osten! Bist Du wahnsinnig! Wenn wir jetzt hier... Hier ist ja kein Mensch!" Ich bin dann irgendwie rechts runter in `ne Ortschaft, da weiß ich noch nicht mal mehr den Namen, kamen wir an `ne Tankstelle. Erstmal große Schilder: Tankstelle! Die wurden dann immer kleiner und kleiner... Dann kamen wir an `ne Tankstelle mit `ner Kurbel und die hatten natürlich zu. Da sind wir dann da durch die Ortschaft gelaufen und dann der Erste, der uns über`n Weg lief, kuckt uns so an und da meinte ich: „Ej, wir brauchen dringend Sprit!" Meint er: „Klar! Ich hab`n Tankstellenschlüssel, aber hier Jungs, unter Kommunisten, was gibt`s denn?" Mein ich: „Wofür? Also, den Sprit zahl ich." „Ja, den hätteste ja sowieso zahlen müssen..." Und ich: „Ej, gib den Schlüssel her, 20 Mark, komm!" „Ja, OK." Pfeift seine Frau, gibt mir den Schlüssel und sagt: „Ja, mach mal voll und dann kommste wieder." So richtig wilder Osten.

O.A.: Detlef Buck hatte nicht so unrecht, meinst Du.

Z.: Ansonsten, die Leute, also die, die uns begegnet sind, sind echt freundlich und richtig wilde, eingefleischte Fans. Die haben vor `nem Jahr noch 250 Mark für die „Bis zum bitteren Ende.." bezahlt. Also, unglaublich!

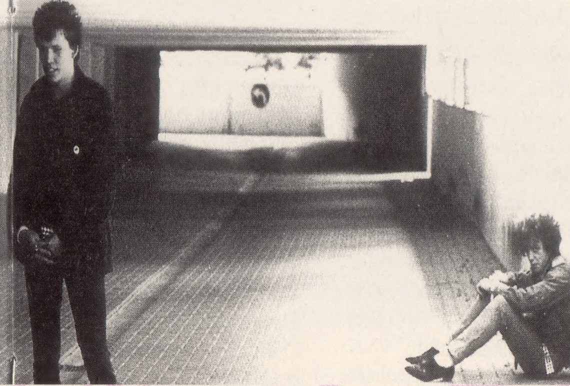
O.A.: Hat sich das denn auch nach der Wende bemerkbar gemacht vom Verkauf her, weil das war, glaub ich, bei vielen deutschen Punkbands, das auf einmal doch wieder`n Boom kam, weil viele Leute aus`m Osten die Platten dann kaufen konnten.

Z.: Also ich hab mich für Verkaufszahlen nie interessiert, muß ich dazu sagen, weiß ich nicht.

O.A.: Ich mein auch so, kann ja sein das auch Briefe kamen oder so...

Z.: Ja, da kommt Post, das ist dann sehr speziell immer. Zum Beispiel damals, ich weiß nicht ob Ihr die kennt: Dezerter, `ne Punkband, `ne polnische. Die haben uns geschrieben, Underground Hits 2 war da gerade raus: „Wir sind `n paar Jungs und wollen `ne Punkband gründen. Wie bauen wir uns eine Gitarre?" Und der Gitarrist hat dann: „Geil, geil die wollen original wissen, wie man `ne Gitarre baut!" Hat denn da Pläne und wie und was, noch Rohmaterial mitgeschickt und so. Und die haben sich ihre erste Gitarre zusammengekloppt und `ne Punkband gegründet - sind sofort in den Knast eingefahren, wegen Volksverhetzung. Ja, und die gibt's wohl wieder, oder immer noch. Heißen Dezerter. Find ich total Spitze!

Da gibt`s auch schlimme Geschichten, wie ein Mädchen hat eben in ihrem Abschiedsbrief „Kalte Steine" rezitiert, auf ihre persönliche Situation umgemünzt und hat sich danach dann aufgehängt. Halt so ganz spezielle Geschichten. Oder wir spielen in Flensburg, da kommt einer und meint: „Ej, ich bin mit Euch aufgewachsen, ich hab das irgendwie gelebt. Und jetzt sitz ich da alleine auf Helgoland, meine ganzen Freunde sind am Heroin gestorben. Und wenn es mir schlecht geht, dann leg ich Eure Platte auf und dann kann ich weitermachen." Das rührt mich dann doch immer sehr an.



O.A.: Und jetzt, sind das mehr die Jüngeren oder kriegst Du auch so Feedback von denen von Früher?

Z.: Kreuz und Quer. Es sind natürlich viele Ältere, die mir dann erzählen: „Ej, ich hab schon 85 mit Dir gesprochen und 89 hab ich mit Dir gesoffen" und ich dann: „Äh, was..." Is schon witzig. Aber viele Jüngere, die die Texte besser können als ich. Weil, wenn ich aufgeregt bin vergeß ich Texte, ganz klar. Und dann brauch ich nur zu kucken: Ah, alles klar, danke, dann weiß ich`s wieder. Aber die haben halt von daher nicht so den Hintergrund, das sie das so aus der Zeit so miterlebt haben können, weil die waren vielleicht 5 oder 6 oder so, aber die haben genauso viel Spaß und sind genauso wild auch.

O.A.: Ich mein, wie alt sind Bücher und da kann man trotzdem noch was ziehen. Wieso solltest Du Dich da ausgrenzen?

Z.: Wie gesagt, die Zeiten haben sich schon geändert. Darauf wollte ich



eigentlich hinaus, das Jungs oder Mädels die jetzt kommen, die 14, 15, 17 sind, die eben Zuhause wohnen und sind da verhältnismäßig wohlbehütet, ist natürlich schon anders als jemand der mir entgegentritt mit 30 und der damals schon mit 15 Zuhause rausgeflogen und dann gleich irgendwie Fürsorge und seinen Weg dann eben anders gemacht hat. Das mein ich jetzt speziell.

O.A.: Kann ja gleich sein, eigentlich. Man kann das ja nicht mitfühlen, wenn man das Andere erlebt hat. Jemand, der wohlbehütet ist, kann ja genauso `n Effekt haben, wenn die Texte dann kommen, das die sich genauso fühlen.

Z.: Es gibt schon Unterschiede. So`n Text ist doch für jeden was Eigenes. Jeder nimmt das auf seine Situation und das kann man so großflächig nicht... Jedes Konzert ist auch anders: Die Leute sind anders, alles ist anders. Jedesmal.

Also, ich mach auf jeden Fall weiter, es hat mich echt angezaubert. Ich muß das haben.

O.A.: Und gibt`s da schon so`n bißchen Pläne oder so?

Z.: Nee, wie gesagt: Ich hab Barbara gestern erst wieder gesagt: „Such mir `ne Band, im Umkreis von 300 km bin ich gerne bereit nach der Arbeit da zum Üben zu fahren." Weil in Köln ist ja echt schlimm. Also ich wohne in Köln, ich komme auch aus Köln. Ich hab eben nur sehr lange in Minden gewohnt, das ist da, wo auch der Rest der Gruppe herkommt. Köln ist ja das Letzte. Also da zahlt man durchschnittlich für`n „Punkrockkonzert" 23 - 27 Mark in „Clubatmosphäre", Bier kostet da `n Fünfer und die Leute finden das Alles noch ganz toll und spaßig. Das isses nicht.

O.A.: In Berlin kriegt man auch mit, das es sich langsam auflöst, also das, was man noch als „Bonus" hat. Das man noch billige Konzerte sehen kann, das es halt mittlerweile normale, keine illegalen Kneipen mehr sind, das da dann trotzdem Flaschenbier verkauft wird, was`n bißchen billiger ist halt. Aber irgendwie merkt man, daß es langsam aufhört. Ich hab das Gefühl langsam, daß es überall so wird wenn nicht was passiert. Man sieht keine Inseln mehr in Deutschland.

Z.: Ja. Schade ist, daß dabei meistens der Idealismus flöten geht. Weil es gibt wenige



Leute, die arbeiten wirklich an der Sache und die geben sich Mühe und die haben Phantasie und die packen da alles rein, was sie haben und werden auch so einfach überrollt. Von Leuten, die einfach mehr Kohle haben und sich dann die Bands rüberziehen und statt Idealismus dann eben anderes Zeug bringen und plötzlich vermißt keiner mehr den Idealismus der eigentlich das Alles überhaupt so gemacht hat wie es dann hinterher nicht mehr sein soll.

O.A.: Hier in Berlin haben wir ja auch bald Regierungs sitz. Wie ist das in Köln, schwappt da was von Bonn rüber?

Z.: Ja. Überall da, wo Politik, in Anführungs strichen, stattfindet, da geht das dann richtig bis in die Rand zonen noch rein. Der Verfassungsschutz, der steht dann bei 18jährigen Gym nasiasten vor der Tür und will sich da nur mal erkundigen, wie es denn so in der Schule ist. So - Alles wird durchsetzt. Überall Spione, Späher, Spitzel. Die schreiben mit, sammeln zusammen und irgendwann: Zack! Es ist widerlich. Gerade in Köln ist ja der Ver fassungsschutz und die haben da ja `n riesiges Testgebiet und die schwärmen dann immer richtig aus in Horden und ziehen übers Land. Es ist unglaublich.

O.A.: Wir haben dann unsere Fragen soweit durch, hast Du noch was?

Z.: Also, wenn spontan die Gruppe sagt: Hey, wir haben da Bock drauf, wir können zum Beispiel mit den Ärzten spielen, 3 mal, jetzt, auf Wunsch der Ärzte selber, dazu hätte ich zum Beispiel große Lust. Dann Bizarrefestival war auch noch im Gespräch, im August. Ist mir schon fast zu groß, persönlich. Wir müssen uns halt denn zusammensetzen und kucken: Geht es so weiter, also mit dem alten Zeug, sag ich jetzt mal, da kann man nicht ständig mit auf Tour gehen, da muß Neues kommen. Das bedeutet viel harte Arbeit. Können wir das, wir sind alle eingespannt, verdienen unser Geld nicht mit Punkrock, sondern haben da unsere eigenen Dinger. Da muß man sich ständig treffen und das zieht sich über Distanzen eben auch und das Alles unter einen Hut zu bringen ist eben die Schwierigkeit dabei. Will man sich diesen Streß noch



zusätzlich aufhalsen? Also ich will es, Zahni will es auch aber die beiden Anderen sind da eher skeptisch, die wollen auch Geld sehen. Also die wollen zumindest nicht draufzahlen. Es ist eben auch sehr kostenintensiv alles. Also wenn man sich trifft zum Üben, dann geht man nicht mal gerade nach der Arbeit um die Ecke innen Übungsraum, sondern da werden Sachen zusammengepackt, dann hunderte von Kilometern fahren, dann trifft man sich, dann muß man gut drauf sein für den Moment, man entwickelt ja was Neues... Also ich nehm das gern in Kauf, mir bedeutet die Sache nach wie vor ziemlich viel. Das ist halt meine Therapiestunde, die laß ich mir auch nicht so leicht nehmen, aber eben mit diesen anderen, völlig verschiedenen Leuten das zusammenzubringen...

Dieses Jahr wird mit Sicherheit noch viel passieren, aber ob`s im nächsten Jahr weiter geht, steht halt noch in den Sternen.

O.A.: Die Differenzen, liegen die auch im Musikalischen, oder wie..?

Z.: Hm, ja, also es tendiert mehr zu so `ner rockigeren Schiene. Also da kann man sich halt wohl besser musikalisch ausdrücken, hab ich mir sagen lassen. Also, ich käm dann auch mit meinem Gesang besser zurecht, hab ich mir auch lang und breit erklären lassen... Ich könnte dann mehr Akzente setzen... Gefiel mir so ganz gut, aber Rock, naja.. Kommt halt darauf an, wie man dann sowas macht. Aber es wird auf jeden Fall anders werden, ganz klar.

inti: pedda und marcel

DAS LEBEN NACH KYUSS MIT:

TQOTSA

SIGUNE & COWBOY





THE QUEENS OF THE STONE AGE

Wahrscheinlich haben so circa 90% der Erdlinge einen schweren depressiven Schock erlitten, als bekannt wurde - KYUSS hätten sich aufgelöst.
Das sich mit deren Auflösung gleich 500 neue Bands mit jeweils einem Ex-Kyuss gründeten mag ein kleiner Trost sein.
Zu einer dieser Bands gehören QUEENS OF THE STONE AGE. Mit viel Spannung und Freude wurde der Abend des Konzertes herbei gesehnt.
Das Konzert als solches bestach dann allerdings durch Spielunfreude und wurde somit zu einer relativ großen Endtäuschung, was nicht zuletzt daran lag das Josh Hammer nicht nur Gitarre spielte sondern sich zeitgleich als Sänger probierte.
Tja - Legenden -

OA: Seid ihr mit Fu Manchu auf Tour, weil deren Drummer Brant Bjork auch bei Kyuss getrommelt hat, oder seid ihr einfach nur befreundet, oder hat das etwas mit der Plattenfirma zu tun?

J (Josh Vocale & Gitarre): *Also, wie es sich anfühlt, mit **Fu Manchu** auf Tour zu sein, Brant repräsentiert Kyuss & jetzt sind wir hier?*
OA: ja sowas ähnliches, weil ihr befreundet seid oder von wegen Plattenfirma...
J: *Wir dachten, das würde eine tolle Show werden.*
N (Nick Bassist): *Ohja, tatsächlich eine gute Rechnung.*
OA: Wieviele Konzerte habt ihr bis jetzt gespielt?
J: *Dies ist unser 4tes und letztes Konzert in Deutschland. Unsere Platte ist ja noch nicht draußen und wir hatten einfach Lust ein wenig auf Tour zu sein.*
N: *Ach- ich dachte wir würden noch ein paar Konzerte spielen???*
J: *Ja, OpenAir. Wir spielen in Holland, in London, in zwei Tagen auf Purple Pop (meint er Pink Pop?)*
OA: Josh, bist Du Workaholic? .... trees, smoking section,...
OA: Du spielst in so vielen Bands, welche ist Dir denn die Wichtigste ?
J: *Ja, diese hier! Wir machen seit ~ 2 1/2 Jahren Musik zusammen, aber jeder von uns hat noch seine eigenen Projekte. Nick bei den Dwarfs, Er (wie war noch sein Name?) spielt in einer Surf-Band.*
N: *Ja, das hier ist die Wichtigste, wir machen alle noch eine Menge nebenher.*
OA: also habt ihr denn für all das genügend Zeit ?
J: *Also das hier ist die wichtigste Band, die anderen sind natürlich auch wichtig, aber...*
(ok - jetzt haben wir's geschnallt, oder?) Einhellig wird von allen 3en bekundet, daß diese Band - also Queens of The Stone Age - die Wichtigste ist!
J: *Bei den anderen mache ich eigentlich nur Aufnahmen. Wir haben ja gerade erst angefangen. Dies ist unsere 10te Show, die erste Tour.*
OA: Aber ihr seid doch schon seit 2 1/2 Jahren zusammen??
J: *Äh, ja aber in dieser Konstellation existiert die Band aber erst 2 1/2 Monate. In den letzten 2 1/2 Jahren habe ich all das gemacht, also mit all den Bands gespielt, die hier auf dem Blatt stehen* (*äh- welche waren's noch?*) (u.a. **Gamma Ray** - nicht mit den deutschen Metallern zu verwechseln - **Unwound** - kurz mal Bass - **Earthlings** und **Dessert Session**
OA: Ist es Absicht, daß ihr vor der Plattenveröffentlichung im September tourt? Ist doch eigentlich eher unüblich, daß die Platte ~2 Monate nach der Tour (*richtig gerechnet?*) rauskommt. Die Leute haben doch bis dahin vielleicht schon vergessen, daß ihr mit Fu Manchu unterwegs wart?
J: *Naja, wenn sie uns vergessen, dann werden sie sich an dieses Konzert / unsere Band sowieso nicht erinnern. Wir denken halt, daß bei den Leuten so ein Lichtchen aufgeht, wenn sie das ein oder andere Lied hören - Tütdürütdütüt - irgendetwas, das über 2 Monaten in deinem Kopf stecken bleibt...*
N: *Ja, wir kommen im November ja wieder, wenn die Platte draußen ist - sie wird dann ja seit ca. einem Monat veröffentlicht sein.*
OA: Aha, also eine neue Tour. Mit wem denn nur?

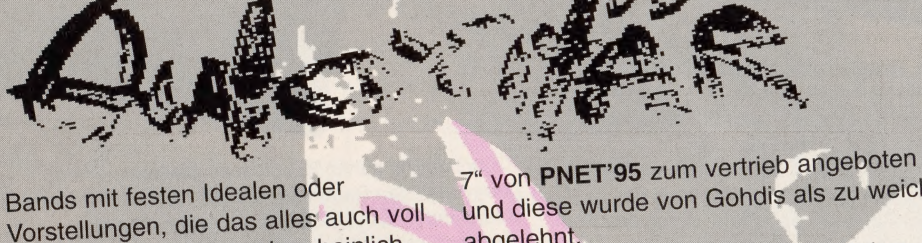
N: *Mit den Earthlings. Das wird eine ziemlich verwüstende Tour...*
OA: Auf welchem Label wird die LP/CD erscheinen?
J: *Auf **Loose Groove** in den Staaten, für hier wird das erst am Freitag feststehen, auf welchem Label sie erscheint. Drei Labels sind gerade im Moment dabei, sich drum zu streiten, die Rechte zu bekommen.*
OA: Wird auch wieder auf **Mans Ruin** eine 10" oder sowas veröffentlicht.
J: *Ja, in den letzten 2 Jahren haben wir viel mit denen gemacht, aber für meinen Teil möchte ich nicht nur bei einem exklusiv erscheinen. Wir möchten gerne mal auf einem anderen Label was Neues ausprobieren. Mans Ruin allerdings befriedigen uns sehr, die lassen uns alles herausbringen. Es wird eine Split 10" geben auf Mans Ruin, mit einer Band namens **Beaver** aus Amsterdam. Sie wird im September in limitierter Auflage von 5.000 Stück erscheinen. Sie wird zum Aufklappen sein.*
KlappCover heißen im Amerikanischen Gatefold, aha.
OA: Ihr seid jetzt schon eine Weile hier, habt ihr irgendwas von Rechten, Neofaschisten, etc. mitgekriegt? Seid ihr damit konfrontiert worden, auf der Straße blöd angemacht, oder so?
J: *Ja, wir sind jetzt 4/5 Tage hier, wir haben keinen Skinhead getroffen. Wir fühlen uns hier eigentlich ziemlich sicher. In der Gegend von Los Angeles, wo wir herkommen, da hat ja fast jeder 'ne Knarre.*
N: *Wir wollen keinen Ärger. Fuck the Skinheads! Bei uns gibt es einen Spruch für sie: Eat your dick up, until you hick up / hiccup! Also: friß dein Schwanz, bis Du ihn schluckst.*
Hört sich auf deutsch natürlich nicht soo gut an. Schade
OA: gibt es denn irgendwas, was ihr schon immer loswerden wolltet, aber nie gefragt werdet?
N: *Auja ich möchte gerne über ATC's, Wüste, Pilze fressen, etc..reden*
J: *Ja, er fährt gerne Wheelies am Strand, Trikes mit dicken Rädern, um die Kurven fahren, ins Wasser oder überhaupt stürzen, wieder aufsteigen...*
N: *Ohja, darin besteht mein Lieblings-Zeitvertreib!*
OA: Gut, da können wir wohl nicht miteinander drüber reden, davon haben wir keine Ahnung. Hier gibt es keine Wüste, geschweige denn Meeresküste...
J: *Ach herrjeh- dann müßt ihr uns wohl mal besuchen kommen, das ganze Land ist eingeladen.*


Dank an Sabine (Roadrunner) fürs Foto

OA: Also ganz Deutschland soll zu euch nach Hause kommen (Josh & Nick wohnen wohl zusammen). ??
J: *Ja Ja ! Das ganze Land, das würde eine geniale Party werden...*
OA: zum Schlagzeuger: Du hast die ganze Zeit über so gut wie gar nix gesagt, willst Du nicht auch noch was loswerden ?

J & N *: Ja genau, erzähl doch denn armen Leuten, die heute zuhause geblieben sind auch noch was!*
ER: *Ok, Viva Mishuacan!* Eine Stadt (vielleicht weiß jemand, welche er meint) in Mexiko, dort gibt es die besten Cocktails überhaupt, leckere Drinks mit viel Eis.
J & N: *Oh Mist, jetzt kriegt er wieder diese Déjà-vus...*
OA: Gut wir gehen dann wohl besser ...
Adios

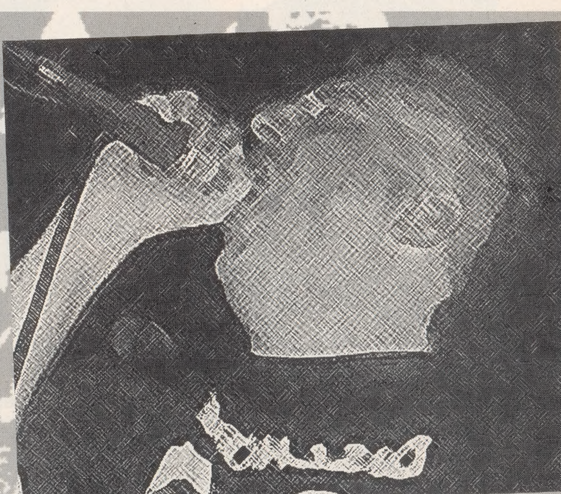
BRUTALKNÜPPELCRUSTKRRRRCHPRÜGELGRINDDEATHHATECORE

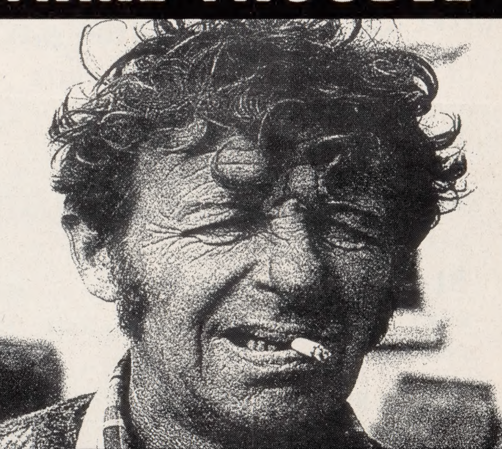


Bands mit festen Idealen oder Vorstellungen, die das alles auch voll durchziehen gibt es wahrscheinlich nicht mehr all zu oft. Die Ausnahme bilden da im allgemeinen oder besser zur Zeit Crustcore-Bands. Ähnlich wie es vor 20 Jahren bei Punk war gibt es seit längerer Zeit wieder eine Musikszene die auf Kommerz scheißt. **Autorität**, **Ebola**, **M.V.D.** und die legendären **Pink Flamingos** dürften zu den bekanntesten Bands dieser Berliner Szene gehören. Köppler (*Ex P.N.E.T.'95*) zweiter Sänger der Band ist seit ca. 2 Monaten dabei und kommt ja eigentlich vom Punk. Er war etwas verwirrt, daß **Autorität** so extrem viel härter und schneller sind. Zu **PNET** Zeiten hat er mal Gohdis (*Gitarre, Mitbegründer von **Autorität** und Label Macher von **Yellow Dog***) eine 7" von **PNET'95** zum vertrieb angeboten und diese wurde von Gohdis als zu weich abgelehnt.
Nach dem vom **Pfefferberg** verpatztem **„Härte Berlin Festival"** spielten sie einen Tag später spontan ein Benefiz-Konzert im und fürs **Sportlerftreff**, dort fand auch eine längere Unterredung mit Köppler statt.
Da Autorität im Studio schon immer mit zwei Gesängen gearbeitet haben, lag es nah, früher oder später einen weiteren Sänger dazu zunehmen, direkt nach der Auflösung von PNET'95 fragte Gohdis bei Köppler an und der stimmte auch gleich zu. Zwei Wochen Zeit sollten ihm bis zum ersten Auftritt bleiben, daß bedeutete Morgens, Mittags und Abends Bänder oder Schallplatten hören, die Gesangparts mit Rosi aufteilen und vor allen Dingen Texte lernen. Textlich bewegen sich Autorität im für diese Art von Musik üblichen Stil.
Mit dem ebenfalls neu dazu gekommenen Bassisten Laurel ist die Band nun in der optimalen Besetzung.
Derzeit befinden sie sich im Studio um neue Aufnahmen zu machen, das Resultat soll eine 10" oder 7" Split Single mit der Schwedischen Band „Totalitär" werden, diese sind seit ewiger Zeit in Kontakt mit Gohdis, der für viele in erster Linie Schwedische und Norwegische Bands eine Kontakt-Person hier ist.
Gohdis organisiert für Bands wie Disrupt, Wolfpack und Uncurbed Konzerte, macht Platten u.s.w. Die Split 7"/10" hat bereits Vorbestellungen von ca. 1200 Stk., was nicht zuletzt daran liegt, daß Autorität im Internet vertreten sind. Dort kann man sich auch 4 Songs anhören, Gohdis sein Mailorder durchstöbern und natürlich das ganze Zeug auch bestellen. Das Interessante am Internet ist auch das Leute Weltweit Zugang zu Autorität haben, was mitunter zur Folge hat, das Angebote für'ne LP machen aus Japan und Frankreich vorliegen. Im Dezember geht's dann auf Tour mit Uncurbed und vermutlich noch einer anderen Band, geplant war ursprünglich eine Tour mit Wolfpack. Doch die sind nach ihrem großen Boom auch ganz schön abgehoben. Deren Sänger ist ausgestiegen weil er meinte das sei nicht mehr Punk und den Trommler haben'se rausgeschmissen, die anderen zwei haben nach dem MTV-Interview wohl ein bißchen Oberwasser gekriegt. Doch auf sowas hat von Autorität natürlich keiner Bock, zumal die zwei mit denen sie enger was zu tun hatten ja nicht mehr dabei sind.
Bei Autorität hat allerdings keiner so'ne Meinung wie, wir müssen gegen das Kapital kämpfen und so, es gibt eher so Grundgedanken von Gohdis und Eichmann die gegen Band-Fotos und Infos sind, wenn jemand was über die Band erfahren will, kann er gerne ein Interview oder sowas machen, aber vorher ein Bandinfo oder sowas zu bekommen ist ausgeschlossen. Die Journalisten oder was auch immer sollen sich ihre eigenen Gedanken zu uns machen. So wie eigentlich auch heute. Autorität spielen hier mit „Maul Halten" einer Berliner OI Band zusammen das würden die eigentlich niemals machen, aber leider hat sich so kurzfristig keine andere Band finden lassen, die haben sich so ein bißchen eingeschlichen. Aber darauf muß jeder selber kommen, daß muß keinem der uns irgendwie kennt erklärt werden.

der neue

cowboy





Hin. Und weg!

Die Reiseorganisation eines Sozialschmarotzers besteht zunächst darin, sich über den günstigsten Transport von seinem Heimatort zum Reiseziel sachkundig zu machen. Nach hartnäckigem Warteschleifenabhören ist das Monatsbudget fürs Telefon rasch überschritten. Dafür findet sich ein annehmbarer Kompromiß zwischen Bequemlichkeit und dem Geldbeutel eines Asozialen. Für knapp 150 Mark kann man per Fähre von Hamburg nach Newcastle über die Nordsee schippern und ist somit schon fast in Schottland. Der Fährtermin erlaubt es mit dem 35-Mark-Ticket der Bundesbahn zum Hamburger Hafen vorzustoßen.

Die Fahrt mit dem Regionalzug gerät zum Lehrstück deutscher Gründlichkeit. Der Zug wird, in Erinnerung an schöne Bilder aus Eschede, auf halber Strecke aus dem Verkehr gezogen. In Ermangelung eines Ersatzzuges genießt man die reizvolle Pampa. Einige um ihren Wochenendausflug Geprellte cholerikern zünftigst, so daß zu befürchten ist, daß in Kürze dazu übergegangen wird das Inventar des Zugs in seine Einzelteile zu zerlegen. Wohl wissend um den gerade herangezüchteten Mob, stellt die Deutsche Bahn den nächsten Intercity zur Weiterfahrt für die Billig-Ausflügler bereit. Unschöne Blicke der besser zahlenden Fahrtgäste bleiben da nicht aus. Im Gegensatz zum Proletariergesocks ist jedoch kaum mit Gewaltanwendungen zu rechnen.

Dem marodierenden Punk unterstellt der Fahrgastbegleiter die Erschleichung einer Fahrpreisermäßigung, während urlaubenden Müttern mit drei potentiellen Soldatensöhnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden wird, um ihren Ferienplan wieder in einen zeitlich erträglichen Rahmen zu pressen. Dabei hatte Hitler immerhin bahnfeindliche Autobahnen durch deutsche Lande gebaut. (Zugegebenermaßen stammte diese Idee nicht aus Hitlers wirrem Kopf, er zog sie lediglich aus der Schublade der Kriegsminister, eine Tatsache die von vielen Entschuldigern des Naziregimes bis heute verkannt wird.)

Der Rest der Reise gestaltet sich unkompliziert. Dreiundzwanzig Stunden auf der Fähre von *Scandinavian Seeways*, immer mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen.







Bei durchgängig ruhiger See steigern lediglich die Preise der Bordküche den Adrenalinpegel. Doch dank der von Autobahnraststättenpreisen gestählten Ahnung hat man Vorsorge an belegten Broten getroffen und kann den kapitalistisch-monopolistischen Auswüchsen trotzen.

Den Direktlift nach Edinburgh und somit nach Schottland nicht bekommen und dank größter organisatorischer Anstrengungen im Bus dorthin zu landen ist eins.

Kaum das eigene, geliehene Dach über dem Kopf aufgeschlagen, schon setzt Dauerregen ein. Mit Regencape bewaffnet sucht man den nächstgelegenen Pub auf. Die umgebaute Stallung mit allerhand Reitsport-Accessoires ausstaffiert strahlt eine anheimelnde Wärme aus. Während draußen die Naturgewalten wüten läßt man sich auf in roten Samt eingeschlagenen Sitzmöbeln nieder, die einen angenehmen Kontrast zur rustikalen aus grob behauenen Steinquadern bestehenden Wand bilden. Das Pint läßt den Tag zu einem würdigen Abschluß kommen.

Edinburgh – die historischste Stadt Schottlands

Schottland erinnert an Bayern: Wäßriges Bier, hügelige Landschaften und grantige Einheimische, die nur ihre Freundlichkeit verbergen.



Der nächste Eindruck, der sich einbrennt, ist die Feststellung, daß dieses Land *verdammt* teuer ist. Natürlich reist man mit der Gewißheit an, daß es teurer ist als in die im Laufe der Zeit entdeckten Billigstampen zu Hause zu gehen. Doch das mithin erwartete haut einen dann doch in seinen überraschenden Ausmaßen von den Socken. Die Preise variieren zwischen "very expensive" und "it´s just a joke". Die Befürchtung nimmt Kontur an, daß der dreiwöchige Urlaub in einen Wochenendabstecher abzustürzen droht.

Die Leute von der Touristeninformation sind freundlich und unbedarft, als hätte man ABM-Kräfte rekrutiert. Doch steckt man die Erwartungen nicht sonderlich hoch, betritt man den "Laden", der sich in einen großen Bereich mit "original schottischem" Tinnef und einen mickrigen dafür überfüllten Informationsschalter aufteilt. Das es hier Tartan1-Handbücher statt einer Übersicht der Campingplätze mit "geringem Standard" gibt, verwundert kaum. Die Touristeninformation von Edinburgh besticht durch Inkompetenz, welche mit Ignoranz und Desinteresse gepaart, jeden Schottlandreisenden stringent an den Rande eines Nervenzusammenbruchs führt. Ein ähnliches Zusammenspiel von Desinformation und Abzockmethoden begegnet dem Traveler lediglich in Dritte Welt-Ländern, wo dies jedoch sozial begründet ist. Auf die Frage nach einem kostengünstigen Imbiß wird man an einen Fish & Chips-Stand auf der Touri-Meile Edinburghs verwiesen. Die Portion zu 9 Mark, der Döner Kebab bricht mit 12 Mark jeden Rekord. Es dämmert uns langsam, daß die Schotten nicht nur ein geiziges sondern vor allem ein cleveres Völkchen sind.

Der Gang durch den historischen Stadtkern beschränkt sich auf das Flanieren über die Highstreet.

Der Weg zum Edinburgher Castle wird zum Erkenntnistrip über die Fehleinschätzung der eigenen Reisekasse. Mit dem Eintrittspreis für das Schloß von knapp 20 Mark könnte man zwei schlechte Opernplätze finanzieren. Man entscheidet das nach der Rückkehr zu tun und läßt sich auf einer ganz und gar kostenlosen Wiese vor der Burg nieder. Den Rest des Tages beschließt man mit der Lektüre Fontane's auf eben jener Wiese. Ganz im Gegensatz zur allseits bekannten Schulliteratur, die zu nilpferdartigem Gähnen veranlaßt, sind Fontanes Reiseberichte durchaus kurzweilig und unterhaltsam (Theodor Fontane "Jenseits des Tweed").

Abends, als der Regen einsetzt, lassen wir uns im gestern erkundeten Pub nieder und zechen bis zur doch recht frühen Sperrstunde.

Aviemoore – Absturz im Tourizentrum

Die Flucht nach vorn aus der Metropole Edinburgh aufs Land endet mit einer Bruchlandung auf dem Campingplatz von Aviemoore. Der auf der Karte naheliegende Forst ist rund 10 Meilen entfernt, also nichts mit idyllischer Natur. Statt dessen wandern nachts Scheinwerfer von der Einflugschneise eines nahegelegenen Autobahnkreuzes durchs Zelt.

Aviemoore hat lediglich eine Hauptstraße auf der sich allerdings der gesamte Verkehr auf dem Weg in den Norden Schottlands dahinwälzt. Die Geschäftsstraße hat ansonsten den anheimelnden Charme von Sylt. Und während einem noch der Sinnspruch "vom Regen in die Traufe" durch den Kopf geistert, ist man schon wieder am packen. Der überregional bekannte Christmas-Park, in dem jeden Tag im Jahr Weihnachten gefeiert wird, wird lieber ausgelassen. Beim Trampen zum nahegelegenen Forst sinniert man darüber, daß die Winter hier oben verdammt lang sein müssen. Ausschließlich Kleinfamilien mit drei Kindern auf der Rückbank passieren winkend, während man langsam einregnet. Doch auf schlechte Zeiten folgen bessere, also findet man vor der Dämmerung zum Glennmoore Forestpark mitten in den schottischen Highlands. Hier trifft man auf eben jene Kleinfamilien. Die Natur entschädigt für einiges. Unberührt, was bei der Touristenschar kaum möglich scheint, offenbart die Urwaldvegetation von Rothiemurchus. Aus einem kleinen Spaziergang wird spontan die erste Bergbesteigung und der Blick über das Tal verrät, warum der Brocken Castle Hill heißt. Wäre es technisch realisierbar hätte hier schon längst jemand seine Burg hingepflanzt.

Am nächsten Morgen der erste Streit. Beim Frühstück findet sich Marmelade in der Butter! Ich bin nicht pingelig, und wer mir dies vorwirft sollte sich ernsthaft fragen ob ihm sein Marmeladenbrot mundet wenn es nach Leberwurst schmeckt oder eben umgekehrt. Der Frust im Bauch läßt mich den nächsten Steinkegel förmlich hinaufrennen. Oben angekommen fühle ich mich wie ein alter Sack. Beim Abstieg macht sich ein Schwarm Fliegen über mich her. Ich muß stinken wie eine ganze Kuhherde. Abends feiert man bei einer Flasche Wein am spiegelblanken See. Die Highlandgames am nächsten Tag müssen dank des saftigen Eintritts und der am letzten Abend genossenen Flasche Wein (12 Mark) ohne uns stattfinden. Statt dessen entschließen wir uns, ob unserer zur Neige gehenden Lebensmittelvorräte, zu einer Wanderung zum zehn Meilen entfernten Supermarkt.

Ein neuer Morgen. Es prasselt aufs Zeltdach. Mittags hat es sich richtig eingeregnet, ich kann das Zelt quietschnaß einpacken, um den Bus, der uns weiterbringen soll, nicht zu verpassen. Der Bus kommt nicht. Ein Taxi bringt uns nach erneutem lustlosen Trampversuch zu unserem Anschluß, von wo wir nach Skye aufbrechen, der Insel, wo angeblich die Wolken geboren werden.

Skye – Da wo die Wolken geboren werden

Den Dreh- und Angelpunkt der Insel Skye bildet das kleine Hafenstädtchen Portree, daß sich durch seine mittige Lage hervorragend als Ausgangspunkt für Tagesausflüge eignet. Ein solcher Tagesausflug führt uns zum Duntulm Castle an der Nordküste Skyes. Das Castle, oder besser gesagt, was davon übrig ist, trotzt dort der gemächlich anrollenden Brandung. Übrig ist eigentlich nur eine einzeln stehende Mauer, durch deren Fensteröffnung man auf das Meer hinausschauen kann, und ein modriger Kellerraum, in dem Touristen ihren Müll endlagern.

Grundsätzlich halten Schottlands Castles meinen pubertierenden Raubritterträumen nicht stand. An der Küste finden sich von Wikingerhorden oft gleich mehrfach niedergebrannte Burgruinen, die, zudem durch Jahrhunderte schwungvoller Wetterwechsel arg ramponiert, dem Charme einer Trutzburg nicht so recht entsprechen. Die besser erhaltenen Schlösser im Innern des Landes passen ebensowenig ins Bild vom wackeren Rittertum, sondern erinnern eher an die Dekadenz eines ausbeuterischen Landadels, womit man so falsch auch nicht liegt. Diese mühevoll restaurierten Kleinode stellen in ihren Räumlichkeiten meist einen bunten aus den Jahrhunderten zusammengewürfelten Haufen schottischen Tant zur Schau und berichten, in Gähnanfälle auslösender Ausführlichkeit, über die heroische Niederträchtigkeit des hauseigenen Clans gegenüber seinen Nachbarn. Das Ganze natürlich zu einem astronomischen Preis.

Zurück zum Duntulm Castle. Die Knipser aus dem Land der aufgehenden Sonne hinter sich lassend wandert man an der Küste nach Kilmur. Der Weg führt einen durch bemooste Wiesen voll blökender Haustiere, natürlich mit Blick auf die See und Wind im Haar. Hierher verirrt sich höchstens ein Schafhirte, tourifreie Zone sozusagen. Ähnlich wie Duntulm Castle mit seinem rudimentären Steinhaufen glänzt auch Kilmur durch eine Pseudosehenswürdigkeit. Hier befindet sich die letzte Ruhestätte von Flora MacDonald. Die von den Schotten wie eine Heilige verehrte machte seinerzeit durch ihre Hilfe bei der Flucht von Bonnie Prinz Charlie von sich reden. Ein monströses Steinkreuz über ihrem Grab ließ ein Ururenkel errichten, nachdem Touristen den ursprünglichen Grabstein vollends abgetragen hatten.

Neben dem Friedhof finden sich einige alte Steinhäuser, die als Freilandmuseum herhalten müssen. Der "geringe" Eintritt vereitelt einen Einblick in die Lebensweise der Schotten in den vorigen Jahrhunderten. Die Trostlosigkeit des Friedhofs und der vereinzelten Gehöfte reicht jedoch völlig, um sich den harten Alltag der hier Lebenden heute wie vor

~DER KOCH von der ESTONIA~
Die Heuer war zu wenig als Koch war er zu gut
immer Mikrowellen auf Fähren nur bedienen.
DAS UNGLÜCK war nicht wirklich – es war nur so gemacht
Einen Bolzen sollte er mal lösen auf Heckklappe
DECK C – und um 0[illegible] an der Reling steh'n
+ DIE HUBSCHRAUBER AN DER KÜSTE
GESCHARTERT von UNBEKANNT
RUMS da war das Poltern
an der Heckklappe Deck C
doch die Ostsee richtig wütend für die Geier
war's zu schnell.
BLubb da ist sie weggetaucht + zum Land
war's lange hin. doch die See war diesmal
stärker als das Geld für diesen Koch
EIN GENIALER PLAN
UND DER NACHTISCH
er kochte sein letzten Gang
AUF DER ESTONIA – 80 m tief
JN SEINEM GRAB

hundert Jahren vorstellen zu können. Nach einem längeren Marsch durch die Einöde. In Portree ist Volksfest, das heißt sechs Dudelsackspieler watscheln pathetisch über den Marktplatz. Es nieselt selbstredend, Die dürftige Vorstellung wird mit großem Trara abgefeiert, um Kälte und Regen zu trotzen. Wieder einmal hat sich eine recht hohe Anzahl von Touristen unter die Eingeborenen gemischt, was einem schlagartig ins Bewußtsein rammt das man hier und jetzt einen Japaner auf dem Oktoberfest markiert. Gottlob erfahren die Daheimgebliebenen nichts von dieser Peinlichkeit. Positiv überrascht wird der Nordlandfahrer dann aber von zwei Sängerinnen, die in urigem Gälisch das Herz mit Tönen weit ab vom Punkrock zu erwärmen wissen.

I am alive Glenbrittle
oder
Anarcho-Punk-Regencape (19,80) gewinnt gegen Linke-Spießer-GoreTexjacke (600,-)

Glenbrittle liegt an der Südwestküste der Insel Skye. Der Blick auf die Straßenkarte verheißt, dank schwer zugänglichem Terrain, ein paar touristenfreie Tage. Der Bus, der einen nach eineinhalb Stunden Fahrt hierher bringt ist im Busfahrplan nicht einmal aufgeführt, wir sind die einzigen Fahrgäste. Der Ort tut sich weder durch einen Pub noch ein Café hervor. Natur pur, fernab vom Touristenpulk. Wer nicht genug Lebensmittel mitführt verreckt elendig ob des geringen Sortiments des Campingplatz-Shops.

Der Campingplatz befindet sich direkt am Strand. Das Meer empfängt einen bei strahlendem Sonnenschein, ein für Schottland völlig untypischer Umstand, der stutzig machen sollte. Das bomben Panorama der Cullin Hills erschlägt einen. Endlich Urlaub, der erste wirklich entspannende Abend.

Nachts wird es unruhig. Ein Sturm zieht auf. Es schüttet wie aus Schwimmbecken, das Zeltdach schlägt einem ins Gesicht, und suggeriert, daß diese Nacht nicht nur das Zelt kosten kann. Die Urgewalten brechen los und hinterlassen ein wüstes Chaos.

Morgens erwacht man erschöpft wie ein Schiffbrüchiger und sitzt dank hochgezogenem wasserdichten Zeltboden in einem Kinderplanschbad. Natürlich läßt sich die Sonne nicht mehr blicken, um die nasse Klitsche zu trocknen.

Bockig vergnatzt besteigt man die wolkenverhangenen *Black Cullins*. Nach einem schlauchenden Anstieg bis zur Grasgrenze zieht man sich hernach in senkrecht verlaufenden Felsspalten hoch. Die fehlende Sicht erspart den Blick in den Abgrund, das katzenhafte Gefühl von bestiegenen Baum, den man nicht mehr runterkommt, bleibt. Die letzten paar Meter in den glitschigen Stein gekrallt, damit einen der brettharte Wind nicht vom Fels reißt, dann hat man es diesem Koloß gezeigt, den Naturgewalten getrotzt.

"Und wieder fragt es sich, hat sich das gelohnt. Nach dem Aufstieg ist der Gipfel ganz mit Wolken verhangen. Man sieht nichts, nicht einmal den Heimweg. Nicht ein einziges Bißchen, das all die Mühen wert gewesen wäre." *Snurrg Daer*

Die überraschende Feststellung, daß die Reisekasse bis auf den Boden ausgeschöpft ist zwingt zu konsequenter Torschußpanik und überhasteter Abreise.

Nur nach Hause

Die Rückkehr gestaltet sich ein wenig komplizierter als geplant. Die gleiche Fährfahrt zurück kostet mehr als das Doppelte. Der rettende Weg in die Heimat eröffnet sich in Gestalt von Überlandbussen.

Es mag ostalgisch klingen, aber die *Einführung in die sozialistische Produktion* hatte doch immerhin den Vorteil, daß Pubertierende sich nicht im Dienstleistungssektor breit machten. Mittlerweile ist man abgehärtet was Frechheit und Einfältigkeit der Touristen-Informantion angeht – dachte man. Die Busverbindung zumindest wird nach einer tollen Urschrei-Einlage meinerseits in akribischer Kleinarbeit herausgesucht.

Nach einigen Querelen sitzen meine Liebste und ich im Übernachttransfer nach London, wobei "sitzen" einen falschen Eindruck erwecken könnte. Der fehlenden Beinfreiheit wegen darf ich, Schuhgröße 46, in einer Art Yogastellung, die Beine hinter dem Kopf verschränkt, Platz nehmen.

Die Klimaanlage funktioniert nicht, falls überhaupt eine existiert. Und weil diese Anlage eingeschaltet sein soll, dürfen die Dachlucken nicht geöffnet werden, Man kann erahnen was die Leute in einer Schleuserkarre durchmachen.

Im Morgengrauen fallen wir in London völlig gerädert aus dem Bus und in den Hidepark. Als ich mittags in brütender Hitze erwache habe ich an allen freiliegenden Körperteilen die Färbung einer englischen Telefonzelle. Jedenfalls kann jetzt keiner der Daheimgebliebenen mehr über das schlechte Wetter in Schottland lästern.

Wie in Großstätten üblich, wird daß asoziale Gesocks mitternachts vor die Tür jedweder öffentlichen Einrichtung gekehrt. Um im Bahnhof zu nächtigen müßte man ein Zugticket vorweisen können. Die Nacht verbringt man also in einem 24h Café, wo man alle Stunde seinen Tee als Berechtigungsnachweis für den besetzten Sitzplatz ordert. Mittlerweile bereue ich minütlich, keinen Squat für die Nacht klargemacht zu haben. Bei Morgengrauen brechen wir wieder zum Hidepark auf, der neben einer kostenlosen Penne auch das erwähnte Sonnenbad bereithält. In unserem verwahrlosten Zustand bekommen wir kaum noch mit, daß wir den Tag vertrödeln und endlich abends in den Bus gen Heimat einchecken. 24 Stunden Busfahrt, dann fällt die heimische Tür hinter einem ins Schloß. Ich brauche erst mal ein paar Tage Urlaub. Der Sozialhilfeempfänger sollte eben in den eigenen vier Wänden vor sich hin gammeln, wie es sich für Abfall gehört.

Dirk Kloppmann

ne odys see

[1] Tartan, das Muster der karierten Stoffe aus dem die schottischen Kilts geschneidert werden, läßt anhand der verwendeten Farben Unterscheidungen zwischen den einzelnen Clans zu. Dies war besonders bei der Freund-Feinderkennung bei den häufigen Gemetzeln zwischen benachbarten Clans von Vorteil.







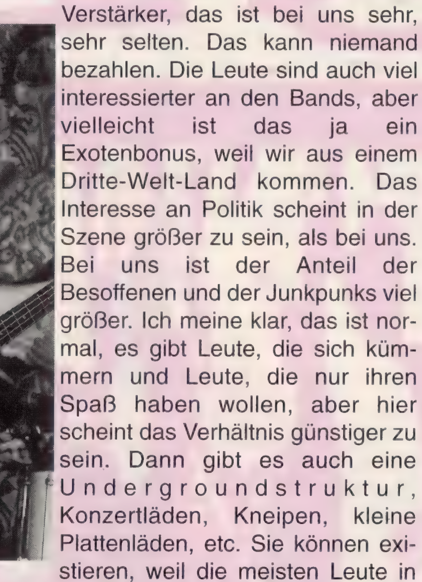


ABUSO SONORO + ROT

Seltener Besuch in der Köpi : die brasilianischen Anarchocrusties **ABUSO SONORO** und ihre etwas grindcoreorientierteren Kollegen von **ROT** spielten zusammen mit den allseits bekannten **WOYCZECH** zum Tanz auf. Leider waren **ABUSO SONORO** nicht vollständig vor Ort, da der Bassist ein paar Probleme mit dem brasilianischen Zoll hatte und deshalb zusammen mit der Sängerin erst am folgenden Tag in Europa eintreffen sollte. Aber trotzdem gab's ein ordentliches Brett und im Nachhinein die Gelegenheit zu ein paar dummen Fragen an Alex von **ROT** und mit seiner Übersetzungshilfe auch an Rui von **ABUSO SONORO**.

OA : Das war ja jetzt euer drittes Konzert in Europa, was ist euch denn an Unterschieden aufgefallen, verglichen mit Brasilien ?

AR : Vieles, vieles, vieles...Die Technik. So 'ne Anlage, solche Verstärker, das ist bei uns sehr, sehr selten. Das kann niemand bezahlen. Die Leute sind auch viel interessierter an den Bands, aber vielleicht ist das ja ein Exotenbonus, weil wir aus einem Dritte-Welt-Land kommen. Das Interesse an Politik scheint in der Szene größer zu sein, als bei uns. Bei uns ist der Anteil der Besoffenen und der Junkpunks viel größer. Ich meine klar, das ist normal, es gibt Leute, die sich kümmern und Leute, die nur ihren Spaß haben wollen, aber hier scheint das Verhältnis günstiger zu sein. Dann gibt es auch eine Undergroundstruktur, Konzertläden, Kneipen, kleine Plattenläden, etc. Sie können existieren, weil die meisten Leute in der Szene ein bißchen Geld haben, Eintritt für Konzerte bezahlen und sich Platten kaufen können. Das alles ist wie ein Motor, der sich immer wieder selbst anschiebt. Ständig sind Bands auf Tour, es gibt Konzerte, es passiert etwas. Bei uns scheitert vieles am Geld und diesen fehlenden Strukturen, die ja auch ein Teil des Geldproblems sind. Wenn du in Brasilien keinen Job hast, bist du wirklich arm. Dann kannst du keinen Eintritt für 'ne Band zahlen. Vielen Leuten geht es so, also bekommt die Band nur wenig Kohle. Also hat die Band kein Geld, um Tapes zu machen oder irgendsowas. Das schränkt wieder die Möglichkeiten ein, neue Leute anzusprechen, usw. Hier ist ein Konzert auch besser organisiert, es gibt Freigetränke, Essen, du kriegst sogar Geld. In Brasilien bekommst du, wenn's gut läuft eine Kiste Bier und vielleicht mal 80 DM. Aber nicht, weil der Veranstalter das große Geld macht, sondern weil einfach nicht mehr reinkommt.



Alex (ROT)



Rui (ABUSO SONORO)

nicht NOTWIST, dafür brasilianisches Gebolze!

OA : Wieviel Leute kommen denn so durchschnittlich auf ein Konzert von euch in Brasilien ?

AR : Mal 200, mal nur 20, das ist ganz unterschiedlich. Da kommen Anarchopunx, „gewöhnliche" Punks, Grindcoreler mit und ohne politisches Interesse, Straight Edger, und der Zusammenhalt ist eigentlich recht gut. Natürlich kommt es auch mal zu Schlägereien, Besoffene oder private Streitereien, aber meistens ist die Atmosphäre recht gut. Auch wenn die Leute recht gemischt sind, betrachten sie sich im großen und ganzen doch als zusammengehörig.

OA : Wie ist es denn so im Alltag, als Punk herumzulaufen ?

AR : Naja, ich seh ja nicht so wild aus, daher kann ich's nicht so aus erster Hand sagen. Aber du hast schon Probleme, auf jeden Fall. Punk ist kein Bestandteil der brasilianischen Kultur, die Gefahr von jemandem dumm angemacht zu werden oder Probleme mit den Bullen zu kriegen, liegt schon recht hoch. Wir sind immer noch ein recht katholisches Land, sehr ordnungsbewußt, auch Äußerlichkeiten betreffend und wenn du da in zerfetzten Klamotten rumläufst, bist du sehr schnell unten durch.

OA : Wo kommt ihr eigentlich genau her ?

AR : ROT kommen aus Sao Paolo, das ist eine Großstadt mit 16 Millionen Einwohnern, eine Geschäftsstadt mit großen Armenvierteln und einem für brasilianische Verhältnisse relativ großem Mittelstand. ABUSO SONORO kommen aus Santos, das ist eine Autostunde von Sao Paolo entfernt und hat ca. 500 000 Einwohner. Im Sommer allerdings dreimal soviel, weil es da einen berühmten Strand hat und viele Leute da ihren Urlaub verbringen. Da hast du dann das Klischee von Brasilien, Samba, Futbol, Strand, usw.

OA : Erzählt mal was über die Bands.

AR : ROT gibt es seit acht Jahren, wir bringen demnächst eine neue CD raus, die zweite, außerdem, gibt es Split-EP's, Tapes, Compilations. Das meiste davon ist allerdings in Europa oder US erschienen, in Brasilien kann sich kaum jemand leisten, so eine Platte herauszubringen. Aber Veröffentlichungen sind sehr wichtig für uns, weil wir nicht so häufig touren können. Jeder von uns muß arbeiten, wenn du in Brasilien nicht arbeitest, kannst du nicht leben und schon gar nicht in einer Band spielen oder Tapes produzieren, und da haben wir natürlich ein Zeitproblem. Für diese Europatour jetzt haben wir alle unseren gesamten Jahresurlaub genommen. Bei ABUSO SONORO sieht das ähnlich aus. Deshalb sind Veröffentlichungen, z.B. auf Benefizsamplern für uns ein sehr wichtiges Medium, um die Band überhaupt präsentieren zu können, rüberzubringen, was wir damit wollen.

OA : Was sind denn so eure Aussagen ?

AR : Bei ROT ist das so, daß wir unsere Aussagen treffen, sowohl politische als auch andere Dinge, aber wir wollen niemanden zu irgendwas bekehren oder so. Wir sagen : wir sehen das so, wenn wir uns nicht einig mit dir werden - auch gut. ABUSO sind da viel politischer. Sozusagen die Fahnenträger der Bewegung. Sie haben klare, eindeutige Aussagen, aber auch plakativer, parolenhafter als ROT. Es geht da um Ausbeutung, die US-Vorherrschaft in Lateinamerika, Antimilitarismus, die Unterdrückung der Indianischen Bevölkerung...Brasilien und ganz Lateinamerika sind Dritte-Welt-Länder. Da hast du genug Themen. ABUSO SONORO existieren jetzt seit 5 Jahren, haben auch mehrere 7"s veröffentlicht, Samplerbeiträge, aber auch das meiste in Europa oder in US. Es gab jetzt im Vorfeld der Tour noch ein paar Angebote zu Split-Singles, mit TWISTED TRUTH aus Tschechien und mit ? , einer französischen Band. Vielleicht fangen wir auch was mit der Liveaufnahme von heute an. Ein Splittape mit WOYCZECH vielleicht.

OA : Was habt ihr sonst noch zu sagen ?

AR : Kommt mal nach Brasilien und guckt es euch an. Wir werden euch genauso freundlich empfangen, wie ihr uns. Und wir bedanken uns auf diesem Weg nochmal bei unserem Publikum, ihr habt eine andere Mentalität, ihr seid distanzierter, aber wir mögen euch.

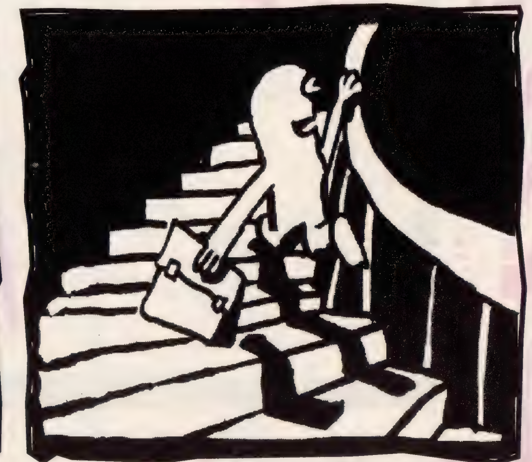
Und die besten Fußballer aller Zeiten sind Pele, Zico und Ronaldo.

MC RÜBE









schneider tm

In einer der idyllischsten Ecken Berlins, umgeben von weiten saftigen Wiesen, grasenden Kühen und putzigen Berghäusern, scheint die Welt noch auf die Zivilisation zu warten. Dort, am Ostbahnhof, wo sich Fuchs und Hase *Schlaf Schön* sagen und kein Nachtbus die Ruhe stört, trifft man die schönen, klugen und hippen Nachtmenschen inmitten ostdeutschen Plattenbaucharmes und kargen Sprelakartdesigns. Hier, im MARIA manifestieren sich zumindest zwei Trends die schon seit längeren gerüchteweise durch die Presse geistern. Das sich die Szene jetzt in Friedrichshain trifft (Zitty) und das der Osten wieder voll in Kommen ist (Berliner Pilsner Brauerei). Man kämpft sich durch staubigen Wind und verlassene Bauruinen, aber dafür ist man hier in...naja, zumindest in Friedrichshain. Aber darum geht's hier gar nicht bzw. nur am Rande.

Bands (Bands?) wie SCHNEIDER TM und TARWATER sind hier genau richtig sind, denn hier sind schräge Hippness und alternativer Style zu Hause, hier trinkt man Caipirinha und raucht dabei selbstgedrehte Zigaretten. Laß die Loveparade für die anderen, hier verkehren die Leute mit Anspruch. SCHNEIDER selbst, also der Herr Schneider aka Dirk Dresselhaus und die Person um die es in diesem Bericht geht, könnte an diesem Ort fast als Ikone durchgehen, verkörpert er mit seinem Hang zu Style, Progressivität und Pop-Appeal genau das was allen anderen MARIA-BesucherInnen hier suchen. SCHNEIDER ist das neue Rolemodel der Endneuziger- Musik. Das ist hip. Das wissen die BesucherInnen und sind deswegen so zahlreich erschienen.

SCHNEIDER kreuzt Indie und Elektronik wie vordem schon NOTWIST und MOUSE ON MARS, was komplizierter ist als es klingt, besonders wenn man beim Muckern den Kopf nicht hängen lassen will und sich nicht als introvertierter Soundfrickler, der vor lauter Knöpfchendrehen die Welt um sich vergißt, präsentiert. Was auf der *Moist*-Platte von Herrn Schneider allein eingespielt wurde, präsentiert sich auf der Bühne abgerundet in Dreier-Besetzung. Und laus´ mich der Affe: Das sieht ja aus wie bei einem Konzert mit elektrischen Gitarren. Da steht eine richtige Band auf der Bühne, die nur ihr Rock´n´Roll- Instrumentarium mit allerlei elektronischen Kram vertauscht hat. Der Eine zählt den Takt vor, die Anderen setzen ein, jetzt spielt der ein Soli, der anderen macht ein bißchen Rhythmus; anstatt die Gitarre zu stimmen werden hier Disketten gewechselt und auf den Trommler achtet wie immer keiner, aber der wohnt ja auch in der Maschine. So ich mir dieses Spektakel ansehe und mir die musikalische Vergangenheit von Herrn Dresselhaus als Mitglied der *HIP YOUNG THINGS* oder *LOCUST FUDGE* vors Auge führe, sehe ich wieder eine meiner Lieblingstheorien zur Erklärung des Indirock- Elektronik- Phänomens bestätigt: Das Leute die Rockmusik machen nur mit der Elektronik anfangen, weil sie dann beim Livespielen mehr Zeit zum Biertrinken und Rauchen haben. Die Maschine läuft von ganz alleine weiter, schließlich waren wir zu Hause ganz fleißig...

SCHNEIDER ist eine der wenigen Band, und ich benutze hier ausdrücklich das Wort *Band*, obwohl alle Welt stets bei Electrosachen von *Projekten* redet, die es wirklich schafft die Kombination von Indi und Elektronik nicht nur technisch, sondern auch als performerisch zu lösen. Von SCHNEIDER TM geht statt introvertiertem Tüftlertum ein spaßiges Live- Feeling aus, mit all den Facetten die bisher nur richtigen, soll heißen klassischen Bands zugeschrieben wurde. Und genau das ist ihnen gar nicht hoch genug anzurechnen. Das dabei SCHNEIDER´s Musik so ganz und gar nicht rockt, sondern eher feiste Arschwackelmusik ist und richtig funky abgeht, tut dabei nichts zur Sache, sondern sollte mir und dem Rest der Elektrofraktion zeigen warum sie überhaupt hier sind: Wegen des Spaßes!

Auf SCHNEIDER TM´s *Moist*- Platte ist diese Idee natürlich unterschwellig ebenso vorhanden, doch bekanntermaßen können Tonträger nie das festhalten was auf einer Bühne abgeht. Dennoch klingt aus jeder Note und jedem Takt auf *Moist* das mit was man allgemein Spielfreude nennt und läßt bei mir die Vorstellung an ein Kleinkind, welches grade freudig seine Geburtstagsgeschenke auspackt und für die nächsten Stunden beschäftigt ist, aufkommen. SCHNEIDERS Musik blubbert und pocht beschwingt vor sich hin, provoziert mit schelmischen Grinsen und frecher 4/4 Takte unkontrolliertes Beinzucken und hat nebenher noch Zeit noisige und knarzige Geräuschkulissen zu errichten. Zwar ist mir noch niemand begegnet, der zu dieser Musik ausgelassen tanzen würde, dennoch schwingt hier mehr Pop- und Spaßpotential mit als in 98% aller anderen Produkte die sich in diesem Indirock/ Elektronikuniversum bewegen.

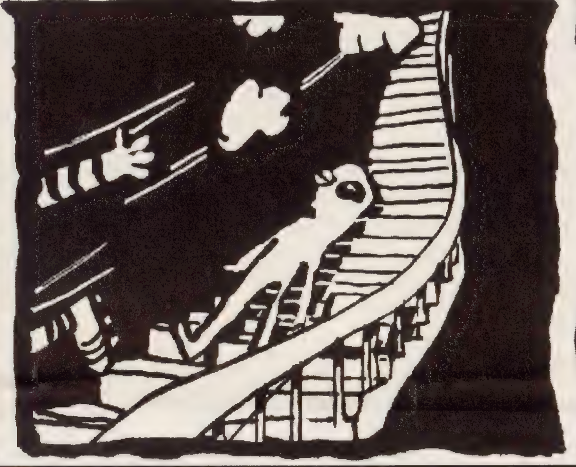
Und wie zum Beweis dieses Gedankens betraten die ob des SCHNEIDER TM- Anblicks schwer verstörten TARWATER die Bühne des MARIA und führen die langweilige Fricklershow, die SCHNEIDER eben noch in Grund und Boden gerockt haben fort. Eigentlich schade. TARWATER machen einen angenehmen Ambient- Dub und hatten mit Tikiman sogar einen souveränen Gastsänger aufgeboten, aber im Paket mit SCHNEIDER waren sie doch die klaren Verlierer.

Lieber Herr Schneider, obwohl mir deine Studiosachen manchmal doch etwas zu poppig geraten sind und mir dabei weitgehend das Knarzen und Fiepen fehlt, als Entertainer bist du und deine Kollegen echt knorke. Desweiteren wünsche ich noch eine steile Moderatoren- Karriere auf VIVA2.

Matt









Die Geschichte von **CLUTCH** fängt in der High-School an. Alle späteren Bandmitglieder gehen auf dieselbe Schule, starten mit Musik. Seit 1991 gibt es CLUTCH. Für die Finanzierung der ersten Single werden Jobs wie Schuhverkaufer angenommen. Die Band spielt als Opener für MARILYN MANSON, BAD RELIGION, PRONG etc. Es folgen 3 Longplayer *(Transnational Speedway League 1993, Clutch 1995, The Elephant Riders 1998)*, die stilistisch zwar völlig unterschiedlich, jede für sich jedoch äußerst perfekt eingespielt sind. Spielten sie auf der ersten eher HC/INDUSTRIAL, waren auf der zweiten die 70er im Vordergrund, die neue CLUTCH knüpft nahtlos an die Vorgänger an. Der gewohnte CLUTCH-ROCK wieder genau wie die Vorgänger exzellent + fett produziert. Der Name **ELEPHANT RIDERS** trifft sehr, da man bei den meisten Stücken ohne Probleme glauben könnte, daß Elefanten sie geschrieben hätten. Der Sänger wirkt als würde er auf einem dieser Elefanten sitzen, vor sich hin singen, und dich manchmal auch anschreien! Wieder mal ne klasse Platte, die fast den Eindruck erweckt CLUTCH können gar keine Scheißscheibe machen. Na ja, abwarten und auf die nächste freuen. Damit wir uns richtig verstehen: Wir haben es hier mit einer Band zu tun, die im Laufe ihres Bestehens etwa *„40 chickens, 300 potatoes, and five hundred ears of corn“* bei KENTUCKY FRIED CHICKEN verdrückt haben.

Das Konzert von CLUTCH, im Sep. im Knaack, war eins von denen, die es nicht so oft gibt. Geiler, perfekt gespielter Rock, und ein Sänger der mit seiner predigenden Art auch die letzten in sein Bann zog. Das ein paar Lieder live verändert vorgetragen wurden spricht ebenfalls für die Livequalität dieser Band. CLUTCH selber beschreiben das auf ihrer Internetseite so:

„ On a good night the music comes alive before we even know it. The performance turns from us playing the music to the music playing us. Sometimes all our effort is channeled into controlling what we've created. On the best nights it is as if we are tethering a great and fabulous deep and heartfelt desire to be the creators of an event never before seen or heard, to be both the source and the subject of a completely new thing.“

O.A.: Ist das euer erster Europaaufenthalt? Was sind eure Eindrücke?

G.: Das ist das dritte Mal. Wir waren vor ungefähr 5 Jahren mit BIOHAZARD da, wir machten eine Menge Shows in Deutschland. Wir kamen wieder vor ungefähr 2 Jahren mit SEPULTURA, da spielten wir 5-6 Shows in Deutschland. Das ist das erste Mal als Headliner.

O.A.: Was ist so der Unterschied zwischen den Konzerten hier in Europa und in Amerika?

G.: Also erst mal sind die Europäischen Shows kleiner. Aber das ist nur, weil wir hier noch nicht so oft waren. Ich denke, wir könnten hier große Shows haben wenn wir öfter hier wären. Ich denke Europäer besuchen mehr Konzerte als Amerikaner. Ich glaube sie mögen Konzerte lieber als Amerikaner, weil in Amerika in den meisten Städten wo du spielst sind jeden Tag Konzerte, die ganze Zeit. Die Leute können die größten Bands der Welt sehen...

Ich glaube die Europäer würdigen es mehr. Ich denke Amerikaner sind mehr...

S.: Sie sind nicht besonders an Rock'n'Roll interessiert. In Europa sind die Leute mehr Rock-orientiert. So scheint es.

G.: Die sind eher hinter Hip-Hop her, die Kids. Ich glaube, Hip-Hop verkauft sich besser als Rock. Bands wie KYUSS oder FU MANCHU und so werden in den USA kaum gehört.

O.A.: Ihr habt mal ne Tour mit der AMERICAN PSYCHO BAND gemacht. Du hast von KYUSS gesprochen, nicht viele Bands haben diesen typischen Rocksound...

G.: Die meisten Leute, die eine Band gründen, anfangen Musik zu machen... Sie gründen eine Band und wollen das sein, was halt gerade in den USA bedeutend ist. Und jetzt sind halt gerade ,denke ich, die bedeutendsten Bands die, die so das Hip-Hop-Rap-Rock-Ding machen, Bands wie DEFTONES, LIMB BISCUITS, HEAD P.E., da gibt es massenhaft von. Ich kann es nicht ausstehen, ich hasse den Scheiß!

O.A.: Es ist nur so, das wir diesen Stil der von Bands wie euch, oder der AMERICAN PSYCHO BAND gespielt wird, sehr mögen. Vielleicht habt ihr ja ein paar Tips, in Bezug auf Bands, für uns und die Leser?

G.: Nicht einfach zu finden...EYE HATE GOD, SHINE mit Scott Weinrich von OBSESSED, TREE ist sehr gut. COME UP TO BURN ist auch eine gute Band, aber wir hören alle mögliche Musik nicht nur Rock. Wir höre ne Menge Rap, kennt ihr die neue SNOOP DOG? Wir lieben WU-TANG-CLAN, ICE CUBE. Und wir mögen ne Menge Jazz-Zeug und Blues, Reggae. Wir hören alles.

O.A.: Zu den Texten: Ich denke, da ich in Europa wohne, verstehe ich vielleicht zu wenig von den politischen Hintergründen.

G.: In den Texten? Da sind keine politischen Ideen oder Konzepte oder sonst was dahinter, in keinem von unseren Texten. Neil (Sänger) schreibt alle Texte, aber hat dabei keine politischen Hintergedanken. Er hört sich die Musik an, und schreibt Wörter die die Musik ergänzen. Er setzt sich hin, und fängt an Wörter zusammenzusetzen. Das macht er, bis er zu einem Ergebnis kommt. Aber es ist definitiv nicht politisch! Es ist O.K. wenn du eine Band hast, und es das ist was du willst, aber CLUTCH machen das nicht. Die Musik steht für sich, wir brauchen keine politischen Ideen zuzufügen. Viele Bands denken es ist sehr wichtig, für mich gehört es nicht zur Musik. Versteh mich richtig, es ist Musik um eine gute Zeit zu haben. Du legst die Platte auf, rauchst einen, hast Spaß. Du machst ne Party mit Freunden und machst die Musik an, oder gehst auf ein Konzert, trinkst ein paar Bier und schaust dir die Band an. Das ist alles, nicht mehr. Es geht um die Musik, es geht darum das die Texte dich zum denken anregen. Wenn er über die ***Elephant Rider*** *spricht, und du hörst diesen Lauf, ein sehr kraftvoller Lauf, und die Augen schließt, kannst du einen Elefanten sehen. Wenn du dir ein Bild anguckst; Ich sehe etwas, und du siehst etwas anderes. Es ist nicht nur Schwarz-Weiß.*

O.A.: Der Stil der erste LP war sehr viel härter, direkter, im Gegensatz zu der **Elephant Riders**.



S.: Ich denke ***Elephant Riders*** *ist direkter als die Platte davor. Die letzte war psychedelischer, die nächste wird wieder mehr so „ins Gesicht“ sein.*

O.A.: Welchen Standpunkt habt ihr in Bezug auf Religiosität? Der Gesang wirkt manchmal wie eine Predigt.

S.: Unsere Musik ist definitiv nicht religiös, in keiner Weise. Ich sehe was du meinst: Neils Art sich auszudrücken, ist teilweise wie die eines Priesters. Live ist dieser Ausdruck noch spürbarer. Er ist eine Menge vom Blues beeinflußt, denke ich. Und Blues ist vom Gospel beeinflußt. Er bringt das ein bißchen zum Ausdruck, verstehst du was ich meine?

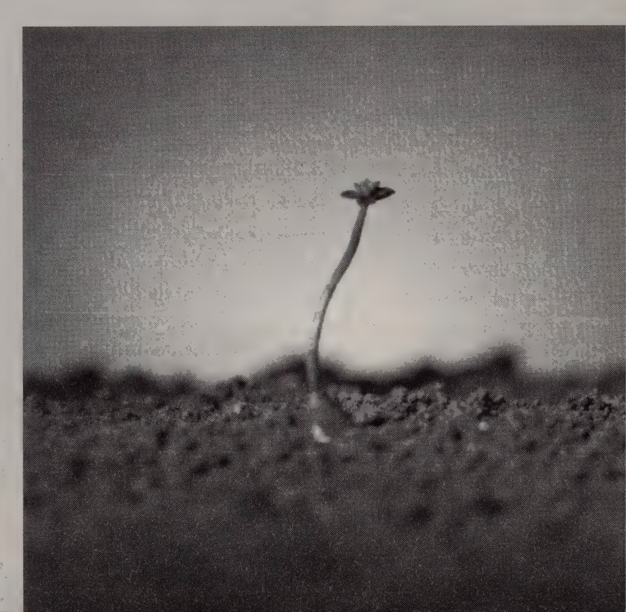
O.A.: Habt ihr noch andere Projekte, beispielsweise andere Bands, Kunst usw.?

S.: Ja, wir spielen ohne unseren Sänger. Unser Sänger lebt in Denver. Und wir leben in West-Virgina, 2000 Meilen entfernt. Manchmal spielen wir ohne ihn als die ***BAKERTON GROUP****. Ein Song kommt nächstes Jahr auf einer Compilation, auf dem SLIPDISC Label aus Chicago, heraus. BAKERTON ist der Name einer kleinen Stadt in West-Virgina, ein ganz guter Platz zum leben.*

O.A.: Singt dann anstatt des Sängers einer von euch?

G.: Nein, wir können nicht singen. Die Band ist Instrumental.

inti: pedda/ marcel



Ein Stäck von CHOKEBORE & TOCOTRONIC

Die Tage von denen man weiß, das es sie gibt sind merkwürdigerweise alle gleich, bis auf den von allen gehaßten Montag und hin und wieder Sonntag. Wenn man nun an einem Sonntag Abend zu einem Konzert geht, ist eh alles ein wenig anders. Keine Power im Körper das Vakuum im Kopf ist größer denn je und die Taschen so leer wie der Kopf. Der Plan am heutigem Sonntagabend ist: ein Interview mit Troy (Chokebore-Sänger) und Dirk (Tocotronic-Sänger).
Da wir Stunden zu früh am Knaack-Club waren beschlossen wir uns die Zeit mit nem Getränk zu verkürzen und redeten über dies und jenes... Unter anderem stellten wir uns mehrfach die Frage, warum Troy mit Dirk zusammen ein Konzert macht. Wir lieben Chokebore aber Tocotronic ?
Aus einiger Entfernung konnten wir beobachten wie jemand vom Wahrschauer Troy ausquetschte. Wir beschlossen daraufhin weiter zu trinken und aufs Konzert zu warten. Wenn das Konzert gut sein sollte können wir ja immer noch nen Interview machen. Dann geschah etwas merkwürdiges. Stefan der Konzertmacher vom Knaack stand neben uns und erzählte irgendwas von Dirk läßt sich nicht interviewen weil es sich hier um eine Promotour für Chokebore handelt und alle beteiligten Personen ein wenig Angst haben das Dirk bekannter ist und dadurch der geschätztere Interviewpartner wäre. Das warf unsere Pläne ein wenig durcheinander, schließlich wollten wir von beiden Statements zu diesem Projekt oder was auch immer das ist haben. Der Plan: Wir erzählen einfach unser Englisch ist so schlecht, daß es besser wäre Dirk wäre dabei, schließlich weiß er ja um was es bei Troy oder Chokebore geht und könnte unsere Fragen an Troy mal eben gleich übersetzen.
Endlich, daß Konzert beginnt.
Beide mit ner Akkustikklampfe auf Barhöckern und dazu noch rotes Licht. Skepsis machte sich bei uns breit...Plötzlich: Oh geil den Song kennen wir von Chokebore mit Stromgitarren und allem drum und dran und die spielen den unplugged genauso überzeugend, einfach wunderschön. Und so oder so ähnlich sollte sich das Konzert fortsetzten. Kurz gesagt ein superhammergeiles Konzert.

Part 2, das Interview:
Unser Plan ging auf, Dirk zeigte sich bereit dem Interview bei zu wohnen. Doch am verabredeten Ort fürs Interview stand SIE.
SIE ließ keinen Zweifel daran aufkommen, daß SIE Troy dringender als wir bräuchte. Wir waren geschockt! Uns wurde klar das wir die schlechteren Karten hatten. Dennoch konnten wir fürs Erste beide für uns alleine gewinnen.

O.A.: Ist dies der einzigste Gig?
Troy: Nein, nein das ist schon die 7te Show. Wir haben schon in äh...Köln, München äh...
O.A.: Ah, du fährst die ganze Zeit durch Deutschland, und weißt gar nicht wo es hingeht?
Troy: Ja, aber ich möchte es auch gar nicht wissen. Ich lebe von Tag zu Tag. Es ist auch nicht anstrengend, ich würde am liebsten drei Mal am Tag spielen, aber es geht nicht. Ich habe den Typen von unserer Plattenfirma angesprochen, ich sagte: „Hey, gib mir mehr Shows. Tagsüber spiele ich die Chokeboresongs akustisch, und abends mit Chokebore!", aber er sagte, daß es zu schwer wäre 2 Shows an einem Tag zu bekommen. Ich wollte mehr Shows, weil die Chokeboresongs akustisch sehr gut rüberkommen, langsam und traurig und so. Dann sagte er, daß ich die Sache ja mit Dirk machen könnte, und er versuchte ihn zu erreichen.
O.A.: Warum Dirk?
Troy: Weil wir mit Tocotronic vor einem Jahr zusammen getourt sind, und es eine sehr gute Tour war. Wir haben uns total gut verstanden, und sind gute Freunde geworden. Ich habe mich auch selbst gefragt ob es eine gute Idee ist, aber sie ist es! Unsere Musik paßt sehr gut zusammen, und die bisherigen Shows waren auch so eine sehr gute Zeit.
O.A.: Tourt ihr mit dieser Sache nur durch Deutschland?
Troy: Ja, nur hier!
O.A.: Was ist für dich anders ohne Chokebore zu spielen? Du schreibst ja auch die ganzen Chokeboresongs, oder?
Troy: Ja, ich schreibe sie....(leichtes Abschweifen zu einer Dame, die sich zu Troy gesetzt hat und ihm, obwohl sie sieht das gerade ein Interview stattfindet, unbedingt Livefotos, die sie selber bei einem Chokeborekonzert gemacht hat, zeigen muß. Die leuchtenden Augen der Dame verraten: Ein Groupie!!)
O.A.: Wenn du sie selber schreibst, dann ist es ja so als wenn dein Zimmer, in dem du sie geschrieben hast, mit dir auf die Bühne gestellt wird. Oder?
Troy: Ja genau, es ist das Original! Wenn ich die Songs zuhause schreibe, und akustisch spiele, ist das schon anders als mit Chokebore elektrisch. Es verändert sich dann etwas, aber das ist dann auch O.K.
O.A.: Die letzte Chokebore (Black Black) ist wieder ein Stück langsamer und trauriger...
Troy: Für mich, für mein Herz, haben langsame Sachen sehr viel Power. Zum Beispiel die Melvins, sie machen auch sehr langsame Sachen, und die haben sehr viel Power! Das ist cool, ich liebe das!
Länger konnten wir Troy nicht halten, nach vielem hin-und hergucken war ihm SIE dann doch wichtiger als das Interview. Wir haben ihn dann noch schnell mit Dirk abgeblitzt (siehe Foto!), und weg war er.

OA: Warum zum Geier geht ihr als Duo auf Tour?
Dirk: Wir haben uns auf der letztjährigen Tour (Chokebore & Tocotronic) kennengelernt und uns sehr gut verstanden. Wir waren/sind ja auch Chokebore Fans. Aber der bessere oder wichtigere ehrlichere Grund ist, das Troy auf Promotour fürs neue Chokebore Album ist und jeden Abend Interviews gibt. Antoni von Boomba Rec. kam auf die Idee, aus einer langweiligen Interview-Promotour eine kleine Performanztour zu machen. Das ist für Troy und die Zuhörer oder Gäste besser. Ich spiel dabei eigentlich gar keine Rolle.
OA: Was verbürgt sich eigentlich hinter Boomba Rec.? Ist das eine Splittergruppe von AmRep?
Dirk: Ja Antoni hat sich von Noise Amphetamine gelöst und macht seine eigene Firma, früher hat er nur alles lizensiert. Aber das ist nicht mein Fachgebiet, ich bin bei L'Age d'Or.
OA: Was sagen eigentlich die anderen Bandmitglieder dazu das ihr die Promotiontour zu zweit macht?
Dirk: Was die Chokebore Mitglieder dazu sagen weiß ich nicht, aber meine Band fand die Idee toll.
OA: Wie kam es eigentlich letztes Jahr zu der Tour mit euren Bands? Chokebore waren ja zu der Zeit bei Noise AmRep und ihr bei L'Age d'Or?
Dirk: Wir hatten uns eigentlich schon immer überlegt, daß es sehr viel schöner wäre mit einer amerikanischen Band auf Tour zu gehen, weil wir finden das unsere musikalischen Einflüsse sehr amerikanisch sind. Man darf auch nicht vergessen die Labels AmRep, L'Age d'Or und Boomba Rec. sitzen auf einer Etage zusammen, also sind gleich nebenan. Und die kennen sich natürlich auch.
OA: Könnt ihr euch vorstellen mal in Amerika zu spielen, also praktisch umgedreht?
Dirk: Wir haben gerade in Amerika mit 'ner amerikanischen Band getourt.
OA: Waaaas?! Echt? Habt ihr eure Songs in deutscher Sprache zum besten gegeben?
Dirk: Ja, ja wir waren ja auch nur Vorband.
OA: Wie war denn die Reaktion vom Publikum, ich kann mir vorstellen das nicht jeder Ami deutsch spricht?
Dirk: Das ist schwer zu sagen, die Leute dort sind generell extrem freundlich, die Eintrittspreise sind viel niedriger. So sehen sich die Leute auch mal unbekannte Bands an. Die meisten Clubs sind auch bestuhlt und mit Tischen und so...so Bistro ähnlich. Ist schon merkwürdig weil es kaum Leute gibt die sich an den Bühnenrand stellen und zuhören/kucken möchten. Mir ist es egal ob zehn oder tausend Leute zum Konzert kommen, aber es wäre einfacher sie ständen vor der Bühne das man sie sehen kann, aber man sieht nur ein paar Tische und die sitzen dann da und sagen „ja ist ganz gut..."

Dirk & Troy in Action

OA: Kann es eigentlich sein, oder kommt es uns nur so vor, daß die Texte so akustisch untermalt noch zynischer rüber kommen?
Dirk: Find'ste?
OA: Ja!
Dirk: Naja, das Stück ist so gespielt ja abgemagert bis auf's Skelett, irgendwie so wie ich es mal geschrieben hab, und wenn man es dann mit ner Band spielt ist es anders. Es gibt dann Bass, Schlagzeug, Krach und alles so. Das relativiert auch Sachen, man kann die Texte dann nicht immer richtig verstehen. Aber es ist mal echt intersessant gewesen, daß mal so zu machen. Aber die Stücke sind nie zynisch.
OA: Mmmmmhhh. O.K.
Dirk: Ich mag es nicht zynisch, es soll immer ganz ernsthaft, äh... sein. Ich mag eine leise Ironie, aber Zynismus? Ich mag das gerne traurige Sachen zu spielen, daß ist wirklich alles tief empfunden, ich kann es echt...
OA: Ja klar, natürlich.
Dirk: Es ist allerdings auch nicht schlecht, wenn es sehr traurig ist, daß es dann manchmal auch ein wenig lustig ist, daß macht das traurige eher noch stärker. Und wenn es so rüber kommt, bin ich sehr glücklich. Nur Trauer wird dann ganz schnell zu Pathos, daß ist das was wir als Band jedenfalls nicht möchten....
OA: Kommen die Leute eigentlich weil sie Chokebore oder Tocotronic Stücke hören wollen?
Dirk: Das Publikum war bisher sehr fair, sie wollten ein schönen Abend und haben uns beide vollkommen akzeptiert.

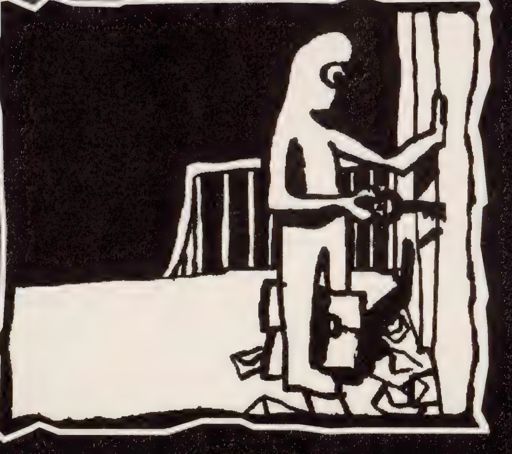
cowboy & marcel



Doch am verabredeten Ort fürs Interview stand SIE. SIE ließ keinen Zweifel daran aufkommen, daß SIE Troy dringender als wir bräuchte. Wir waren geschockt! Uns wurde klar das wir die schlechteren Karten hatten. Dennoch konnten wir fürs erste beide für uns alleine gewinnen.

DIRK & TROY
Troy kurz vor ...











Es muß vor ca. 10 Jahren gewesen sein...da schleiften mich ein paar Kumpels auf ein Konzert von irgendsoeiner kanadischen Hardcoreband (jaja, so nannten wir das damals...). Es sollte Jahre dauern, bis ich mich von den leuchtenden Augen, mit denen ich von diesem Konzert kam, wieder erholt hatte. Seitdem trieb mich ein Rest von Besessenheit immer wieder zu ihren Konzerten, zwang mich ihre Schallplatten zu hören...selbst als die dritte Generation von NO MEANS NO - hörigen nach mir auftauchte, konnte ich mich noch an stundenlanger Dauerberieselung erfreuen. Irgendwann ca. 95 hatte ich sie dann schon mal für eine andere Publikation vor dem Mikrofon, siehe da, es waren ganz normale Menschen, sie hatten weder Flügel noch Huf...und sie bezeichneten ihre Musik nicht als Jazzcore oder irgendsoeine mißlungene Wortkröte, sondern – Punk. Das einzige was sich damals nicht aus ihnen herauskitzeln ließ, war das Alter von Sänger und Bassist Rob Wright, von dem gemunkelt wird, er wäre Bassist in Elvis' erster Band auf der High School gewesen. Sicher nur ein Gerücht...Und da Rob während des Interviews von mehreren jungen Damen umringt war, wird es nicht aufgeklärt werden. Statt dessen stand sein trommelnder Bruder John Rede und Antwort.

OA: Ihr seid ja jetzt wieder zu eurer klassischen Dreierbesetzung zurückgekehrt. Was ist denn mit eurem zweiten Schlagzeuger passiert?

JW: Naja, mit zwei Drummern wird alles ein bißchen komplizierter, du mußt alles sehr genau arrangieren. Wir hatten das seit 94 gemacht und wollten es uns jetzt wieder einfacher machen. Das ist ja auch unsere ursprüngliche Besetzung, die meisten Songs sind für ein Schlagzeug geschrieben worden...Es gab aber keine Probleme mit Kenny, dem zweiten Trommler, keinen Streit, er spielt ja auch noch bei HANSON BROTHERS mit uns zusammen. Vielleicht ist so auch der Unterschied zwischen beiden Bands deutlicher zu erkennen.

OA: Ihr spielt ja jetzt schon über 15 Jahre als NO MEANS NO. Macht euch das überhaupt noch richtig Spaß nach so' ner Zeit?

JW: Unsere erste Single ist von 1980. Du hast recht, das ist ziemlich lange her. Aber du hast ja das Konzert heute gesehen. So was ist doch als Musiker ein einziges Vergnügen. Du spielst über zwei Stunden und die Leute kriegen trotzdem nicht genug. Ich finde das fantastisch. Also, warum sollte es mir langweilig werden? Es macht immer noch Spaß, die Leute wollen uns immer noch hören, wir haben noch Ideen...warum sollten wir es bleiben lassen?

OA: Auf euren Konzerten ist ja auch immer ein recht bunt gemischtes Publikum. Findest du, daß das ein Vorteil für euch ist, weil ihr nicht so sehr auf Kiddies angewiesen seid, wie andere Bands aus dem Punksektor ?

JW: Nein, natürlich will man immer, daß auch jüngere Leute zu den Konzerten kommen, schließlich sind die es, die das Publikum lebendig halten. Wenn immer nur die gleichen alten Säcke kämen, dann müßten wir in zehn Jahren Stühle aufstellen und Gebäck verkaufen. Klar, wir haben einen großen Kern von treuen Fans, die jedesmal wiederkommen, aber neben unseren alten Fans wachsen auch immer wieder welche nach. Am auffälligsten ist das bei unseren US-Konzerten. Wir spielen da viele All-Ages-Shows (Erkl.: Auf All-Ages-Shows in Amiland darf kein Alkohol verkauft werden, dafür dürfen auch Leute unter 21 das Konzert sehen. Da der Alkoholverkauf allerdings einen großen Teil vom Verdienst des Veranstalters ausmacht, scheißen viele lieber auf das jüngere Publikum und nehmen das Geld.) und da kommen unglaublich viele Kiddies zu den Konzerten. Zuhause in Kanada ist das bißchen anders, da ist die Undergroundszene bei den Kids ziemlich weggebrochen, sie sind heute alle sehr kommerziell ausgerichtet, egal ob sie die Kohle haben oder nicht, es geht um Mode, Markenklamotten, MTV, den ganzen Mist. Da kommen sie mit solchen Bands wie uns überhaupt nur schwer in Berührung. Okay, es gibt eine Skaterszene, aber die richtet sich dann mehr an Sachen wie BAD RELIGION oder NO FX aus, denn die sind ja sozusagen Teil deiner Skateausrüstung. Bei uns geht's um Musik, nicht um Modeerscheinungen oder Trendsportarten, das macht den Zugang für manche schwieriger. In Europa ist es wie du sagst sehr gemischt - da kommen Leute, die so alt sind wie mein Bruder bis hin zu 16-jährigen. Aber selbst wenn wir jedes Jahr nur für die gleichen Leute spielen würden - solange die Stimmung wie heute ist, wär' mir das auch egal.



OA: Würdest du denn sagen, daß der Geist von NO MEANS NO noch der selbe ist, wie vor zehn Jahren?

JW: Das müßtest du eigentlich mir sagen... Ich denke solche Fragen kann das Publikum besser beantworten. Wir sind die selben Menschen, die prinzipiellen Gedanken und Motivationen sind die gleichen geblieben....aber unser Leben hat sich nach zehn Jahren natürlich verändert. Das gleiche gilt für die Musik. Aber wie gesagt, die grundlegenden Dinge haben sich nicht geändert, wir laufen nicht auf MTV, wir sind nicht bei Sony unter Vertrag und wir sind immer noch im kleinsten Bandbus der Welt unterwegs. Wir haben auch keine Technoeinflüsse in die Musik aufgenommen und machen keinen Hiphop. Das kannst du alles entweder langweilig oder standhaft nennen, wie du willst. Es ist eine Frage deines Standpunktes.

OA: Mal ne Frage unter Musikern. Eure Songs sind ja größtenteils nicht so einfach, bestimmt ziemlich schwierig, sich das alles zu merken. Wie macht ihr das?

JW: Naja, wir versuchen es uns zu merken. Aber leider gibt es auch alte Stücke von uns, von denen haben wir keinen Schimmer mehr. Wir haben jetzt neun LP's, da kannst du dir nicht jeden Ton merken. Tommy, der Gitarrist spielt auch erst seit fünf Jahren mit und kann eigentlich nicht mal die Hälfte unseres Gesamtrepertoires. Mein Bruder Rob kann sich nach zwei Wochen sowieso an keinen Song mehr erinnern, also müssen wir schon ab und zu ein bißchen schwitzen, wenn wir das Programm für eine Tour zusammenstellen.

OA: Wie oft probt ihr eigentlich so?

JW: Das ist völlig abhängig davon, was ansteht. Wir proben natürlich viel, bevor wir auf Tour gehen, das ist so ca. 4 bis 5 mal pro Jahr im Jahr. Dann natürlich bevor wir eine neue Platte aufnehmen. Aber ansonsten auch mal längere Zeit gar nicht. Ich bin verheiratet und hab einen Sohn, da will ich auch mal Zeit für meine Familie haben. Und auch mal für andere Dinge, die nix mit Musik zu tun haben. Und wir haben noch unsere Nebenprojekte, die SHOW BUSINESS GIANTS, das sind Tommy und ich, Rob macht noch EPISCAL BOMB, das ist nur er allein mit Baß und Gesang. Du siehst wir sind beschäftigt. Dann unterhielten wir uns noch ein bißchen über die neue wunderbare Lüftungsanlage im SO 36, die es Musikern und Publikum erlaubt, sich mehrere Stunden im Raum aufzuhalten, ohne Hitzschlag und Atemstillstand zu erleiden und über den weite-



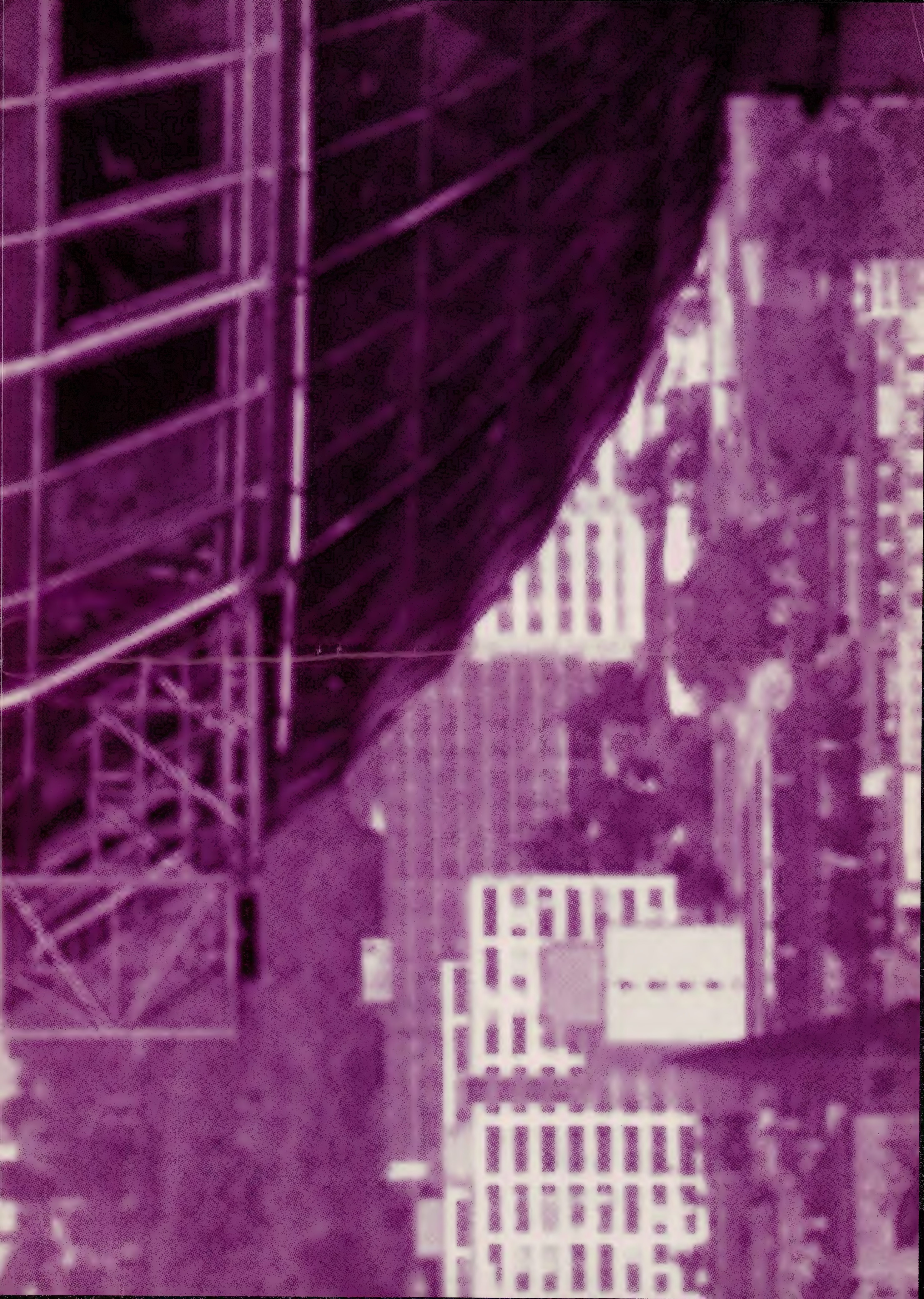
ren Verlauf ihrer Europatour, die sie noch in der Nacht nach Polen weiterführte. Und wer sie bisher verpaßt hat, hat gegen Ende der Europatour im Januar noch mal Zeit, sie zu sehen. Wer's verpaßt, ist selber Schuld.

Inti: MCRübe





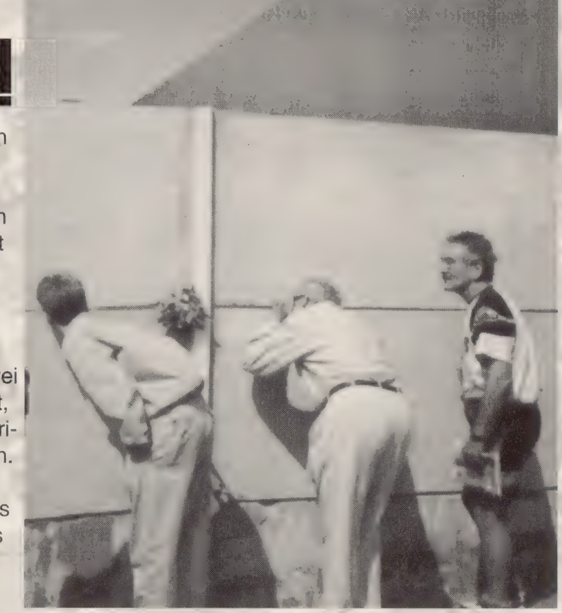


Berlin-Spezial

Denk mal!

Am geschichtsträchtigen 13. August wurde in der Bernauer Straße in Berlin die Mauer-Gedenkstätte eingeweiht. Bundesumweltministerin Angela Merkel und der Regierende Bürgermeister von Berlin Eberhard Diepgen (beide CDU) luden zu einem Medienspektakel erster Güte.
Vor einer monströsen Stahlwand posiert eine Polizistin mit maulkorb-geknebeltem deutschen Schäferhund und suggeriert Hundelstaffel-Charme in Freilaufgehegen innerdeutscher Grenzen. Erst als sich die Reporterschar über sie hermacht wird sie tunlichst von ihrem Posten abgezogen und muß sich für den Rest der Zeremonie mit Rex in einen nahegelegenen Hauseingang verdrücken.
Währenddessen läßt sich die Wallfahrtgemeinde die üblichen Redebeiträge um die Ohren schlagen, bis ein Vertreter der Mauer-Opfer den gedenkarchitektonischen Fehltritt doch noch kritisch kommentiert. Um nicht allzusehr aus dem Rahmen zu fallen, schließt der Festakt mit einer Blechblasinstrument-Kapelle.
Den Besuchern wird beim Verlassen der Veranstaltung von vor Pietät nur so strotzenden CDU-Kids Wahlkampfpropaganda aufgedrängt, die an Volksverhetzung grenzende Kurzschlüsse wie "Keine neuen Mauern / SPD-PDS / Aufpassen Deutschland!" proklamiert, nicht ohne den Urvater des Rotsockentums Walter Ulbricht zu zitieren, natürlich fehlerhaft.
Die 70 Meter Mauerstreifen der Gedenkstätte sind zwischen zwei wuchtige Stahlwände gezwängt, die mit 5 Metern Höhe die historische Bausubstanz überschatten. Die rostige Ausenseite der Wände läßt eher ein verwittertes Industrie-gebäude vermuten als eine Stätte der Erinnerung. Die polierte Innenseite soll den „Todesstreifen" ins Unendliche spiegeln. Leider bemerkt dies niemand, da es an einer Besucherplattform mangelt. Lediglich ein in eine Seitenwand eingelassener Schlitz läßt einen reichlich beschränkten Blick auf die Historie zu.



Informationstafeln oder jedwede andere Form der Dokumentation fehlen.
Das 2,3 Millionen-Schnäpchen kostenlose Wahlkampfwerbung wollte die CDU sich nicht durch die Lappen gehen lassen. So wurde die Gedenkstätte unvollendet aber termingerecht vor der Wahl enthüllt.
Der Entwurf des Stuttgarter Architektenehepaars Kohlhoff ist umstritten. Den Vertretern der Maueropfer und ehemaligen DDR-Oppositionellen mißfiel der Text der Gedenktafel: "Gedenkstätte Berliner Mauer. In Erinnerung an die Teilung der Stadt vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989 und zum Gedenken an die Opfer." Die Verantwortlichen sollten benannt werden. Die Bundesregierung ergänzte "Zum Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft". "Man kann nicht den Kommunismus weltweit für das Unrecht in der DDR verantwortlich machen." zitiert die Junge Welt einen einsamen Protestler, an-sonsten ist die Einweihungsfeier christlich-störungsfrei gehalten.
Warum ausgerechnet der Kommunismus an der Teilung Berlins Schuld sein soll bleibt ungeklärt. Berlin hat eine weitere Kranzniederlegungsstätte die wenig zum Nachdenken einlädt, dafür vor der roten Flut warnt.

Tante Henze-San



Berlin - Schöneberg

von Ahne

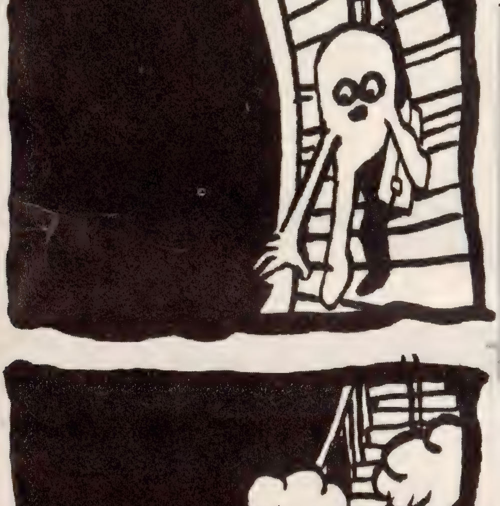
Wie wäre es wohl um Berlin bestellt, wenn da nicht mittendrin im Gewimmel von 6 angrenzenden Bezirken ein Gebiet namens Schöneberg liegen würde? Wahrscheinlich schlecht. Berlin wäre sicher nie das geworden was es heute darstellt, nämlich Wirtschaftsstandort Nr. 1, Kulturmetropole, Ballungszentrum und Verkehrsknotenpunkt, wenn nicht dieser grundsolide Bezirk ein sicheres Fundament dafür geschaffen hätte. Schöneberg wurde im Jahre 12 vor unserer Zeitrechnung von den beiden Architekten Guido Westerwelle (ein Vorfahr des heutigen Politclowns) und Inspector Clеauseau (ein anderer Vorfahr) gegründet. Mit ihrem menschlichen Baustil und dem weitverzweigten Straßennetz gelten sie noch heute als die Erfinder der modernen Stadtplanung. Sie schufen Wohnraum für etwa 150.000 Einwohner, die so nach und nach auch dort einzogen. Bereits im 12. Jahrhundert waren die Wohnungen bis auf den letzten Platz belegt und beide Stararchitekten zogen sich in den Ruhestand zurück. Nicht ohne den Schönebergern ihren bis heute gültigen Leitspruch ins Gehirn zu meißeln: "Erst kommt die Arbeit, dann das Vergnügen". Und die Schöneberger hielten sich daran. Vom Sachsendamm bis zur Monumentenstraße, vom Winterfeldplatz bis zur Grunewaldstraße wurde 16 Stunden am Tag gehämmert, genäht, gebügelt und Tonziegel gebrannt. Erst wenn alles getan war gönnte man sich ein Bier oder ging "Bäumchen wechsle Dich" spielen im Kleistpark.
Die fleißigen Schöneberger erarbeiteten sich bald ein riesiges Vermögen mit dem sie allerdings nicht protzten, sondern weniger gutgestellten in der dritten Welt und in Kreuzberg unter die Arme griffen. Sie verschafften sich hohes Ansehen, heimsten bei der UNO regelmäßig Preise ein - auch wenn sie insgeheim von vielen Erdlingen ob ihrer Selbstlosigkeit verhöhnt und verspottet wurden. Im Jahre 1542 schloß sich die Bergbauregion Friedenau den Schönebergern an und bereits 3 Jahre später erklärte der Mathematikprofessor Lutz Canaille in seiner Berliner Erklärung auf dem Nollendorfplatz: "Wenn ich mir das hier alles so angucke, das könnte auch Berlin heißen". Keiner hatte was dagegen und mit noch dem weitentfernten Hohenschönhausen dazu und dem Pankower Ortsteil Wilhelmsruh wurde so 1546 die Stadt Berlin gegründet. Natürlich war das nichts weiter als ein Kunstgebilde und es wurde dementsprechend wenig beachtet aber immerhin.
So waren die Schöneberger also fortan nicht nur Schöneberger sondern auch Berliner. Das hieß doppelt soviel Steuern, doppelt soviel arbeiten und nur halb soviel Spaß. Kein Wunder das die Schöneberger 1548 kurz nachdem Altglienicke, der Weinbergswegpark und die Gegend rund um den Antonplatz Berlin beigetreten waren, wieder die Fliege machten. Der Spezialist für Zahnspangen und spätere Präsident von Schöneberg Alfons Doppelt dazu in seiner historischen Rede auf der alten Ziegenweide: "Wir sind vielleicht fleißig aber blöd sind wir nicht".
100.000ende jubelten ihm damals zu und die Laola-Welle wurde erfunden. Schöneberg war also wieder selbstständig aber es kam in der Folgezeit zu heftigen inneren Unruhen, besonders in der Bergbauregion Friedenau. Die Reviere an der Stubenrauchstraße sollten wegen Unrentabilität geschlossen werden doch die Kumpels ließen sich das nicht gefallen und besetzten 1582 kurzerhand das Schöneberger Rathaus. Dort schmissen sie alles Porzellan kaputt und hängten den Präsidenten nackig und kopfüber aus dem Fenster. Die Schöneberger waren geschockt. Soziale Unruhen kannten sie bis dahin nicht. Doch die Globalisierung machte eben auch vor ihnen nicht halt. Eine Periode von Irrungen und Wirrungen begann. Aus welchen Gründen auch immer vergaßen die Schöneberger für kurze Zeit sämtliche Fertigkeiten, wurden gemein und brutal und zu einer räuberischen Horde. Diese überfiel im Jahre 1585 den gottesfürchtigen Bezirk Tempelhof und schlug dort alles kurz und klein ehe die niedliche Kaiserin Augusta und ihre schlagkräftige Guerillaarmee sie 1590 wieder an die frische Luft respektive zurück nach Schöneberg beförderten. Dort angekommen metzelten sie sich gegenseitig nieder. Wie Monster benahmen sich die grundsoliden Schöneberger rund ein Jahrhundert lang. Dann saßen sie erschöpft am Boden, guckten traurig auf ihre restlos zerstörte Stadt, überlegten kurz, erinnerten sich und bauten alles in Windeseile noch schöner, noch besser und noch grundsolider wieder auf. Sie besannen sich auf alte Tugenden und arbeiteten wieder Hand in Hand. Den Gipfel dieses Schaffens bildete im Jahre 1702 die Errichtung des Autobahnkreuzes Schöneberg. Etwas, was die Welt noch nicht gesehen hatte. 1717 entstand das Planetarium am Insulaner. 1789 im Jahr der französischen Kommune der TÜV an der Alboinstraße. Im selben Jahr trat Schöneberg auch wieder der Stadt Berlin bei, vor allem um nun Auswüchsen eines neuen Nationalismus vorzubeugen. Es begann die Zeit der Städtepartnerschaften. Auf immerhin 1783 Partnerschaften brachten es die Schöneberger bis 1848, darunter so bedeutende Namen wie Mexico City, Biesdorf, Schalke 04 und Eisenhüttenstadt. Auf dem Wittenbergplatz wurde ein Denkmal für unbekannte Menschen errichtet.
Die Märzunruhen 1848 gingen spurlos an Schöneberg vorüber. Nur an der Rubensstraße soll ein Schuß gehört worden sein. 1902 an Sylvester veranstaltete der Malermeister Günther Pawlitzky allerdings ein dermaßen lautes Feuerwerk, daß sich besorgte Nachbarn veranlaßt fühlten die Polizei zu alarmieren. Im ersten Weltkrieg verdienten sich die Schöneberger etliche Lorbeeren, da sie im Gegensatz zu ihren Kameraden sauber und fair vorgingen und dem Gegner niemals weh taten. Dafür belohnte sie der Völkerbund reich und schenkte jedem Bürger ein Käsebrötchen. In den goldenen Zwanzigern blühte der Bezirk förmlich auf. Es war warm und feucht und die bunte Blütenpracht lockte die Bewohner häufiger als sonst auf ihre Balkons. Doch mit den Nazis war der Spaß vorbei - auch in Schöneberg. Das Autobahnkreuz diente jetzt nur noch als Panzerdrehscheibe und Hitler teilte jeder Schöneberger Familie drei brutale SA - Männer als Bewachung zu. So konnte leider auch hier kein Widerstand aufflammen und man war auf Gedeih und Verderb dem deutschen Schicksal ausgeliefert. Als 1945 auf der Hauptstraße in Friedenau sowie zeitgleich am See im Friedhof Eythstraße die ersten Soldaten der roten Armee auftauchten, war die Begeisterung der Bevölkerung natürlich riesengroß. Man empfing den Iwan (wie man sie zärtlich nannte) mit Ferrero Küsschen und Kaffeelikör. Später verabschiedete man ihn auch wieder so und empfing die Amerikaner genauso. Es begann die Zeit da Schöneberg zu Westberlin gehörte. Naja, da war nicht soviel los. Gut, am Nollendorfplatz gabs ganz gute Curryworste und am Winterfeldplatz einen prima Plattenladen, aber sonst... O.K., man war weiterhin grundsolide aber gähn. Es kamen auch ganz schön viele Schwaben hierher. Sie siedelten hauptsächlich am Platz ihres größten Idols John F. Kennedy und brachten die militanten Veganer aus Südwesten mit. Darum waren auch alle froh als 1989 die Mauer fiel und ein neues Stück Geschichte anbrechen konnte.
Heute ist es übrigens am lustigsten in Schöneberg wenn man versucht das Autobahnkreuz von Südwest nach Nordost zu überqueren ohne einmal anzuhalten.
Das nächste Mal werde ich euch die Geschichte und jetzige Situation im brutalen Charlottenburg versuchen näherzubringen.



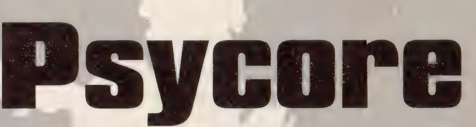










PsyCore aus Schweden lernte ich in durch eine, bei Virgins Sublabel V2 veröffentlichen, MCD und CD kennen. Nach näherem hinhören gefiel mir die MCD besser. Obwohl ich von Haus aus nich so`n Kreuzübermusifreund bin, fiel mir der Ideenreichtum und die gelungene Produktion gleich auf.

Für ein (zwei) Erstlingswerk(e) ist sie so well produced, daß die Frage nach dem Einfluß des Majorlabels naheliegt. Die Jungs leben in London, wo auch eingespielt wurde, also losgefaxt:

O.A.: Für ein Erstlingswerk ist eure CD nahezu perfekt produziert. Ist das allein euer Werk oder nur möglich durch V2?

Psycore: Wir haben die Your Problem- CD geschrieben, aufgenommen, produziert und gemixt bevor wir irgendeinen Deal hatten. V2 hat uns an Bord genommen und unsere CD exakt so veröffentlicht wie wir sie gemacht haben, darauf sind wir sehr stolz.

O.A.: Was sind euere Roots oder musikalischen Inspirationen?

Psycore: Old Skool HipHop (Grandmaster Flash etc.), Punk (Discharge, Sex Pistols, Black Flag) und Filmmusik (Morricone, John Barry).

O.A.: In welcher Art/Grössenordnung von Locations spielt ihr in Schweden?

Psycore: Die einzige Show die wir in Schweden gespielt haben war in Hultsfred (das größte Festival in Schweden). Zu unserer Überraschung kannte das geneigte Publikum die Texte besser als ich.

O.A.: Der Majorvertrag ist, nach meinen Infos ein Schritt in eine Karriere.Was heisst Karriere für euch?

Psycore: Ein Publikum zu haben das sich rund um die Welt verteilt und in der Lage zu sein überall hinzureisen um dort zu spielen.Dafür haben wir die meisste Ziet unseres Lebens hart gearbeitet.Wen wir dann noch gut leben können davon....Great.

O.A.Habt ihr irgendwelche Side Projects oder Ex Bands?

Psycore.Psycore ist unsere Passion,Arbeit,unser Hobby,unser Haupt- und Side Project.

O.A.Wie stets mit/um die schwedische alt/indie Scene?

Psycore.Da wir in London wohnen haben wir keine richtige Verbindung zu dem was drüben zur Zeit passiert.Aber REFUSED mögen wir.

O.A.Was bedeutet V2 für euere Möglichkeiten?

Psycore.Ich denke Gelegenheiten.

O.A.Seht ihr euch als „politische" Personen?

Psycore.“Free your ass and your mind will follow“

O.A.Zu guter Letzt,kürzlich wurde bekannt das (auch)in Schweden sogennante Behinderte Menschen vor 20-30 Jahren zur Sterilisation gezwungen wurden, irgendeinen Kommentar?

Psycore.Nicht der einzige Teil Schwedischer Geschichte der einen beschämt.

Wie gesagt wurde dieses Interwiev per Fax geführt und ist leider etwas knapp ausgefallen.Ansonsten bliebe mir jetzt nur noch das PR-Zeugs zu zitieren, aber Lohnschreiber bei V2 wollte ich nie werden. Deswegen sei hier nur noch empfohlen sich diese Band mal anzuhören. Wer Black Flag und Chet Baker zu seinen musikalischen Inspirationen zählt ist schon fast my bruder

in diesem Sinne: NICE TRY, ALTER SCHWEDE !!! gunnar



Bleiwüßten-Dahlmeyer kriegt sie alle

heuer mit

LICHTGESTALTEN
oder *Der große RauschAngriff*

Es war einer dieser ganz normalen Tage. Im Fernsehen bringen sie morgens um zehn schon *Superman* (am Montag wohlgemerkt), das hat ne Wirkung wie *Dextro Energen* auf mich, brachial. Mein Schreibtisch (ich bin erstens altmodisch, zweitens kein Student der Sozialpädagogik und drittens *überhaupt kein Student* - also schreibe ich nicht auf dem Fußboden) wird plötzlich von einem rätselhaften Lichtschauer überflutet (das kommt ansonsten höchstens einmal im Monat für ne halbe Stunde vor, und schon gar nicht um diese Uhrzeit), was mich ernsthaft zu der Überlegung treibt, ob dies ein Wink des Schicksals ist, eine Erleuchtung sozusagen.

Vielleicht kennt ja der eine oder die andere von euch das Hörspiel *Keine Zeit für Trips* (es gibt auch ein Buch, aber hören ist nicht so anstrengend) des Beat-Veteranen Hadayatullah Hübsch[1]. Dann erinnert ihr euch sicherlich an die Stelle, als plötzlich ein Lichtstrahl, oder etwas Ähnliches, in Hübschs keusches Bücherregal eindringt, mitten in den bislang ungelesenen (glaube ich wenigstens) *Koran* knallt, und, logo, Hübsch in der Folge zum Islam konvertiert. So etwas in der Art schwebt mir auch gerade vor.

Aber man soll ja nicht lästern, Religion hin oder her. Schon olle Marx[2] wollte sie bekanntlicherweise schön reden, quasi-rehabilitieren also, mit seinem denkwürdigen (und weitsichtigen!) Slogan »Religion ist Opium[3] für das Volk!«. Ihr kennt das. Nicht umsonst wird der alte Sack heutzutage, bevorzugt von vergreisten Alkoholikern, in so bösem Lichte präsentiert.

Was man von meinem Schreibtisch, wie gesagt, nicht behaupten kann. (Doch. Jetzt.)

Nur die PDS (**P**artei **D**utzender von **S**choreabhängigen[4]) hat die Zeichen der Zeit erkannt, dort gibt es noch viele alte Haudegen, die auf Carlo nichts kommen lassen, *Offensive Drogenpolitik* nennt man das, jawoll!

Nee, ich werd nicht konvertieren. Jeden Tag beten, das ist nix für mich. Gegen Wasser hab ich auch ne Allergie. Und dann dieser Muezzin. War das nicht immer freitags abend? Nee, läuft nicht, da ist schließlich schon längst Wochenende. Also, mit Religion, das war heute wieder nischt. Vielleicht nächste Woche. Oder nächstes Jahr. Oder im nächsten Leben. Das erscheint mir noch am ehesten im Bereich des Möglichen.

(Was mit dem Opium ist, weiß ich noch nicht. Schaun mer mal.)

Das Licht hat sich verpißt, mal'n bißchen die Beine ausschlackern gehn, Straße also. Ungerne. Heute besonders ungerne, Bonus-Track. Hab die ganze Nacht nicht gepennt, hab scheiß Rezensionen geschrieben, über uralte Bücher, weiß auch nicht, was das soll. Muß immer irgendwie was machen. Triebhaft ist das, triebhaft. Schönes Wort übrigens.

Finde die Sonnenbrille nicht, hab ich befürchtet, warum sollte der Tag heute anders verlaufen, als die letzten zweihunderttausend.

Stürze raus. Am Flaschencontainer macht sich schon wieder jemand zu schaffen, ist die dreizehnte Fuhre heute Morgen, hab mitgezählt. Hört sich jedes Mal nach *Einstürzenden Neubauten* an, in dem winzigen Luftschacht. Ist zwar Altbau, von 1623, aber Einstürzen wär in jedem Fall nicht übel, wenigstens das Vorderhaus, das wär ne feine Sache. Drüben ist gleich n Russen-Aussiedlerheim, die Fenster zur Straße sind vergittert, hat man ne prima Aussicht. Dann noch die Straßenbahn wegbomben, und die Parkplätze mit Waffengewalt vermieten. Vielleicht bietet mir sogar noch einer ne Stelle als Blockwart an.

Einer der großen Dichter unserer Zeit, Sir Jan »Fuck« Off aus dem schönen Niedersachsen (sturmfest & erdverwachsen), der noch wahre Weltkunst produziert und aus seinem Schreibgriffel aufs Papier tropfen läßt (jedenfalls manchmal), ihr kennt ihn sicher, hatte einstmals ja diesen wundervollen Einfall für den Titel eines Prosabandes[5]: »Die Wunde an der Nasenscheidewand des Blockwarts von gegenüber« (oder so ähnlich); aber ich würde so einen Job trotzdem nicht ausschlagen. Wenn ich es nicht ohnehin schon wäre, könnte ich da so *richtig* zum Schwein werden. Und noch Kohle dafür abgreifen.

Vorerst bin ich jedoch blank wie'n Rattenschwanz. Mal zum *Tacheles* pilgern, soll ja geräumt werden, vielleicht gibts was nettes zu schaun. Lustige Verfolgungsjagden mit Bullen, oder wie heißen die Viecher. Obwohl, die Kunstpisser da kriegen ihren Arsch eh wieder nicht hoch. Die würden wahrscheinlich nicht mal abhaun, sondern mal eben nen Scherenschnitt zaubern, dabei könnte man aus den Wannen oder Sixpacks oder weiß der Teufel mit was sie da anreisen, vielleicht ja auch beritten oder so, herrliche Müllmonumente errichten, *Plastiken* sozusagen. Und wenn sie tatsächlich mit Pferden kommen sollten (hoch zu Roß sind se ja eigentlich immer), macht nischt, ich bin sicher, die Kunstpisser merken das gar nicht, und gehn trotzdem mit Bunsenbrenner und Lötzinn ran. (Da herrscht ja auch ne seltsame Affinität. Die Pferde machen, drücken wir es vornehm aus, Äpfel. Und die Kunstpisser, hab ich mir sagen lassen, auch.)

Aber Mist, wieder nix mit Räumung, scheiß Bürokratie, ärgerlich.
Mal wieder die andre Richtung einschlagen, eh egal.

Am *Hackeschen* rempeln mich zwei Camcorder um und laufen mich über den Haufen. Hängen zwei *Gelbe*[6] hinter, ich laufe rot an, vor Anstrengung. Keine Lust zu fluchen, biege um die Ecke, da ist ne Sparkasse oder sowas. Bin kaputt, müde, ausgelaugt. Alles bestens also.

Just in diesem Moment passiert die gottverdammte Affenkacke, ich hätte es mir denken müssen, aber ich kann nicht mehr denken, zu spät, alles zu spät, verdammt, warum tapse *ich* immer in so einen Schlamassel rein.

Farbeier! Asoziale Farbeier! Und unmittelbar vor mir, in nahezu kariöser Entfernung, speichelübersäte, grinsende Fressen von irgendwelchen gelangweilten Studis, die gerade ihr Seminar über *Legebatterien in der Walfischzucht* schwänzen.

Die ganze unseriöse Suppe tropft also sportiv von der Wand, die sich als wenig - eigentlich gar nicht - aufnahmebereit erweist, zurück & herunter, und mir mit voll Karacho in die Fresse und über die Klamotten. Ich kapituliere, ich fluche. Ich reiße mir mein T-Shirt mit der wundervollen Aufschrift »Alle Künstler sind Schweine!« von meinem gestählten Körper, stopfe es dem Meisterschützen in sein Kauwerk. Dann ist die Hose dran, ich streife sie von meinen Littbarski-Beinen, fessele dem Gesinnungstäter damit die Arme auf dem Rücken zusammen, der äußerst braun ist, denn auch er trägt nichts am Oberkörper. Viele Seminare kann er in letzter Zeit demnach nicht besucht haben.

Sein Fan-Club hat sich mittlerweile murrend, aber zielstrebig, davon gemacht. *Weicheier*, war mir klar. Wie die, die an der Fassade zerschellt sind; nur mittlerweile ziemlich bleich in den Fressen. Ich schmeiß ihnen noch meine Treter hinterher, sind sowieso im Arsch, vollkommen hinüber, scheiße, nur ein Treffer.

Konsequenterweise schnappe ich mir den *Aktivbürger* am Schlafittchen und schleife ihn in die Filliale, damit er in den Genuß kommen kann, Buße abzulegen.

Der Typ trägt Shorts, Springerstiefel, ein T-Shirt als Maulkorb und eine Hose von ehemals atemberaubender Schönheit und vor allem ... *Reinheit*. Ich trage noch eine zerfledderte Turnhose, meine Slips sind alle dreckig, scheiß Streß das mit dem Waschen. Wir treten ein.

»Einen wundervollen Tag, Genossen, ich hab hier einen irregeleiteten Einzeltäter auf frischer Tat ertappt«, gab ich an einem der Schalter zu Protokoll. »Er ist Mitglied der Sekte *Gelbes Kommando*, und hat aus eben diesem Grunde unlängst an ihrer Fassade den Versuch unternommen, ein Brandzeichen nicht nur dieser Sekte sondern auch dieser unbeschreiblichen Farbe anzubringen. Allerdings ist er nicht nur geständig und infolgedessen äußerst reumütig - ODER ... ?«

Ich gab dem Missetäter einen zärtlichen Klaps mit dem Ellenbogen, worauf er etwas animalische Grunzlaute absonderte, die ein eindeutiges *Ja!* signalisierten.

» ... sondern er hat sich bereits *im Vorfeld* der drohenden, umfangreichen Untersuchungen dazu bereit erklärt, den Sommer über in Ihrem werten Hause einen möglichst unangenehmen Sklavendienst zu übernehmen ... « *Denn dein Studium kannst du jetzt eh in der Pfeife rauchen, du Volltrottel!* raunzte ich ihm ins Ohr.

»Mein Mündel dachte da z.B. an das Einrollen von Pfennigstücken. Na, wie wärs, Genossen?! Kohle will der Schlappschwanz natürlich nicht haben. Obwohl ihm vielleicht ne etwas feinere Garderobe nicht schlecht zu Geschlecht, äh ..., Gesicht stehn würde. Allein dieses scheiß Gelb! Naja, sie wissen schon, diese Sektenfreaks ... «

Die Dame hinter dem Schalter starrte mich mit offenem Mund an. Offenbar stimmte irgend etwas mit ihrer inneren Datenübertragung nicht. Oder ihr Schließmuskel war im Arsch, was weiß denn ich. Ich griff dem Knaben unter die Arme und verfrachtete ihn auf den Tresen unmittelbar vor ihre Nase, allerdings änderte das höchstens partiell etwas an ihrem einfallslosen Gesichtsausdruck. Lähmungserscheinungen, oder dergleichen.

Dann steuerte ich wieder dem Ausgang entgegen, als mich plötzlich so ein alter Knacker anquatschte.

»Sagen Sie mal, junger Mann ... »

»JA???« blökte ich ihn an.

»Also, wie soll ick sagen ... ICK HÄTTE DA JERNE NOCH EENEN LECKSKLAVEN! KÖNNENSE MIR NICH' WEITERHELFEN? SO EENER WIE DER BURSCHE DA TÄTS JA SCHON TUN. HAUPTSACHE IS', ER HAT NISCHT JEJEN FESSELSPIELE UND SO WEITER, NA SE WISSEN SCHON ... ICK WÜRD OOCH IN SO'N SEKTENDING DA INTRETEN, WENNS SEIN MÜSSTE, WÜRD ICK WOHL!«

Ich fand die Vorstellung ja ganz erquicklich, haute ihm aber trotzdem eins in die Fresse, für seine Blödheit, *Natural Born Killers* usw. Doof wie Brot, das Volk, aber das ist ja auch nichts Neues, isses nich.

Halbnackt - mit bereits *sichtlich* gestiegener Laune - schlurfte ich also wieder nach Hause, war doch noch n erfolgreicher Tag geworden, sollte man öfter machen, nur fröhliche Gesichter auf der Straße; alle grinsten, als sie mich sahen.

Die Kastanienalle sieht auch echt geil aus, Tramstau vom *Rosenthaler* bis zur *Eberswalder*, pfeilgerade, frag mich nur, warum die Leute nicht aussteigen, das kann sich nur noch um Stunden handeln. Hat wieder irgendso'n Westbonzenarschloch seine Karre halb auf der Straße geparkt, damit auch ja jeder das Kennzeichnen entziffern kann. *Erstmal reingetreten*, bringt zwar nischt, so barfüßig, aber probiern kann mans ja mal.

Als ich in die Wohnung latsche, knalle ich volle Kanne in den Haufen Leergut, der sich im Flur versammelt hat, der *Hoffmanns* ist auf der anderen Straßenseite, und, wie gesagt, ich weiß nicht wo diese idiotische Sonnenbrille ist, nee, ich geh nicht nochmal raus. Bei *Sonnenbrille* schlägt mein Hirn Funken, und ich muß an JOHN LENNON denken, ihr kennt ja sicher dieses Plattencover mit den kaputten Brillengläsern, von dem Anschlag, als ihn dieser Irre abknallte. Am 08. Dezember war das, 1980 (oder '81?), und draußen lag Schnee wie Hulle. Nicht ganz eine Woche darauf waren dann fünfundsiebzig Prozent der weiblichen Brüste in unserer Schulklasse mit unkreativ gekauften Stickern (der Angelsachse sagt auch *Bunte Buttons*) aufgeschwemmt. Die Typen hörten nach wie vor *Iron Maiden*.

OK, erstmal ne Lennon-Scheibe draufgeknallt, n bißchen Schmalzgedudel nach dem Spaß, aber dann fielen mir wieder diese ganzen herrlichen Straßenbahnen da draußen ein, und ich fand die scheiß Schrotflinte nicht, so ein saublödes Pech aber auch. Doch das war noch nicht alles, denn plötzlich knallte da wieder diese urste Sonnenprojektion von draußen auf den Syph des Schreibtischs, was mich schon ein wenig verunsicherte, denn ich hatte erst vor wenigen Minuten die Jalousien heruntergelassen und luftdicht verschlossen, schließlich hatten wir Sommer. (Die Gospelsänger Studi Carrel und Peter Schlaff Ei haben zu diesem etwas geschmacklosen Thema - Sommer - bekanntermaßen zwei konträre, schlimme *Lieder für den Knabenchor* verfaßt, und leider auch in Rillen pressen lassen, jeder in eine davon: *Wann wirds mal wieder richtig Sommer?* sowie *Und es war Sommer*. Ich hab diese Typen schon jahrelang auf meiner Abschußliste. Leider frequentieren sie andere Kneipen als ich.)

Wie kam also dieses vermaledeite Licht in mein hirnkrankes Iglu?

Da mir in diesem Zusammenhang das *Opium* wieder einfiel, beschloß ich, meinen Verleger telefonisch zu kontaktieren.

»Tach, Verleger«, behauptete ich, als am anderen Ende des Kupferdrahts so etwas wie eine Stimme erschien und seltsame Geräusche absonderte. Das mußte unverzüglich unterbunden werden.

»Also, um es kurz zu machen, ich brauch mal wieder Kohle, Chef. Das kleine Darlehen vom letzten Mal ... «

»Letzte Woche!!« zischte es plötzlich am anderen Ende der Leitung, in durchaus menschlichen Chiffren.

»Also gut, die Kohle von letzter Woche is wieder fürn Arsch, dreißig Riesen sind ja auch nicht eben viel, für einen talentierten jungen Mann wie mich, obendrein noch im besten Alter ... sozusagen.«

Weshalb wußte ich allerdings auch nicht.

»Weshalb?«

»Hä?«

»Sch ... im besten Alder? Watt soll dett bedeuten? Biste noch sch ... janz uff der heutjen Bahn, oder watt ... sch ...?«

Wenn er besoffen war, duzte er mich immer, *alter Kumpel*, und so weiter.

»Du bist nicht zufällig besoffen?«

Ich duzte ihn nur, wenn ich *nicht* besoffen war.

»Iiieh wo!!«

»Hey, Klasse, dann könnwa ja flockig zum Geschäftlichen übergehn!?«

Gleich würde er vermutlich fragen, ob ich nen *Vorschuß* haben wollte.

»Dahlmeyer! Hör zu ... sch ... , mann. Ick hoffe, nee ick weeß ... sch ... , dett du nich lebens ... sch ... müde bist! Nee, du wirst mick nich um nen Vorschuß anschnorrn, wirste nich, dett weeß ick ... sch ... jenau ... «

»Muß ja nischt großes sein, ich dachte da so an *Naturalien*. Ich schreib dir dafür ne neue Schwarte runter in zwei, drei Wochen, vierhundert Seiten, mit Muß, kein Problem für mich, du weißt ja, is eh nur Schund ... «

»Ick ... sch ... weeß, lööft aber nu ma am besten, weest doch wie's is ... «

»Klar, deshalb ja. Überhaupt keine Sache. Wie isses?«

»Wie is watt?«

»Na ... abgemacht, oder was?«

»Zwee bis drei Wochen sachste? Und vierhundert Seiten?«

»Mit Muß!«

»Und mit viel Sex, und Kopulieren ... sch ... «

»Das ganze verdammte Programm!!«

» ... und Drogen, und ... Sach ma! Ick gloob, ick faul ab! WATT DENN FÜR NATURALIEN ÜBERHAUPT, WENN ICK MAL SO JANZ SACHTE FRAGEN DÜRFEN TU? Dahlmeyer ... !«

»Wie wärs mit nem hübschen Sack *Opiaten*, steht da nicht längst wieder mal ne Lieferung an? Hab heute die totale Erleuchtung gehabt ... Erst *Superman*, dann n Haufen total verelendeter *Kunstpisser*, dann n *Weichei*, dem ich in Zeiten von schlimmster Arbeitslosigkeit und Inflation nen Ferienjob besorgen mußte, dann JOHN LENNON ... Und eigentlich hab ich auch noch'n Date mit Ayatollah *Ruhsdie*, oder wie heißt der - *Schwanzwichsen* unter Kollegen ...

UND KEIN VERDAMMTES OPIUM IM HAUS, ICH FÜHL MICH WIE EIN RUNZLIGER ALTER KNACKER, ICH HAB KEINE SAUBEREN UNTERHOSEN MEHR, DIE SCHEISS SONNE SCHEINT MIR MITTEN IN DIE SCHEISS BUDE, UND ÜBERHAUPT IST SOWIESO ALLES NUR NOCH SCHEISSE, WENN ICH JETZT NICHT BALD AN DIESE SCHEISS DROGEN KOMME, DENN SONST HATS SICH, MIT DICKER SCHWARTE, UND ZASTER, UND PINKEPINKE, UND SEX-URLAUB IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK MIT DEN PROLOS VON BIRGEN-AIR[7], UND ... «

»Is ja schon juut, nur sachte sachte ... Uff die Bräute da unten will ick natürlich nich vazichten, müssen mir schließlich die Briefmarken lecken, und so weiter ... Frei Haus, wie immer ... sch ... ?«

»Wie immer.«

Ich legte auf. Binnen einer Stunde rollte der LKW an.

Ihr wißt ja, das Zeug ist sehr begehrt, drei Tage und ich wars wieder los, gegen ordentlich Pimperlinge[8], versteht sich, da muß die Knete schon ordentlich rappeln in der Kiste.

Olle Rushdie muß sich vorläufig damit begnügen, mich in seinen feuchten Träumen *am Arsch zu lecken* (oder von mir aus auch den Erzengel Gabriel), die Schwarte für meinen Verleger hatte ich, in weiser Voraussicht, bereits am letzten Wochenende hingekliert, vierhundertdreißig Seiten, ich wußte, er würde sich *diebisch* freuen, über diese dreißig Seiten mehr als angedroht.

Am Abend rief der Kollege Off aus dem *Wüstenzürich Niedersachsens*, Braunschweig, an. Sein famoses Buch *Affenjagd mit Kim Il Sung* hatte gerade den *Goldenen Zahnstocher* für eine Million geklaute Exemplare eingeheimst, was ihn freudig zu stimmen schien.

»Es ist vollbracht!« resümierte dieser wahre Verkünder der reinen Social-Beat-Lehre.

»Aaahne Million is wech - *zum Abwichsen schön!*«

»Paßt sich prima«, erwiderte ich, »ich bin auch gerade religiös geworden ... «

»Nee du, nee du, nee du ... nee ... «, lamentierte Sir Off, während ich im Hintergrund die fast weinerliche Stimme seines ebenso blaublütigen Feldwebels *Sir Gabel*[9] vernehmen konnte, dem offenbar just in diesem Moment ein schrecklicher Fauxpas unterlief, denn er hatte in eine dreiviertel Flasche feinsten irischen *Tullamore Death* gepißt, was konsequenterweise zur Folge hatte, daß sich nun eine wüste Rauferei zwischen den beiden Volksgenossen entfachte. Traurigerweise konnte dieser Umstand mir jedoch nur kurze Freude bereiten, denn rasch war Sir Off an den Apparat zurückgekehrt.

»Falls Du den Gabel'schen nochmal beschimpfen wolltest, der ist vorübergehend *krankgeschrieben*. Paranoide Schizophrenie, das Übliche ... Also, werter Ordensbruder, wie hieß die Sekte nochmal?«

»Das ist die *OOO n.e.V.*!«

»OOO? Sie sprechen in Rätseln, Genosse Dahlmeyer!«

»*Obligate Opium Orgie* bedeutet das, ist auch ne Ein-Mann-Sekte, recht fortschrittlich also ... und *ziemlich* effizient sozusagen.«

»Wenn ich Sie richtig verstanden habe, sind Sie also Guru, das heißt Meister, *und* gläubiger Anhänger in Personalunion, ja?«

»*Korrrrrekt!* Ich bin völlig geblendet von meinem Guru, seiner beeindruckenden Intelligenz, Schönheit, Weisheit, und der bedingungslosen *Reinheit* sowieso ... «

»Das heißt also *Dolce Vita*, Frischzellenkur, der ganze Schnickschnack?«

»Richtig.«

»Und, darf ich mir die Bemerkung erlauben, danach zu fragen, wer Dir den *Tip* gegeben hat?«

»Marx hieß der Knabe, *Carlo Marx*. Hat mir echt den Glauben zurückgebracht, scheiße Alter, hoffentlich werd ich kein *Fanatiker* oder sowas Unappetitliches ... «

»Oder Fundamentalist ... «

»Oder Realo ... «

»Oder *was*?«

»Oder ... ach scheiße, wie wärs mit SCHRÖDER, hehe?«

»Hör mir auf mit *der* Arschmade, das wird der nächste *Diktator*, wenn der erstmal dran ist. Und *Glogowski*[10], die alte Sackratte, wird sein Meßdiener, wenn Schröders neue Alte ihm erst wieder den Laufpaß gegeben hat. Dann könn' die zwei sich gegenseitig die Ärsche bohnern!«

»Wär ja eigentlich auch n schöner Titel fürn neuen Prosaband: »Affenjagd mit Gerhard Schröder«, Untertitel: *Viel heiße Luft auf weißem Papier*, hehe ... «

»Affen sind für die Lusche *viel zu schade*. Außerdem *nervst* Du, Analmeyer, laß uns die Biege machen!«

»Und wohin, wenn ich bitten darf?«

»Bahamas?!«

»Nicht die *eleganteste* Lösung, aber naja, wir könn' da ja erst mal hindüsen und n Bierchen lupfen, dann sehn wa weiter ... «

»Gebongt.«

Natürlich wurde weder was aus dem Bier, noch aus den Bahamas, denn gerade hatte ich aufgelegt, da trat mein Ex-Kumpel Ecki die Wohnungstür ein.

»Du mußt Deine Klingel mal wieder reparieren, Du Arschloch!« erklärte er.

Ecki ist schon viel zu oft durch meine Stories gestreunt; ich kann nicht behaupten, daß sie dadurch besser würden. Und auch dieser Abend verlief im folgenden, wie sich eben Abende verlaufen, wenn diese Zecke meine Wohnung zertrümmert. Ecki hatte sich die verfetteten Haare stutzen lassen, trug eine knallorange Tekknojacke. Ich werde Euch nichts er-



zählen, über den Unrat, den er regelmäßig aus dem Fenster bugsierte (zum Beispiel Platten, die ihm mißfielen). Auch nicht über die drei skalpierten, ehemaligen Volkspolizisten (Alkoholikersekte aus dem Vorderhaus), die uns noch einen Besuch abstatteten. Alles verlief nach Plan.

»Ihr ganzen blöden Schriftsteller geht mir echt auf die Eier, ordninäre Spießer-Schweine seid ihr, jawoll!« bemerkte Ecki, während seine Pockennarben, im trüben 40-Watt-Licht, vom Alkohol funkelten.

Jetzt waren ein Sessel und eine meiner zahlreichen Schreibmaschinen-Wracks an der Reihe, ein ohrenbetäubender Krach.

Den Abend weiter zu beschreiben, erscheint mir sinnlos.

»Aus Dir wird nie n guter Aufschreiber-Arsch«, raunzte Ecki, »Du gibst zu früh auf! Hier, trink n Schultscheiß ... «

Und wer jetzt ne Pointe erwartet, der kann mich mal. *Ich scheiß nämlich auf die Pointe!*

»Nicht den Computer ... «, knurrte ich noch, »nicht den Computer, Ecki ... «

Wie gesagt: Es war einer dieser ganz normalen Tage.

Von Dahlmeyer sind derzeit zwei Bücher erhältlich: Ein Story-Band (Karin Kramer Verlag, DM 19,80) & ein Gedichtband (Edition Dead Monkey Verlag André Henze, DM 8,10), die ihr am besten bei ihm selbst bestellt (geht aber auch über jede Buchhandlung!):

J.A. Dahlmeyer, Kastanienallee 87 (HH), D-10435 Berlin. (Plus DM 1,50 Porto/Verp.!).

Dort gibts auch die Zeitschrift für Social-Beat-Literatur DER STÖRER!

(ProbeExemplar DM 7,50 inkl. - ABO DM 20 für drei Ausgaben inkl.).

1 H.H.: Nach ausschweifenden LSD-Exzessen Anfang der 70er zum Islam konvertierter Schriftsteller aus Bankfurt/Main.

2 Hedonistischer LumpenProletarier.

3 Aus dem Milchsaft des Schlafmohnes gewonnenes schmerzstillendes Arzneimittel (& Rausch-Gift!).

4 Schore: Der kleine *Snack* für zwischendurch! (=Heroin)

5 »Prosa« ist übrigens das mit den vielen Buchstaben, wo ganz wenig weiß auf dem Papier bleibt. Wird meist von der Spezies zwanghaft mitteilungsfreudiger Menschen verwendet.

6 Das ist die Rache für Pearl Harbor! (Verzwickte literarische Finte.)

7 Quasi-Erfinder der modernen RaumFahrt-Technik (Patent).

8 Pimperlinge: Berlinerischer Plural für das aus dem Polnischen stammende *Penunze* (Geld).

9 Diplomierter Affentöter! *Vorsicht!*

10 Ehemaliger Oberbürgermeister von Braunschweig, & dort Ende der 80er für div. Räumungen verantwortlich (Erwerbslosenzentrum, Konzerthaus). Autonome sprengten mal seyn Auto i.d. Luft, als er in Rußland Kaviar futtern war, scheiß Unachtsamkeit aber auch. Jetziger Innenminister & »Kronprinz« G. Schröders in Nieder-Sachsen.



Pete Missing

...ist Maler, Musiker und (Über-) Lebenskünstler. Er lebt mal hier mal dort, zur Zeit in einer brüchigen, aber liebevoll eingerichteten Hütte, in irgend einem Hinterhof des Prenzlauer Bergs. Fragt man ihn danach, was ihn nach Berlin verschlagen hat, wird man erst einmal mit der Standard-Antwort so vieler "Kulturschaffender" aus aller Herren Länder abgespeist: "Nach der Mauer gab es in Berlin noch viel Raum Dinge zu machen, die woanders längst unmöglich waren", Pete gibt Berlin noch zwei Jahre, dann ist auch hier, wie in New York, der "Underground" finished. Aber Pete verlies nicht nur aus reiner Abenteuerlust und Experimentierfreudigkeit New York, es blieb ihm wohl nicht viel anderes übrig: "Nach New York kann ich nicht zurück dort bin ich auf der Schwarzen Liste...". Tatsächlich ist Petes Name untrennbar mit dem letzten verzweifelten Aufbäumen der New Yorker Subkultur verbunden. Im Sommer 1988 begann die New Yorker Stadtverwaltung, den in Manhattans Lower East Side gelegenen Tomkins Park im Sinne des Stadtbildes, von "unerwünschten Elementen", d. h. Obdachlosen die den Park als Schlafplatz nutzten, zu säubern. Diese Aktion rief Widerstand hervor, dessen Keimzelle Missing Foundation war, die Pete, selbst aus der Lower East Side, mit einigen Freunden, die in den "Squats", den besetzten Häusern des Viertels wohnten, gründete. Pete bezeichnet Missing Foundations Musik als Industrial. Man könnte sie genauer mit Attributen wie brutal, agressiv, roh, pessimistisch beschreiben. Sie ist kein Hörgenuß zum Zurücklehnen, sondern pure Konfrontation. Zwei Schlagzeuger, die auf alles metallene, das man in einem Industriegebiet finden kann, einzudreschen scheinen, verzerrrte Gitarren und anderes Gerät, erzeugten die Klangkulisse für Pete Missings meist mit Effekten entfremdeten Gesang.

Missing Foundation-Konzerte wurden zu einer Instutition der Destruktion. Der Widerstand formierte sich. MF wurde zur Schielscheibe der Staatsgewalt und ein rotes Tuch für die örtliche Presse. MF-Konzerte wurden verstärkt überwacht und oft brutal aufgelöst. Obwohl die Band zur Zeit der stärksten Unruhen im Village gar nicht in der Stadt war, wurden die Mitglieder als Aufwiegeler geächtet und verfolgt.

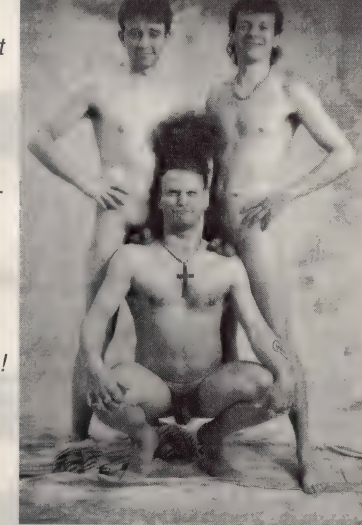
Pete kann man recht oft im im 3. Stock des Tacheles antreffen, er hat dort z. Zt. eine Ausstellung, eine Installation unter dem Motto ROTATION. ROTATION ist für Pete ein Grundprinzip, alles rotiert: es kommt, geht, kommt... Petes neustes musikalisches Projekt heißt Binär. Schon zwei CD sind entstanden, "Cracked Ocean" und "Bird Mutation", die man in einem Plattenladen wahrscheinlich am ehesten in der Ecke für "experimentiellen Ambient mit Antischupfregelung" finden könnte.

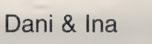
phillip

Die Angefahrenen Schulkinder

Wir (Dani und Ina) machten uns als ORANGE AGENTEN auf den Weg ins BKA, um uns die *Angefahrenen Schulkinder* anzusehen. Da die dortigen Preise unser Taschengeld erschöpft hätten, hatten wir Bier inne Tasche, und waren guter Dinge. Was uns bei der Show an schauspielerischer Leistung, bissiger Satire und Blödsinn geboten wurde, sprengte all unsere Erwartungen und lies unsere Herzen höher schlagen. Manchmal mußte man bei den echt dreckigen Zoten zwar schlucken, aber es war auch echt lustig zu sehn, wie sich noble ältere Herrschaften beim Gläschen Sekt zu Sketchen wie *Das verwichste Schnuffeltuch* ein höfliches Lachen herausdrückten.
Wer die versäumte, hatte echt Pech. Wir hatten jedenfalls viel Spaß.
Nach ihrem Auftritt erwischten wir Joe Granada, der sich gerade ein Bier gönnen wollte, und führten dieses Gespräch:

J :Erste Frage !
O.A.: Ja, also wie habt ihr euch eigentlich kennengelernt?
J: Na, überleg mal, wie lange das her ist, woher solln wir das noch wissen. Wir kamen zusammen aus einer Kleinstadt, da kennt man ganz schnell ziemlich alle. Kann ich dir so nicht mehr sagen im Detail. Wir kennen uns jedenfalls seit etwa 20 Jahren
(Studie-Typ mit Zopf und Brille mischt sich ein-fach ein): Ej, warum haste denn deine Haare abgeschnitten?
J: Weil ich nicht mehr so aussehn wollte wie du. Du versteckst dich doch hinter deinen Haaren. Das ist eine Maßnahme, an der man wachsen kann. Wat is das überhaupt für eine blöde Frage, sage mal. (lacht)
O.A.: Und habt ihr schon mal böse Reaktionen erlebt von irgendwelchen Zuschauern?
J.: Joa. Das kommt selten vor, aber es kommt schonmal vor. In Berlin gabs mal ne Gruppe Autonomer, die völlig irrsinnigerweise angenommen haben, das einer unserer Songs oder eine unserer Show-Einlagen gegen Arbeitslose gerichtet sei. Das lag aber nur daran, daß die sich das nicht genau angehört haben. Das war gar nicht so.
O.A.: Welches Lied denn?
J.: Äh, das haben wir heute Abend nicht gespielt, deswegen hat das keinen Sinn. Wir hatten da mal son Song, der sich aber mehr mit der evangelischen Kirche beschäftigt hat, als mit Arbeitslosigkeit, das kam da aber drin vor.
Völlig irrsinnigerweise haben diese doch sehr moralischen Menschen dann gleich die Klappe fallen lassen und waren für Argumente auch nicht mehr aufgeschlossen. Da gabs ne richtige Diskussion bis hin zu einem leichten Handgemenge. (lacht) Hat Spaß gemacht.
O.A.: Wat isn mit der Geldstrafe wegen Peter Maffays Unterlassungsklage?
J.: Das ist ja alles schon länger her, wir haben da mal so mehrere Prozesse gehabt. Wir finden uns ja sehr amüsant und wir machen immer die Sachen die wir komisch finden. Und da gibts immer wieder Leute die ne andere Vorstellung von Humor haben und das gar nicht komisch finden und sich auf die Schuhe gestrullt fühlen und die klagen dann unter Umständen gegen uns. Eine davon war Steffi Graf bzw. ihr Vater,und das hat uns sehr viel Geld gekostet. Wir haben 70.000 Mark Schmerzensgeld plus Anwalts-und Gerichtskosten plus Reisekosten und Nervenkosten, alles zusammen 300.000 Mark dafür bezahlt.
O.A.: Müßt ihr doch nicht bezahlen, wenn ihr nicht flüssig seid.
J.: Doch, das muß man bezahlen.
O.A.: Na erstmal nicht, wenn ihr das nicht zur Verfügung habt?
J. :Wir habens ja nicht zur Verfügung gehabt, sondern wir zahlen da jetzt teilweise noch dran ab und müssen immer noch hier und da noch mal 100 Mark überweisen. Aber es ist nicht so, daß wir da deswegen jetzt schlaflose Nächte hätten oder so, wir sind nicht arm und wir sind nicht reich.
O.A.: Würdet ihr denn in Berlin auch mal in kleineren Läden spielen?
J.: Dat kennen wir alles gar nicht.
O.A.: Gibt ja ne Menge Leute, die euch gerne gesehen hätten, die sich das BKA gar nicht leisten...
J.: Wir haben da absolut wenig Überblick, was da eigentlich los ist inner Stadt wie Berlin, wir haben da so ne Agentur und n Label und wir haben Verträge und die sagen alle irgendwas, und wir wissen ja gar nicht welche Läden angesagt sind und welche Läden gut sind, welches Publikum wir da sehen können oder nicht. Wir sind hier immer schon eigentlich mehr so ne Theaterschiene gelaufen, wir haben 2 Wochen in der UFA-Fabrik gespielt, wo es auch immer voll war, das hat uns auch viel Geld eingebracht, deswegen wissen wir das auch nicht besser.
Wenn uns jemand sacht: kommt doch mal dahin, da ist der Eintritt geringer aber dafür kommen dann auch tausend Leute....klar. Wir machen dann auch Sachen, die haben nichts mit Theater zu tun, ganz andere Sachen. Wir waren bei Rock am Ring, nicht auf der großen Bühne natürlich, gibts ja auch so kleinere Bühnen, und da haben wir dann auch mitgemacht, kommt schon vor, dat wir sowas machen.
O.A.: Könnt ihr ja mal n Solikonzert machen.
J.: Bitte was? Was ist denn ein Solikonzert?
O.A.: Soli. Na Solidarität.
J.: AAh. Na das Problem ist natürlich, das wir ungern drauf zahlen, weil wir uns das ja gar nicht leisten können. Wir würden uns wünschen, andere Leute würden Solikonzerte für uns machen. Sammelt Geld, schickt es an unsere Adresse....
O.A.. Machen wir.
J.: Beantwortet das die Frage?
O.A.: Ja klar.Natürlich!
J. :Noch ne Frage?
O.A.: Nö. Willst bestimmt wat trinken.
J.: Was, das war alles was ihr wissen wolltet? Habt ihr denn auch unsere neue Platte schon erwähnt?
O.A.: ÄÄh....ja !
J.: Gut. Das ist auch wichtig.

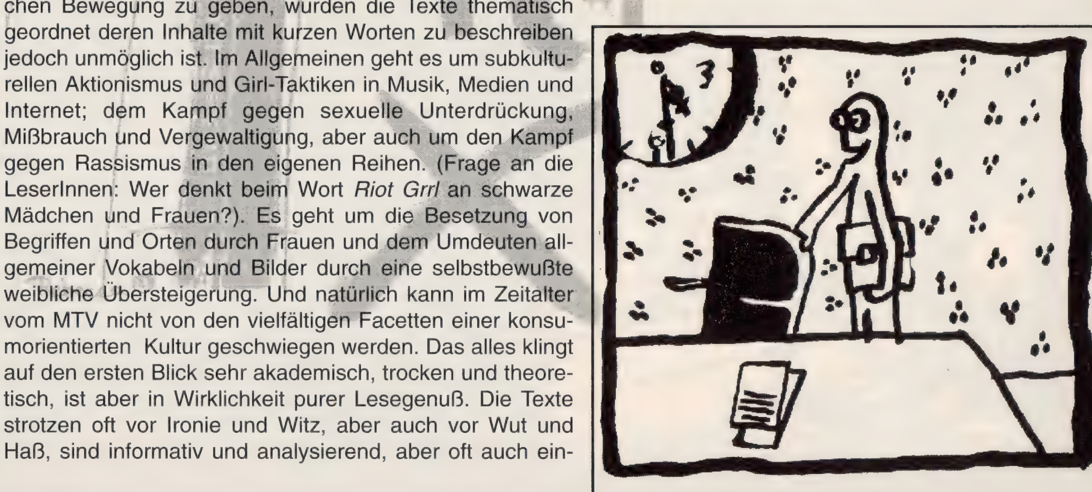



Dani & Ina

CAN YOUR PUSSY DO THE DOG (Poison Ivy)

Annette Baldauf, Katharina Weingartner:
Lips. Tits. Hits. Power? Popkultur und Feminismus.
Folio-Verlag, ISBN 3-85256-077-2

Kann sich noch jemand an die Zeiten erinnern als sich Courtney Love im zerissenen Kleid und mit blonden Zöpfchen eine Gitarre vor ihre ordinär gespreizten Beine hängte oder Bikini Kill ein Konzert im SO 36 *women only* gaben. Richtig, das ist lange her. Inzwischen hat das Wörtchen *Riot Grrl* seine Eingemeidung im popkulturellen Mainstream längst hinter sich und scheinbar alles was davon geblieben ist, sind die Spice Girls und Blümchen. Der Spiegel hat schon vor ein paar Jahren einen *„Postfeminismus in der Popkultur ohne verbissenen Männerhaß"* geortet und dennoch erscheint erst jetzt die erste (?) deutschsprachige Anthologie zu einem der (Sub)Kulturphänomene der 90er Jahre. Das gerade aber die verspätete Akademisierung des Themas hierzulande maßgeblich mit der reduzierten Wahrnehmung von Girl Power auf Fashion und Styling verbunden ist, fällt erst auf wenn man bzw. frau dieses Buch in die Hand nimmt. Dabei ist dieses Buch gar nicht so akademisch wie der Untertitel vermittelt, eher schwebt dieses Buch irgendwo zwischen Gebrauchsanweisung, programmatischen Grundsatztexte, persönlichen Elebnisberichten und Rocvklexikon. Einzig das Editorial versucht sich in einer akademischen Positionierung, der Rest ist eine bunte Darstellung einer bunten, radikalen Bewegung.
Zu Beginn erläutern die Herausgeberinnen offensiv die politische und sozialen Dimensionen dieser Bewegung in ihrem Geburtsland USA und blenden damit ein was hierzulande allzu häufig ausgeblendet wird. Das nämlich *Riot Grrl* ein reaktiver, aber auch emanzipatorischer Akt selbstbewußter, junger Frauen war sich den neokonservativen und sexistischen Tendenzen in der Gesellschaft allgemein und in der Popkultur im Besonderen entgegenzustellen. Das die *Riot Grrls* dabei, neben einen ausgeprägten Sinn für Eigenverantwortlichkeit, Selbstorganisierung und Vernetzung, sich genau der Bilder bedienten welche die Männergesellschaft für sie parat hielt, freilich nicht ohne dieselben durch Übertreibung, Wut und Ironie zu spiegeln und zu verzerren und sich dann auch noch die Portion Hedonismus abholten, machte die Stärke, aber auch die Schwäche dieser Bewegung aus. Der Rest ist Geschichte, könnte frau meinen. Dank MTV wurde die Bewegung in alle Kleinmädchenzimmer dieser Welt gebracht und alles was übrig blieb ist die Befriedigung des männlichen Blicks; das *„Girls nicht nur zaundürr und adrett gestylt, sondern auch noch tough und sexy"* zu sein haben. Das viele dieser MTV- geschulten Mädchen und Frauen keinen Schimmer von der feministischen Entstehungsgeschichte und der engen Verknüpfung der Bewegung mit Musik und Subkultur haben ist das Manko, welches dieses Buch ein klein wenig beheben könnte.
Die gesammelten Texte sind so bunt, wie die Bewegung bunt ist und haben scheinbar nur den kleinsten gemeinsamen Nenner der Verortung ihrer Autorinnen in eine wie auch immer geartete Frauen-Pop/Kultur-Szene. Und um wenigstens ein wenig Struktur in die Sammlung zu bekommen und die Möglichkeit einer Analyse dieser facettenreichen Bewegung zu geben, wurden die Texte thematisch geordnet deren Inhalte mit kurzen Worten zu beschreiben jedoch unmöglich ist. Im Allgemeinen geht es um subkulturellen Aktionismus und Girl-Taktiken in Musik, Medien und Internet; dem Kampf gegen sexuelle Unterdrückung, Mißbrauch und Vergewaltigung, aber auch um den Kampf gegen Rassismus in den eigenen Reihen. (Frage an die LeserInnen: Wer denkt beim Wort *Riot Grrl* an schwarze Mädchen und Frauen?). Es geht um die Besetzung von Begriffen und Orten durch Frauen und dem Umdeuten allgemeiner Vokabeln und Bilder durch eine selbstbewußte weibliche Übersteigerung. Und natürlich kann im Zeitalter vom MTV nicht von den vielfältigen Facetten einer konsumorientierten Kultur geschwiegen werden. Das alles klingt auf den ersten Blick sehr akademisch, trocken und theoretisch, ist aber in Wirklichkeit purer Lesegenuß. Die Texte strotzen oft vor Ironie und Witz, aber auch vor Wut und Haß, sind informativ und analysierend, aber oft auch einfach nur provozierend, anmaßend oder vulgär, manchmal betroffen und solidarisch, aber immer spannend zu lesen und einfallsreich. So stehen Texte von militanten Männerhasserinnen friedlich neben Beschreibungen von untertassengroßen Brustwarzen genauso neben Anleitungen zum Drag-King-Crossdressing (sprich: wie macht Frau sich äußerlich zum Mann) oder Interviews mit Punkmusikerinnen und Filmemacherinnen. Da werden Probleme wie Eßstörungen genauso behandelt wie die von Fanzinemacherinnen, werden Anleitungen zur Selbstverteidigung gegeben oder perverse Gewaltphantasien gegen Macker ausgelebt.
Der Postfeminismus den der Spiegel in dieser Bewegung entdeckte ist dabei nicht allzu weit entfernt vom antipatriarchalen Kampf der 70er und 80er Jahre, teilen die Protagonistinnen doch die gleichen grundsätzliche Erlebnisse wie Mißbrauch, Sexismus oder Modediktat. Nur nutzen die *Riot Grrls* von heute die Werkzeuge, Technologien und die Kultur die eine postmoderne Gesellschaft ihnen bietet. Die verkürzte Adaption diesen neuen antipatriarchalen Gegenangriffs und dessen Reduktion in Europa auf Styling und Fashion der Girls ist schade, bietet aber gleichzeitig Stoff für einen Nachfolger dieses Buches.
Der Wille der Herausgeberinnen ein Handbuch der Grrl-Bewegung zu erstellen ist gelungen, gerade wegen der Fülle und dem Farbigkeit der gesammelten Texte, Comics, Songs, Interviews, Fotos und Grafiken. Ob damit jedoch der deutschsprachige Girlism-Bewegung der Geist von damals und ein wenig Biß zurückgegeben werden kann, wage ich zu bezweifeln.
matt





WENDY O. WILLIAMS

Die Ikone des Punk Wendy Orleans Williams fügte sich am 06. April '98 eine tödliche Schußverletzung zu. So der Hausarzt.
Das Wendy mehr als eine Punk Lady mit nur durchgeknallten Bühnenshows und oben ohne Poserin war versuch ich hier mal klar zu stellen.

WOW 1949 in Rochester (New YorK) geboren, begab sich bereits in ihren jüngsten Jahren auf den Weg ins Buiseness. Unter anderem nahm sie Stepptanzunterricht und war bereits im Alter von 6 Jahren als Stepperin das erste mal im Fernsehen zu sehen. Später zog sie nach Webster einen Vorort von Rochester in dem sie die R.L. Thomas High - School besuchte und irgendwann zwischen der 10. und 11. Klasse die Schule verließ oder rausgeschmissen wurde.
Ihr Vater den sie nicht mochte war ein ehemaliger Journalist aus Alabama und auch ihre Mutter war eine gebildete Frau.
1972 ging sie für kurze Zeit nach Europa und zog herum, in die Staaten zurückgekehrt ließ sie sich in New York City nieder. 1978 arbeitete sie für Rod Swenson (aka Captain Kirk) und machte Live Sex Shows. Rod Swenson rekrutierte sie dann als Lead-Sängerin für seine Konzept-Punk-Band „THE PLASMATICS". Mit dieser Band wurde WOW dann auch zu einer der bekanntesten weiblichen Rockstars ihrer Zeit oder vielleicht sogar bis heute.
Nach dem Ende der Plasmatics machte WOW eine Art Solo-Karriere mit der sie meines Erachtens zwar nie an frühere erfolge anknüpfte aber anscheinend erfolgreich genug war um für ihre Band verschiedenste Gastmusiker zu begeistern. Die in Europa vermutlich bekanntesten waren der Drummer Peter Criss und Basser Gene Simmons von Kiss. Sehr bekannt dennoch rar war auch eine Single mit Lemmy von Motörhead auf dem die beiden den Country-Klassiker „Stand By Your Man" coverten. Die Band setzte sich aus Ex-Plasmatics und Motörhead Leuten zusammen.
Das auch in den letzten Jahren WOW noch zu den bekanntesten Stars zählte bewieß kurioser weise die Hardrock-Band Van Halen. Diese Band kahm auf die Merkwürdige Idee WOW zu fragen ob sie nicht bei ihnen als Sängerin einsteigen würde. WOW lehnte natürlich ab, wurde aber dennoch des öfteren von Eddie Van Halen telefonisch wegen eben dieser Frage belästigt.
Aus: Rockit Chicago Magazine 7/1/96:
Ehemaliger Plasmatics-Star Wendy O. Williams sagt nein zu Van Halen. Joey Ramone und Eric Wagner konkurrieren mit David Leee Roth um die Rolle des Frontmanns. Ein Sprecher der früherin Punk-Ikone WOW informierte das Magazine.
Rod Swenson Manager des Punk-Stars in Ruhestand sagte dazu: „Wendy will mit diesen Ausverkäufen nichts zu tun haben! ... die wollen tatsächlich jetzt Punk machen, kannst du das glauben?"
Swenson sagte weiter „...wenn Eddie Van Halen nicht aufhört sie anzurufen, wird sie nach L.A. fahren und in sein kleinen Arsch treten".
Außer einer berühmten Künstlerin ist WOW eine prominente Vegetarierin und Gesundheitsverfechterin. In den letzten Jahren mied sie das Rampenlicht und genoß ihren Job in einem Naturkostladen in einer Stadt in New England.
Ein Fan: Am 06. April 1998 beschloß WOW, beschämend für uns alle, ihr Leben zu beenden. Wendy's Tod ist eine wahre Tragödie - sie war nicht einfach eine „Schockrockerin" wie sie die Medien so oft nannten, sie war eine sehr interessierte und gewissenhafte Person. Wendy nahm sich ihr Leben, ein Akt der für viele von uns schockierend war. Wir erwarteten von ihr, mit einem Knall zu gehen, in einem Stunt-Unfall oder mitten in einer wilden Heldentat. Die meisten Menschen werden sich an Wendy in Bezug auf ihre wilden Bühnenstreiche oder ihrer Obszönität wegen erinnern, aber sie war viel mehr.
Es ist wichtig, das dies inmitten der krassen Medienberichte nicht vergessen wird.

Spenden für Wendys Andenken an:

The Quiet Corner Wildlife Center
109 Ashford Center Road
Ashford, CT 06276

Wendy hatte darum gebeten, daß keine Blumen gesandt werden, Stattdessen soll an obige Stelle gespendet werden.

Cowboy

LEGENDS NEVER DIE

TIBETAN FREEDOM CONCERT

Vier Jahre nach "Ill Communication" hat die Band, die den bleichgesichtigen Sprechgesang legitimierte, ihr neustes Ei "Hello Nasty" gelegt (der Hit "Intergalactic", dürfte dank MTV-Charts einigen ein Begriff sein).

Doch kann man den drei New Yorkern nicht vorwerfen, die Pause diente nur den Hunger, der nach "Check Your Head" (1992) gewaltig angewachsenen ski-mützentragenden Fan-Gemeinde zu schüren, denn Adrock, Mike D. und MCA waren durchaus beschäftigt. Neben dem managen ihrer eigenen Plattenfirma "Grand Royal", dem Verbreiten des Gerüchts, sie würden ihr neues Album, wegen des tollen Raum-Klangs, in einem U-Boot aufnehmen und dem designen von Klamotten, hatten die Beasties auch noch mit dem Kampf für ein freies Tibet alle Hände voll zu tun.

MCA fing damit an. Erst ging es los mit ein bisschen Yoga im Tourbus, zur Entspannung zwischen den Konzerten. Wenig später wurde er ein echter Buddhist, der bei einem Urlaub im Himalaya zum erstenmal hautnah mit der Materie, in Form von sich auf der Flucht befindenden tibetanischen Mönchen vertraut wurde. Nun sah´ MCA eine Möglichkeit sich von den negativen Energien die er Jahre zuvor auf "Licence To Ill" verbreitet hatte (Textstellen wie: "Ich hab ´ne Knarre und blas dich weg oderso") zu distanzieren.

MCA: *"Ich finde man sollte diese Gangster-Phantasien im Rap ´mal ein bisschen einschränken. Ich fühle mich aufgrund der Lyrics auf License to Ill mitverantwortlich, für das Aufkommen dieser dummen Gangsteratitüde. In der Musik ist es leicht Phantasien zu kreieren, davon zu singen wie cool es ist mit Knarren rumzurennen u.s.w., aber das Problem ist, daß es Kids gibt die diesen Schrott ernst nehmen und versuchen ihn im wirklichen Leben zu kopieren."* Die gewisse Idolfunktion der Beastie Boys will er nun nutzen um möglichst viele mit-politik-kaum-was-am-hut-habende Teenager zu nonviolenten Freiheitskämpfern für Tibet zu machen. Non-Violence ist das Schalgwort, der gewaltlose Kampf der Tibetaner hat für MCA angesichts des Krieges in den amerikanischen Ghettos Vorbildfunktion: *"Wir können von Tibet eine Menge lernen. Gewaltlosigkeit wird oft als Schwäche empfunden, aber in Wirklichkeit ist es ein Beweis von Stärke, Probleme gewaltlos zu lösen. Gewalt führt immer zu noch mehr Gewalt. Wenn man versucht ein gutes, gerechtes Ziel mit Hilfe von Gewalt zu erreichen, zerstört man dieses anstatt es zu verwirklichen, die Geschichte liefert uns zahllose Beispiele."*

Seit 1996 versuchen er mit einem alljährlichen Benefiz-Festival mit dem Titel: "Tibetan Freedom Concert" ein öffentliches Bewußtsein für Tibet zu schaffen, auf dem neben den Beastie Boys fast alles, was sich altanativ nennt, groß ist und Leute zieht, spielt (von Björk über U2 bis Wallflowers). Auf diesen Festivals wird versucht, "partymachen" mit politischer Aufklärung zu verbinden. Wobei die umherlaufenden in orange gehüllten, lächelnden Mönche nicht selten einen recht verlorenen Eindruck inmitten der pogenden Massen machen.

Der von MCA gegründete Milarepa-Fund, ist ein Instrument, das sich gezielt auf für Tibet einsetz. Gelder und Unterschriften werden gesammelt, Märsche organisiert und es wird vor allem informiert. Neben dem wichtigen und noblen Eintreten gegen Folter und Menschenrechtsverletzungen in Tibet, erlaubte sich der Fund allerdings auch Fehltritte. Der Aufruf zum Boykott aller chinesischen Waren mußte zurückgenommen werden, da er stellenweise diskrimminierende und leicht rassistische Züge annahm. Auch ist die Forderung, die Ansiedlung von Chinesen auf tibetanischem Gebit rückgängig zu machen, recht fragwürdig, da dies einer ethnischen Säuberung geichkäme.



Tibet

...hat den grössten Teil seiner Geschichte in völliger Isolation verbracht. Im 8. Jahrhundert verbreitete sich dort der Buddhismus. Er wurde zu einem wichtigen Bestandteil der Gesellschaft und beeinflusste in großem Maße Tibets Kunst, Politik und alltägliches Leben. Seit 1950 dem Jahr der chinesichen Invasion sind über eine Million Tibeter getötet worden und Hunderttausende geflohen. Politisches und religiöses Oberhaupt Tibets ist der Dalai Lama. Er reist in der Welt herum, trifft sich mit Promminenten um auf das schwere Los der Tibeter aufmerksam zu machen und hält in "Oktober-Fest-Zelten" Seminare vor tausenden zum größten Teil Mode-Buddhisten, wie jüngst in der Lüneburger Heide.









GOOD RIDDANCE



GOOD RIDDANCE, inzwischen hat es sich ja herumgesprochen, gehören zu den wenigen Bands aus dem FAT WRECK-Universum die mehr als Gute-Laune- Melodie- Punkrock machen und über Mädchen, Biertrinken und Rumhängen singen. Fast schon wie das gute Gewissen dieses Genres propagieren sie und insbesondere ihr etwas zu klein geratener Vorsänger Russ einen *animal-friendly-lifestyle* inkl. kompromißlosen Straight-Edgertum und präsentieren sich in den Texten, den Plattenovern und Shows als nachdenkliche Politpunks, die die Kids auffordern Verantwortung zu übernehmen. Das dies bei den Freunden derartiger Musik, welche ja auch als konsumfreundlichster Teil der globalen Punkrockszene bekannt ist, nicht so großartig ankommt, sagt viel über diese Szene aus, kümmert mich aber wenig.

Das **GOOD RIDDANCE**´ Wurzeln, inhaltlich, als auch musikalisch, tief im Achtziger- Hardcore liegen und sie selbst auch noch bis zur Halskrause tätowiert sind, macht sie schwer sympathisch. Dafür verzeihe ich ihnen manch superseichten Lovesong, die eher zu Bryan Adams passen würden als zu Straight-Edge-Punks (Hallo Schublade...).

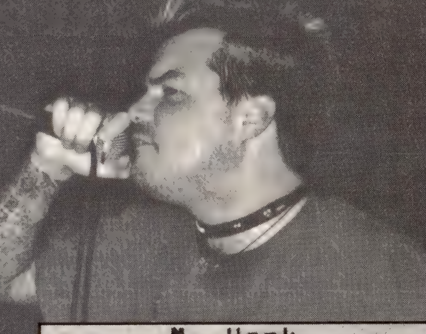
Waren ihre ersten Platten und Singles noch bitterböse Politstatements zur Lage der US-Nation, sind sie inzwischen nicht mehr ganz so vorlaut und machen Texte die ich eher als „sozial engagiert" bezeichnen würde. Musikalisch werden sie auch immer perfekter, also im Sinne von musikalischer Fertgkeit. Waren sie am Anfang noch so´ne Art rüpelnde Haudrauf- Punks sind sie heute gestandene Musiker die zwischen Turbo- Highspeed- Punk -Gedresche bis zu Schmuse-Ballade so ziemlich alles bedienen können. Wir werden schließlich alle älter...

Unzählige Veröffentlichungen pflastern inzwischen den Weg der **GOOD RIDDANCE**, neben den drei Platten bei Fat Wrechords (*For God And Country, A Comprehensive Guide Into Modern rebellion, Ballads from The Revolution*) gibt es noch diverse Singles, Compilations und Split-Veröffentlichungen. Dabei ist insbesondere die 96er Single mit **IGNITE** auf Revelation Rec ein wahrer Ohrenschmaus, klingen **GOOD RIDDANCE** hier so wie ich sie liebe: Politpunk der alten Schule, mit Spaß im Bauch und Wut im Kopf. Nachfolgendes Interview wurde kurz vor ihrem Konzert im Berliner Thommy- Weißbecker- Haus geführt. Ein schlechtgelaunter Russ R. verzog keine Miene, konnte über meine Witze nicht lachen und verhielt sich anfänglich recht einsilbig, vielleicht lag es an meiner Bierfahne...



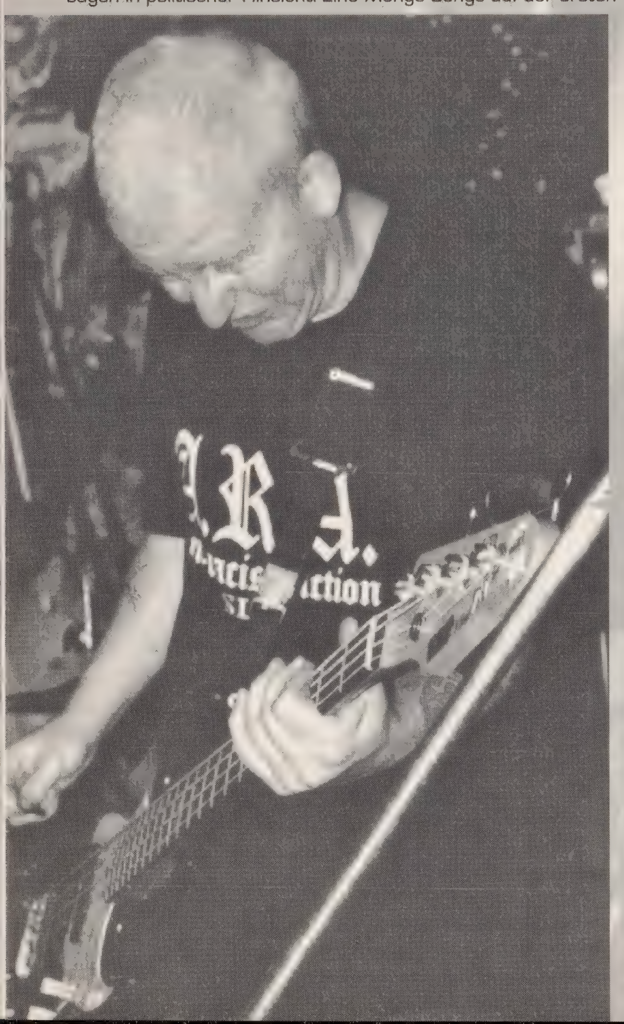


OA: Wie geht die Tour bis jetzt?
Russ: Oh, sehr gut. Wir sind das zweite mal mit AFI in Europa auf Tour, bis gestern war noch eine dritte Band dabei, INTENSITY aus Schweden. Drei gute Bands. Richtig cool. Wir haben viel Spaß miteinander, wir mögen die Musik. Selbst wenn niemand zu den Shows kommt, macht es Spaß den anderen Bands bei Spielen zuzuschauen. Die Shows sind auch gut , besser als wir erwartet haben.
OA: Wie sind die Reaktionen auf eure neue Platte?
Russ: Es sieht so aus, als ob die meisten Leute sie mögen. Wir haben hier nur gute Reviews bekommen. An manchen Orten ist es wohl schwer sie zu bekommen.
OA: Die Platte heißt *Ballads from the Revolution*, die einzigen Balladen die dort zu finden sind, sind jedoch Liebeslieder...
Russ: Ja, Ballade ist aber nur ein anderes Wort für Song. Es ist nicht die Definition die du meinst. Es ist die amerikanische Art Song zu sagen.
OA:...und ich dachte die Revolution die ihr meint ist eine Revolution des Herzens.
Russ: Das ist ein guter Ansatz darüber nachzudenken. Der Titel der Platte ist offen für Interpretationen. Du denkst so darüber, daß ist großartig. Aber jeder kann sich die Platte anhören und den Titel als das lesen was er will. Ich habe eine kleines Essay für das Booklet geschrieben, aber das ist meine Meinung über den Titel, aber das heißt nicht, daß das das letzte Wort ist.
OA: Was denkst über Älterwerden in der Punkszene.
Russ: Ich denke nicht oft darüber nach. Ab und zu vielleicht. Ich merke, daß es für uns immer besser wird. Ich spiele schon so lange in dieser Band, manchmal merke ich, das die Kids die zu unseren Shows viel jünger sind als ich.
OA: Ich frage nur, weil sich deine Texte verändert haben, die erste Platte war noch sehr stark politisch geprägt, jetzt ist es mehr, ich würde sagen sozialer und persönlicher. Haben sich deine Ansichten geändert?
Russ: Nein aber nach der ersten Platte war nicht mehr zu sagen in politischer Hinsicht. Eine Menge Songs auf der ersten Platte, existierten schon sehr lange bevor sie aufgenommen wurden, sie waren davon geprägt aufzuwachsen unter der Reagan-Regierung, Jetzt haben wir einen anderen Präsidenten und die Dinge haben sich ein wenig geändert. Nach der *For God And Country* -Platte gab es nichts mehr zu sagen, es gibt so viele Sachen auf dieser Platte. Auf der zweiten Platte gibt es Lieder über Krieg oder Selbstmord, und wir haben Songs über Tierrechte. Ich denke wir haben viele Texte die in Richtung sozialer oder politischer Belange tendieren. Aber ich glaube das die persönlichen Songs genauso powervoll sein können. Die Reaktion die von den Kids kommt, die Briefe schreiben oder nach den Shows zu mir kommen und sagen: Dieser Song bedeutet mir sehr viel, ich fühle das gleiche; bestärkt mich darin.
OA: Was denkst du über die ganzen Kids die viel jünger sind als du, die aufwachsen mit MTV und nicht mit den Dead Kennendys. Sie haben nicht die gleichen Einflüsse wie du. Du sagtest vorhin du bist mit Ronald Reagan aufgewachsen, es war völlig anders damals, viel verzweifelter. Das sind ganz andere Einflüsse.
Russ: Der Fakt das sie trotzdem würdigen können was wir tun ist gut. Manche Kids wollen den politischen Aspekt von Punk weiter vorantreiben, Punk als aktive Bewegung. Andere Kids wollen nur tanzen oder mögen die Songs. Wir wollen nicht bestimmen was sie mit unseren Songs anfangen sollen, alles was wir tun können ist, die besten Songs zu machen die wir können und eine Platte rauszubringen. Was die Leute damit anfangen ist ihre Sache. Ich denke es gibt heute nicht mehr diese politische Angst die über dem Zeitalter hängt wie während des Kalten Krieges. Dafür sollten die Kids dankbar und glücklich sein. Es wird aber immer Sachen geben die angesprochen werden müssen und es ist nichts schlechtes sich selbst zu vergewissern und Fragen an die Umgebung zu stellen.
OA: Du bist sehr stark in Animal Rights Sachen engagiert, ihr unterstützt Gruppen wie PETA. Warum ist das so wichtig für dich, warum redest du nicht über Sachen wie Menschenrechte, Flüchtlinge oder Polizeiunterdrückung...
Russ: Weil ich denke...jeder kann... (lange Pause)... jeder hat seine Meinung zu den Sachen die du aufgezählt hast. So viele Leute sind so nahe am dran Vegetarier oder vegan zu werden, wenn man ihnen nur Informationen gibt oder ihnen die Richtung weist. Ich glaube, mehr Mitgefühl mit den Tieren zu bekommen, ist ein Schritt mehr Mitgefühl zu den Menschen zu bekommen. Ich glaube wie wir Tiere behandeln, sagt viel darüber aus über die Art wie wir Menschen behandeln. Das ist beides miteinander verbunden...natürlich hast du recht, wenn du sagst es gibt hunderte Themen die wir ansprechen könnten in unserer Musik, und viele Sachen sprechen wir auch an. Aber was wir machen können ist: wir spenden Geld an PETA und sie geben uns dafür tonnenweise Infomaterial, welches wir auf unseren T-Shirt-Tischen auslegen über Animal Rights und Vegetarismus und die Kids können sich das mitnehmen.
OA: Es ist für mich nur unverständlich, wenn Leute über Tierrechte reden, aber nicht über Rassismus. Manchmal denke ich Veganismus es ist ein Art Hobby weißer Mittelklassejungs...
Russ: Für jemanden der nicht hier lebt und Deutschland nur besucht sieht es so aus, als ob die Sorge der Menschen über Rassismus sehr hoch ist. Ich habe noch nirgends soviel Graffitties gesehen wie Nazis raus oder Nazis Fuck Off.
OA: Aber wenn du in die Provinz kommst sieht die Sache ganz anders aus. Dort siehst du haufenweise Naziskins, die jeden aufklatschen der so aussieht wie du oder ich oder ausländisch.
Russ:...ja aber ich meine, hier werden Sachen wie Rassismus viel mehr angesprochen und bekämpft als in USA. Ich sage nicht, daß das ausreicht. Wir behandeln Rassismus auch in unseren Songs. Für mich ist aber ein Aspekt wichtig. Jede Band singt darüber, jeder weiß daß das schlecht ist. Das Thema kann man auch tot reden, so daß es keine Bedeutung mehr hat. Was ich schreiben kann würde nichts dem hinzufügen, was Hunderte Bands vor uns gesagt haben.
OA:...es ist also so, wie zu den Bekehrten zu predigen.
Russ: Ja.
OA: Was hältst du von Bands wie PROPAGHANDI, die ja radikal links sind und ein großes A im Kreis auf ihren Postern haben?
Russ: Großartige Band, klar.



OA: Mal wieder zur Musik. Ihr habt diesen KISS- Song auf der neuen Platte. Ich denke mal du bist alt genug, um ein großer Fan von KISS zu sein.
Russ: Ja als ich kleine war, war ich ein großer KISS-Fan, in den späten 70ern. Aber ich war zu jung um auf die Konzerte zu gehen, aber ich habe alle ihre Platten.
OA: Ihr habt unzählige Split- Veröffentlichungen gemacht. Es gibt eine Unmenge davon. Ist das euer Weg Leute außerhalb des Fat Wreck- Universums zu erreichen?
Russ: Ja und es ist ein Weg Leuten zu helfen die uns mal geholfen haben.. Wir haben eine Split-7" auf *Littles Deputy Rec*, daß ist ein Typ, Er heißt Joey Edwards der unsere erste Single gepreßt hat. Er hat uns als erstes eine Chance gegeben und etwas riskiert, vor Jahren, als es noch nichts von uns gab. Inzwischen sind wir bei Fat Wreck, das Label ist bedeutend größer als seines. Und so können wir ihm helfen, wir schulden ihm viel. Ein anderes Beispiel ist das Label *Its Alive*...wir haben dort eine Split-7" mit ILL REPUTE gemacht. Fred Hammer, der das Label betreibt, hat mal einen Bericht im MRR über uns geschrieben, Jahre bevor wir zu Fat Wreck kamen. Er hat uns geholfen Anerkennung zu bekommen. Es ist schwer als unbekannte Band solche Art von Presse zu bekommen. Jetzt helfen wir ihm aus, es ist das beste was wir tun können.
OA: Ich mag die Split 7" mit IGNITE. Nicht wegen IGNITE, sondern wegen den GOOD RIDDANCE-Songs, wo ihr Punkrocksongs der alten Schule spielt, mit einfachen Refrains. Es ist eine meiner Lieblingssingles... Was hat es mit der Bad- Taste- Split CD auf sich?
Russ: All die Bands darauf sind befreundet mit uns und wir haben mit ihnen gespielt. Ich glaube es hilft uns in Europa. SATANIC SURFERS sind hier bekannter als wir, vor allem in Schweden und Skandinavien. *Bad Taste* ist ein ziemlich großes Label hier.
OA: Gibt es die Platte auch in USA?
Russ: Ich weiß nicht.
OA: Ich habe festgestellt, das ihr den schnellsten Trommler des Universums habt...
Russ: Den schnellsten Trommler des Universums? Ja, er ist unglaublich, er ist wirklich gut. Er hat vorher in einer Hardcoreband gespielt, aber er hat viel mehr von dem alten LAG WAGON Trommler, Dirk gelernt. Sie sind gute Freunde und spielen oft zusammen. Er war schon gut als er zu uns gekommen ist und er wird immer besser. Wir hatten wirklich Glück gehabt mit ihm.
OA: Stimmt es, daß du ein Nebenprojekt mit dem alten SICK OF IT ALL- Sänger machst?
Russ: Nein. Chuck (der GOOD RIDDANCE-Basser) und ich haben eine Nebenprojekt mit dem SICK OF IT ALL- Basser, Craig. Craig singt, ich spiele Bass und Chuck trommelt. Wir haben aber keinen Gitarristen. Wir heißen CREEP DIVISION,
OA: Wen willst du zum Abschluß grüßen?
Russ: Danke an alle die uns über die Jahre unterstützt haben, zu unsern Shows gekommen sind, unsere Platten gekauft haben. Wir sind sehr dankbar dafür...

matt





DER BERLINER EINTOPF

– wieder habe ich mich in dem überquellenden Scheißhaus, welches sich Berlin nennt, umgeschaut um Euch vier Bands vorzustellen die alle nur eins werden wollen.- ROCKSTARS!!! Leider liefen mir hierbei nur wieder gute und wirklich nette Bands über´n Weg, so daß ich wohl nach schlechten Bands suchen muß ... ich dachte Anfänger sind immer schlecht) um mal eine Berliner Band richtig zu verreißen, daß macht nämlich mehr Spaß als Bands immer nur zu pushen – in diesem Sinne:

BERLINER EINTOPF!!!

KÖPPLER

THE SLIPRIPPER

Eigentlich wollte ich Euch ja mal erzählen wie geil eigentlich NUISANCE sind und traf mich daraufhin mit Gulli, weil man NUISANCE in letzter Zeit ja leider nicht live bewundern konnte. Gulli klärte mich erst mal auf: *„Nach einem Jahr Konzertabstinenz hat man sich entschlossen THE NUISANCE in die Tonne zu scheißen! Jetzt sind THE SLIPRIPPER am Start, mit folgender Besetzung, Gulli Geil / Bass & Vox, Marcus / Drums, Leo / Git.& Vox. Unser erstes Konzert am 05.09.98 endete in einem Fiasko. Unser neuer Drummer Marcus brach sich den rechten Fuß und gab uns so Gelegenheit uns ganz dem Trinken zu widmen, danach wurde Gulli Geil von einem tollwütigen Bandanhängsel in die Stirn gebissen und trägt seither ständig Schaum vor`m Maul.“*

Der Schock saß tief. Doch nachdem Gras über die Sache wuchs und anschließend geraucht wurde, sind nun die SLIPRIPPER wieder voll da – Knüppelstoff der Rockt und Rollt!!! Dirty and sick that`s the Sound of SLIPRIPPER. Marcus, der neue Drummer hat übrigens vor THE SLIPRIPPER bei HALB NEUN gespielt und man darf nun gespannt sein was von den Herren den nun so kommt. Da der gute Gulli ja Kopf von PUKE Rec. ist wird wohl auch bald die erste Single am Start sein – haltet einfach Augen und Ohren offen nach den Schlüpferstürmern.

THE SLIPRIPPER, Winsstr. 59, 10405 Berlin – Tel. 030 / 442 07 09.

MAUL HALTEN



„Jetzt reden wir“ heißt das Debüt – Album von den Jungs aus`m Prenzlberg und Friedrichshain welche da sind: Radde (Bass/Voc.), Micha (Voc.), Prösel (Git.), Atlas (Git.) und Robärt (Drums). Erschienen iss dat schicke Ding auf Nordland Rec. (nicht das Fascho – Label) und enthält 12 knallige Streetpunk/Oi Songs. Dummerweise gibt es zur Zeit das Ding nur auf Vinyl, da der Labelboss es für wichtig hält die CD vom Album einfach ein Jahr später rauszubringen, welchen Sinn die ganze Aktion hat weiß kein Schwein. Radde (staatlich anerkanntes Bandgroupie von Goyko Schmidt)ist damit auch nicht so ganz zufrieden aber er versicherte mir das die CD nun doch bald kommt (mit Bonustracks).

MAUL HALTEN ist übrigens die einzigste Band die ich kenne, die ihre Platte schon in der Hand hielten ohne ein Konzert gespielt zu haben. Demnach war ihre Plattenrelease – Party zugleich das erste Konzert überhaupt!!! Aber die Jungs haben`s drauf und suchen jetzt auch fleißig Gigs wo sie dem Publikum ihre Songs um die Ohren hauen können. Wer Bock auf MAUL HALTEN hat ruft einfach Radde an (030 / 443 4807) und checkt die Sache mal an. MAUL HALTEN sind es auf alle Fälle wert und heben sich im Getümmel von hunderten von OI – Bands doch sehr stark ab und vielleicht fangen ja ein par Leute an MAUL HALTEN zu hören statt so`m Dreck wie Beck`s Pisse.

3 FLASCHEN INNA PLASTIKTÜTE



Ich glaube es gibt keinen Menschen, der nicht schon von den 3 Flaschen gehört hat. Mir fielen sie als erstes durch ihre Aufkleber auf, die überall in der Stadt verteilt kleben. Dann lernte ich irgendwann die Chef`s (Lars und Denis) der 3 Flaschen kennen und wir hatten gleich sehr viel Spaß zusammen. Sie gaben mir ein Tape und voller Hoffnung hörte ich zuhause dann mal rein. So etwas hatte ich vorher noch nie gehört. Das war nicht mal irgendwie Musik oder so. Mich erinnerte es doch sehr stark die drei ??? oder meinen heimlichen Favoriten John Sinclair. Aber irgendwie war die Geschichte doch ganz lustig und Lars und Denis meinten halt ganz cool: *„Naja wir können halt nicht spielen, aber wir hatten Bock auf´ne Band und deshalb haben wir einfach angefangen. Vielleicht könn`wa ja irgendwann mal spielen, bis dahin sind wir aber einfach die schlechteste Band der Welt.“*

Was lange reift wird endlich gut und ihr werdet es nicht glauben: die 3 FLASCHEN INNA PLASTIKTÜTE können endlich etwas mit ihren Instrumenten anfangen und machen nun richtige Musik. Vergleichbar klingt das Ganze irgendwie ein bißchen wie Terrorgruppe, nur das der Humor der Flaschen viel direkter wirkt. Und auch irgendwie viel lustiger ist. Wenn dann noch Schokolade dabei wär, wären die 3 FLASCHEN INNA PLASTIKTÜTE fast wie ein Ü-Ei (Musik, Witz und Schokolade)

Mein Tip zu den 3 FLASCHEN...: kommt einfach zu ihrer Plattenreleaseparty am 20.11.98 um 20 Uhr im **SPORTLERTREFF**, Schönhauser Allee 21.

....und laßt euch überraschen!!!

ELEND



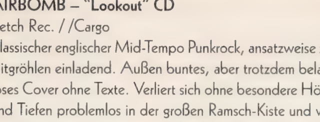
Unglaublich, sogar in Spandau gibt es Menschen die Musik machen. OK keine Vorurteile, ich dachte halt nur das in Spandau nur Rentner rumlaufen und so`n Scheiß. Aber falsch ELEND sind auch noch da und knüppeln los wie Sau. Nach ihrem supergeilen Demotape und zahlreichen Auftritten gab`s erstmal einen kleinen Dämpfer. Marco der bis zu diesem Zeitpunkt mit Daniel um die Wette gröhlte, stieg aus um bei MVD weiter zu brüllen. Ratzfatz war Melanie zur Stelle um Marco`s Gesangsparts zu übernehmen. Das klappt auch ganz gut und vor allem ist ELEND jetzt abwechslungsreicher. Also ging`s weiter mit „dem Knüppel aus Spandau“ und kurze Zeit später hatten dann Melanie (Gesang), Daniel (Gesang und Schultheiss Trinker), Sieber (Gitarre und Hannover - Verliebter), Holler (Bass und wahrscheinlich, mit Obst zusammen, ältester Spandauer Punker), Beck (Gitarre – kiffen, kiffen, jeden Tag nur kiffen) und Heiko (Takthalter des besagten Knüppels aus Spandau) ihre erste Single *„Hart an der Kotzgrenze“* fertig. Das Teil hat 6 Knaller-Songs zu bieten mit schickem Klappcover und goilen Foto`s zum Lachen. Wer also noch Platz in seiner Single-Box für ELEND hat sollte sich schleunigst bei Daniel & Heiko Neubauer, Götelstr. 63, 13595 Berlin, Tel 030/362 84 780 melden denn die Single wird ein Klassiker und ist auch schon bald ausverkauft. Also Single kaufen, Bier holen und die Welt ist wieder in Ordnung!!!

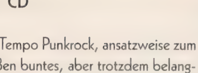
DER TOD AUS DER CHRISTINENSTRASSE

von Falko Hennig

Der Tod hatte eine Wohnung in der Christinenstraße 85, es war ein uralter Mietvertrag und die Wohnung war ziemlich günstig. Früher war er der einzige Tod in Berlin gewesen, das war lange her, damals hatte Berlin nur ein paar hundert Einwohner. Aber dann waren es mehr und mehr Bewohner geworden, er hatte die Arbeit nicht mehr geschafft, ein weiterer Tod war dazu gekommen, dann noch einer und noch einer. Jetzt waren sie hier in Berlin zusammen 32, sie waren über die ganze Stadt verteilt. Vor kurzem war noch ein Kollege aus Vietnam dazugekommen, keiner von den Einheimischen beneidete ihn um die viele Arbeit. Aber viel Arbeit war es auch für jeden anderen der Kollegen. Ein Unfall muss beispielsweise richtig vorbereitet werden.
Der Tod aus der Christinenstraße saß in seinem Wohnzimmer und starrte auf den Fernseher, es lief die Sendung mit der Maus. Aber er konnte sich nicht konzentrieren, er hatte von seinem Kollegen und Kumpel aus Rom einen wichtigen Auftrag bekommen. Der Papst war in Berlin, und alles musste wie ein Unfall aussehen. Der Kollege aus Rom hatte ihn angerufen, er war schon seit Jahren speziell auf den Papst angesetzt, hatte aber bis jetzt immer alles vergeigt. Der bulgarische Attentäter, der kürbisgroße Tumor, gebohnerte, spiegelglatte Flure auf denen der Papst fluchend ausrutschte, nichts hatte bisher funktioniert, und die Zentrale machte immer mehr Druck auf den römischen Tod, der schon Angst hatte, nach Palermo versetzt zu werden.
In seiner Not hatte der seinen alten Freund in Berlin angerufen, der Tod aus der Christinenstraße hatte versprochen etwas zu versuchen.
Gestern war der Tod aus der Christinenstraße noch einmal bei Oma Koblanski gewesen, es hatte schon gerochen in der Wohnung, bald würden die Nachbarn aufmerksam werden. Eine Woche zuvor hatte er sie das erste mal besucht. Er hatte dem Leichnam Madeneier entnommen und sie in eine kleinen Blechdose getan. Jetzt schaltete er entnervt auf einen anderen Kanal, die Sendung mit der Maus war ja heute nicht zum Aushalten.
Uups! Da war er ja! Der Papst stieg aus seiner Sondermaschine aus Paderborn und küsste den Berliner Boden. Scheiße! dachte der Tod, das wäre schon eine Gelegenheit gewesen. Jetzt musste er sich beeilen. Er warf sich rasch seine Kleidung über, Frauenkleidung, setzte sich die Maske auf und zog die hautfarbenen Handschuhe an.
Er lief die Treppe runter, stieg in sein kleines rotes Auto und fuhr los, Richtung Olympiastadion. Dort sollte der Heilige Vater seine Messe lesen, vorher musste er zuschlagen. Am Theodor-Heuss-Platz hielt ihn die Polizei an. Seine Gesichtslarve saß perfekt, er zeigte seine Papiere die ihn als Maskenbildnerin für den Papst auswiesen.
"Da sind Sie aber spät dran!" sagte der Polizist, orderte über Funk einen Polizeiwagen und mit Blaulicht wurde der Tod zum Olympiastadion gefahren und dort zur Garderobe des Papstes geleitet. Der Heilige Vater war auf seinem Stuhl vor dem Spiegel eingenickt.
"Hallo!" sagte der Tod mit bezaubernder Frauenstimme, "ich bin die Maskenbildnerin!" Der Papst wurde wach und der Tod begann seine Arbeit. Da ein bisschen Puder, da ein bisschen Schminke und in jede der vielen hundert Falten des Gesichts ein kleines Madenei einmassiert. Manche der Maden waren schon geschlüpft aber noch so winzig, dass sie problemlos in die Falten passten. Dann wieder ein bisschen Puder drauf und noch ein bißchen Schminke und ein paar Eier in die Nase und in die Ohren. Der Tod hätte den Papst auch einfach erwürgen oder zu Tode erschrecken können. Aber es durfte nichts auffallen bei der Gerichtsmedizin, und gerade beim Papst würden sie sehr genau hingucken.
So jetzt war er fertig, der Papst sah jetzt auch viel besser aus, er schenkte der angeblichen Maskenbildnerin ein geweihtes Kreuz mit Autogramm und begab sich zur Messe.
Ab und zu mußte er sich im Gesicht kratzen, das musste das Puder sein. Das juckte aber auch! Er ging weiter, die kleinen Messdiener und der Adjutant des Papstes hatten die Messe perfekt vorbereitet, es konnte gar nichts schiefgehen. Wieder mußte sich der Papst im Gesicht kratzen. Ich muss mich zusammenreißen, dachte er. Die Musik begann. Der Papst las seine Texte ab, sprach einige Leute heilig, aber immer stärker juckte es ihm im Gesicht, aber er durfte sich jetzt nicht mehr kratzen, eine Million sahen ihn allein auf den Großleinwänden im Stadion und vermutlich einige Milliarden an den Fernsehern auf der ganzen Welt.
Nun war es fast vorbei, nur noch den heiligen Abendtrunk herumreichen. Der Papst nahm einen Schluck von dem roten Wein, setzte das Glas wieder ab. Was schwamm denn da nur für ein weißer Wurm in dem Wein? Da musste er wohl nach der Messe die Messdiener doch noch mal zur Rede stellen. Au! und jetzt juckte es schon wieder fürchterlich. Heute war wirklich nicht sein Tag.
Im Fernsehstudio übertrugen sie das Gesicht des Papstes in Großaufnahme. In 200 Länder wurde die Messe life übertragen. Der Aufnahmeleiter war nicht zufrieden. Der Papst sah heute so grießgrämig aus, dann hatte er sich kurz vor Beginn auch noch im Gesicht gekratzt, er hatte grade noch auf die andere Kamera umschalten können, die die Menschenmenge bei der Ola-Welle zeigte. Und auch jetzt wieder. Wie der Papst da in das Weinglas schaute, wie entsetzt sah sein Gesicht aus.
Und überhaupt dieses Gesicht. Unzufrieden, verdrossen, und mit was die von der Maske wohl die Falten zugeschmiert hatten? Das sah ja gar nicht gut aus. Er ließ weiter die Menschenmenge zeigen, die andere Kamera noch näher ranzoomen und hatte jetzt das Gesicht mit allen Einzelheiten. In jeder der vielen Falten schien sich etwas zu bewegen. Sehr merkwürdig. Das Gesicht des Papstes war schmerzverzerrt und zuckte an den unmöglichsten Stellen.
Der Aufnahmeleiter rief rasch einige Fernsehstationen an, sie unterbrachen ihr laufendes Programm und blendeten aus aktuellem Anlaß die Papstmesse ein, oder vielmehr nur das verzerrte Gesicht des Papstes. Aus jeder Falte des Papstgesichtes ringelten kleine Maden hervor, selbst aus der Nase und den Ohren.
Der Papst öffnete den Mund und schrie etwas auf polnisch. Blut sickerte ihm über die Wangen, kleine Stücke seines Gesichts lösten sich und fielen zu Boden. Dann größere Stücke. Die Maden wanden sich wie in einem wilden Tanz, der Papst schwanke und fiel zu Boden, die Kamera hielt weiter in Nahaufnahme auf sein Gesicht.
Das wimmelte jetzt nur noch von Maden, nichts von den ursprünglichen Zügen war mehr zu erkennen, es war nur noch eine wuselnde Masse weißer Maden. Dann wurde die Übertragung abgebrochen. Auf der ganzen Welt begannen in den Nachrichtenredaktionen die Fernschreiber zu ticken, und die Faxgeräte spuckten lange Papierschlangen aus.
Es war Abend geworden, der Tod aus der Christinenstraße saß in seiner Wohnung, er rief seinen Kollegen in Rom an.
"Ja, alles erledigt, ja ja, keine Ursache, vielleicht komm ich nächstes Jahr mal zum Urlaub runter. Ja, es ist sicher! Schalte doch einfach Deinen Fernseher ein! Ariwidertschie!"
Der Tod machte sich einen großen Whisky zurecht, mit etwas Wasser und ohne Eis. Er legte seine Lieblingsorgelmusik ein und setzte sich in seinen großen grünen Ohrensessel. Das war dann doch ein anstrengender Sonntag gewesen. Und morgen sah es auch nicht besser aus: bei Bärbel Bohley die Metastasen streuen, die Vorfahrtsschilder an der Choriner Straße verstellen, die Messer schärfen und bereitlegen in der Schwedter 64. Manchmal hatte der Tod aus der Christinenstraße nicht übel Lust in Rente zu gehen.







AIRBOMB – "Lookout" CD
Retch Rec. / /Cargo
Klassischer englischer Mid-Tempo Punkrock, ansatzweise zum mitgröhlen einladend. Außen buntes, aber trotzdem belangloses Cover ohne Texte. Verliert sich ohne besondere Höhen und Tiefen problemlos in der großen Ramsch-Kiste und wird dabei auch nicht mehr vermißt werden.
Zündi

BIM SHERMAN - "what happened"
(Mantra/ Connected)
Etwas zwiespältig ist der ersten Eindruck nach dem Hören der neuen Platte des Raggae- Altmeisters Bim Sherman. Zwar hat er die Pfade des Roots Raggae schon seit einiger Zeit verlassen und entwickelte zusammen mit diversen Gastmusikern eine angenehme Mixtur aus Dub, Pop, Raggae und indischer Percussion, doch will mir dieses Werk nicht so recht gefallen. Vielleicht liegt das an der doch sehr gefälligen Produktion mit Keyboards und Frauenbackground, die im Gegensatz zu den älteren Produktionen doch sehr seicht ausfällt. Die trancehaftige und spirituelle Selbstverständlichkeit die seinen alten Platten anhaftete, ist hier doch weitgehend glattgebügelt. Die Songs fallen zu beliebig aus, die Arrangements klingen stellenweise allzu routiniert und die Lyrics fallen durch ein Übermaß an flachen Phrasen auf. Aber halt, das klingt jetzt alles sehr schlimm, aber da ist mehr. Nicht zuletzt Shermans betörend sanfter Gesang und Talvin Singhs phantastischen Percussionspiel läßt alle Gedanken an uninspiriertes Herungeklimper schnell vergessen. Hier sind wirkliche Meister ihres Faches am Werk, die nicht zu Unrecht in der Vergangenheit eine Menge Respekt eingefahren haben. Und im Song *dont crucify my love*, wenn die Streicher einsetzen und bei dem bei weniger begabte Musikern nur ein heftiger Schwall an Kitsch ausgeflossen wäre, findet man die Magie und die Schwerelosigkeit Shermanscher Musik wieder. Würde diese Platte aus mehr als einem Song dieser Art bestehen wäre sie phantastisch, so ist sie nur eine okaye Platte eines Altmeisters mit einigen Höhepunkten.
Matt

BACKYARD BABIES - " Total 13 "
(MVG)
Schweden. Rock'n Roll. Drogen. Sex. Wilde Frisuren. Jeans und Leder. Große Autos. Harte Gitarrenriffs. Werfen garantiert Fernseher aus Hotelzimmerfenstern. Alles schon mal dagewesen, aber geht verdammt gut ab. Unbedingt laut hören, it's Rock'n'Roll.
Rübe

BARRICADES "the same anguish"
(THOUGHT CRIME)
D.E.M.O.C.R.A.C.Y.???—-LOOKS/LIKE/DEMOCRACY/BUT/THE/FULL/CONTROL/(GOVERNMENT)/DO/WHAT/THEY/WANT/AND/FUCK/OUR/WORDS/ Diese schhönen Worte der Polnischen Band Barricades ergänzen einen äußerst abwechslungsreichen Punk-Metal, der gerade durch die vielen Wechsel und Ideen nie langweilig wird. Muß man noch mehr sagen? Nö!
Marcel

BILLY BREMNER - "A Good Week's Work"
(Hypertension, HYCD 298 178/Gadfly Rec./BMG-Ariola-Aris, 7 4321 60753 2)
BILLY BREMNER (g, voc) - der alte ex-ROCKPILE-Haudegen, der Anfang der 80er zusammen mit DAVE EDMUNDS ('I Hear You Knocking') und NICK LOWE abkassierte, scheint wieder Geld nötig zu haben. Angeblich soll er innerhalb einer! guten Woche sein jüngstes Album eingespielt und es deshalb wohl auch "A Good Week's Work" genannt haben. Fürwahr eine 'gute ... Arbeit', die vorzüglich zum Hören beim Abwaschen, Bügeln und dergleichen paßt, läßt sich auch als Überbrückung bis zur nächsten TRAVELING WILBURYS-Platte nutzen. Für meinen Geschmack ein Mü Country-Soße zu viel in 'Looking Back, Thinkin' Ahead'. Mit 'Pass This Story 'Round' und 'Now Is The Time' erinnert BREMNER an die Jeff Lynne- Nummern für TOM PETTY und die stampfenden Rocker 'I Get Enough' und 'Green With Envy' sind gut geeignet für's nächste Biker- oder Trucker-Treffen, müßte also auch was für CCR-Fans sein. Rockabilly- Freunden wird mit "Keep This House Rockin'" sogar was zum Tanzen geboten.
Matthias Hopke

BUFFALO TOM – "Smitten"
Beggars Banquet / Connected Musik
Ziemlich balladenmäßiges Gitarrenrockalbum. Buffalo Tom bewegen sich auf dem schmalen Grat zwischen Ballade und Gejammer. Die Band an sich gibt es seit Ewigkeiten (12 Jahre). Sie entstand im Umfeld von Dinosaur Jr., besteht heute aus 3 Leuten. Wunderbar für den ruhigen Abend zu Hause soweit man keine Angst vor einer Band hat die auch akustische Gitarren und Streicherbegleitung einsetzt.
Pedda

soundtrack: CHICAGO CAB
loosegrove rec.`98
Alternative-Sampler zum Film mit teilweise unveröffentlichen Titeln von z.B. Pearl Jam, Fu-Manchu, Supergrass...Auch sonst wird einiges geboten. Von lauschig über ernsthaft bis bissig ist alles an "feelings" vertreten. Die Interpreten sprechen eigentlich für sich: ...the Grifters, Sparklehorse, Hovercraft, Brad, Hi Fi Filters,... Reinhören!
Nico

CONSOLE – "rocket in the pocket"
(Payola/ Community/ Virgin)
Hinter CONSOLE verbirgt sich ein Herr namens Martin Gretschmann, der als Soundfrickler bei NOTWIST nicht unwesentlich am Gelingen deren letzter Platte beteiligt ist. Und auf seiner Soloschiene fährt er ein ähnliches Programm: Soundlaborierungen zwischen Minimal- Elektroblubber, Jazz und schrägen Misstönen. Reich an Assoziationsmöglichkeiten ähnlich der Songtitel wie *delay dackel, walk like a worm* etc., wird hier undogmatisches und frei fließendes Elektroniktüftlertum präsentiert. Hier spielt die Wirkung auf Tanzbein oder Hirn weniger einer Rolle als das Motto: Schau her, solch Sound kann meine Maschine fabrizieren. Hier wird in der Rumpelkammer nach Soundfragmenten gestöbert und die wertvollste Teile zu atmosphärischen und dichten Elektrosmog verschweißt. Nur mit dem Unterschied zu den Tüftlern aus der zweiten und dritten Garnitur, das dies hier wirklich hörenswert ist und die Grätsche zwischen Kopf und Bauch mit einem selbstverständlichen Knopfdruck nimmt. Es fließt nett und verworren nebenher, läßt das Rauschen, Knarzen und Knacken der moderner Elektronik nicht unmotiviert vor sich herwuchern, sondern setzt diese gezielt als Mittel zum Zweck ein. Die Schublade hierfür muß noch gezimmert werden. Nicht Techno oder Postrock, nicht Jazz oder Elektro, dafür ein bißchen von allem und besonders eins: Sound gegen stilistische Zwangsneurosen.
Matt

CONSUMED – "Breakfast at Pappa`s"
Fat Wreck
Skate-Soundtrack. Diese recht kurze 6-Song-CD ist ihre erste Veröffentlichung. Die Band kommt aus England, spielt Fat-Wreck-typischen Sound, schnell und gut. Nicht mehr und nicht weniger.
Pedda

CROWBAR – "odd fellows rest"
mayhem rec./rough trade
Wenn man mit der Brechstange so langsam ist, das man verhaftet wird bevor man irgend etwas hat öffnen können ... mag das Vor und Nachteile haben. Crowbar schleppen sich so dahin, als ob es darum geht HC-Balladen zu machen. Dennoch ein sehr kraftvolles Album, zumindest was den Gesang angeht, aber es fehlt was. Man wartet vergebens auf eine noch nicht gehörte Überraschung,
nichts Neues, obwohl es neu ist.
Cowboy

CWILL - " beyond reality " LP/CD

Prawda Vertrieb, Scholastikastr. 24, CH 9400 Rorschach

Wenn du richtig wütend und aggressiv drauf bist, dann fahre bitte zum Bodensee und mache dort Urlaub. Besuche eines der zahlreichen Konzerte von Cwill, schmeiße dich in die tobende Menge und du meinst danach den besten Urlaub deines Lebens gehabt zu haben. Das ist jetzt die dritte Tonträgerveröffentlichung, von der aus 3 Schweizern, 1 Ösi, 1 Konstanzer bestehenden Band, wobei die Single "SevenInch" (bei Sacro K-Baalismo erschienen), jedenfalls auf der CD mit eingeflossen ist. Crust und Hardcore in sehr aggressiver, schöner Weise miteinander verbunden und auf einigen Stücken mit einer Geige untermalt ist. Diese Band hat den großen Vorteil, daß sie aus der grauen Masse herauszuhören ist. So jetzt ist genug mit der Schleimerei, wann kommt ihr nach Berlin?
Lipp

THE DELGADOS – "peloton"
(Chemical Underground/ Connected)
Ein gewisser J.P. kürte die Delgados vor Kurzem zur besten Band der Welt, zwar hat er diesen Titel schon des öfteren vergeben, doch wer soll so etwas entscheiden wenn nicht er... Doch sind die Delgados wirklich schön anzuhören. Süße, melancholische Popmusik zwischen soft und irre, hörbar beeinflußt von Pavement, Feelies, Velvet Underground, Elektronik, schottischer Folklore und vermutlich allem anderen was irgendwie in Richtung Melancholie geht. Das solche Musik schnell im Kitsch enden kann, weiß der geschulte Hörer, aber die Delgados schaffen es trotz Wandergitarre und Streicherarrangements dank ihrer fast schon kindlich anmutenden Art Popmelodiechen zu trällern, die schönsten bunte Bilder zu malen und souverän den unglücklichen Slacker zu verkörpern. Allerdings ohne irgendwelche Schrammligkeit oder Britpop- Atttüde. Dann schon eher Scot-Pop.
Matt

THE DESSERT SESSIONS – "volumeI. VolumeII"
Man's Ruin Rec. / Efa
Yes, wer Kyuss vermißt muß hier zulangen. Bekannte Musiker aus bekannten Bands machen wie vermutet 'ne Session nehmen die auf und fertig.
Bis auf wenige Ausnahmen eine instrumentale Geschichte, aber so was von geil...
cowboy







DEVONSQUARE – "industrial twilight"
spv
Ein in drei Suiten aufgeteiltes musikalisches Werk. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, es handelt ich hier um eine Art Avantgarde trifft Pop. Ein Moment lang klingt Experimentierfreude durch und diese wird dann durch Riffs wie sie von Marillion nicht hätten schlechter sein können wieder zunichte gemacht.
Cowboy

DORSAL ATLANTICA- -"straight"
rawk rec.
Brutales Grindgewitter aus Brasilien. Straight wurde vom u.a. Napalm Death, Benediction Produzenten Paul Johnston gemixt. In Brasilien gab es sogar schon ein Dorsal Atlantica Tribute Album, was sicherlich damit zusammenhängt, daß es die Band seit '85 gibt. Jetzt wollen sie jedenfalls ihren Exoten-Bonus abstreifen und Grindherzen in aller Welt erobern.
Cowboy

FARCICAL
(THOUGHT CRIME)
Leckerer, kranker, gedämpfter Krach aus Schweden. In den langsamen ruhigen Passagen beweisen diese 5 Schweden auch, daß sie exzellent mit Spannungen arbeiten können. Schade, daß es nur eine Single (3 Songs) ist.
Marcel

FETTES BROT - "Lieblingslied"
Yo Mama / Intercord
Sie tragen den seltsamen Namen Fettes Brot. Wer gemeint ist ? Natürlich die 3 Hamburger Hip Hoper Renz , Schiffmeister und König Boris. Nach ihren 2 Alben "Außen Tophits - Innen Geschmack" und "Auf einem Auge blöd", folgt nun ihr neustes Werk "Fettes Brot lässt grüssen" (an dem sie die letzten 2 Jahre gearbeitet haben). "Lieblingslied" ist zwar nicht mein Lieblingslied , aber Fettes Brot meinte eben , diesen Song als Maxi - CD - Auskopplung herauszubringen. Auf unseren Parties wird das neue Album rauf und runter gespielt und dann geht's voll ab. Die Texte der drei Jungs sind extrem gut und heben sich aus dem deutschen Hip Hop - Jungle heraus. Ich finde es außerdem gut, daß sie sich aus der zur Zeit weitverbreiteten Disserei der deutschen Hip Hop - Szene heraushalten. Auf jeden Fall habe ich keinen Bock, nochmal so lange auf ihr nächstes Album zu warten !!!
Anne (14)

FIRESIDE - "uomini d´onore"
(Psychobabble/ Stickman/ Indigo)
Früher waren FIRESIDE mal typischer Vertreter der schwedischen Emo- Hardcore- Fraktion mit Hang zur Melodie, so Marke Quicksand und Konsorten. Inzwischen sind sie scheinbar älter geworden, haben dem HC Lebewohl gesagt und mauern nun breite und deftige Gitarrenwände. Dies ist an sich nicht so schlimm, nur versuchen sie den Spagat dies mit Popmelodien zu mixen und dabei ihrer alten Leidenschaft zu epischer Tiefe zu frönen. So wirkt das ganze Album wie eine unentschlossenen Gratwanderung zwischen Pop- Mainstream und semipsychedelischen Underground und ich weiß nicht ob ich das Gut oder Scheiße finden soll. Zu FIRESIDES Rehabilitierung kann ich anführen, daß diese Brachialgitarren live ziemlich gut kommen, aber ansonsten reist mich das ganze nicht vom Stuhl. Weniger Popappeal wäre gut.
Matt





FREEDOM FROM WANT Mini-CD
G.O.A.R., Grindelallee 139, 20146 Hamburg
Rap mäßig gesungen in klassisch rockiger Instrumentierung von vier Menschen aus Passau, die auf dem Cover weder bildlich noch namentlich erwähnt werden. Mit gedankenvollen, auch politisch auf den Punkt kommenden, radikalen deutsch gesungenen Texten über solche Dinge wie "Das Ende der Harmonie", die Unterhaltungs-Industrie und "Kein Glück allein" absolut ohne Plattheiten, nachzulesen im schön gestalteten Textheft. Hart, kraftvoll und nach vorne, Musik aus unserer Zeit zu unserer Zeit. Klasse!
Zündi

GB ARTS – "return to forever"
b. mind rec.
Ups, True Metal..., das es so etwas überhaupt noch gibt. Super, hammergeil, wirklich sehr gelungen, überzeugt mich durch sein so gar nicht klischeehaftes Zeuges.
So ein Quatsch!!!
Cowboy

GHOST OF A GOD - same
spv
Eine an sich schöne Pop- Platte, wird aber sicherlich nur ein Hit mit einem Video wenn es denn gut gemacht ist, schaffen. Eigentlich schade, aber ist ja nu wirklich auch nichts Neues was uns die vier Buben und die Sängerin so anbieten.
Cowboy

GLUECIFER "soaring with eagles..."
rough trade
"get the horn"
house of kicks
Norwegischer Garagenrock. Erinnert an ältere Hardrockbands die modern klingen wollen. Das stellen sie auch mit der EP get the horn klar.
Man covert Thin Lizzy's thunder & lightning. Natürlich kann man das Original nicht verbessern, aber immerhin wagte man sich an einen Klassiker der Rockgeschichte. Zum Abwaschen oder irgend so eine ekelhafte Hausarbeit jedenfalls geeignet.
Cowboy

GOLD BLADE -"drop the bomb"
(ultimate rec)
Schon mit ihrer letzten Platte haben GOLD BLADE einen furiosen Mix aus Punk, Blues, Rock´n´Roll und schrägem Soul abgeliefert, und ihr neuestes Werk ist noch einen Zacken schärfer. Hier wird gerockt bis Anschlag, als ob CLASH endlich den wahren Rock´n´Roll gefunden hätten und sich dazu ein straighte Bläserbande ins Haus geladen hätte. Das ganze nennen sie abwechselnd *Nu Soul* oder *Bladism* und sie beschwören damit die Kraft von Rock´n´Roll, gelgestyltem Haaren und einer nicht zu verkennenden sozialen Herkunft, verknüpft mit einer fast schon selbstverständlichen Arroganz (we are the greatest). Dazu viel Groove und schweißtreibende Arschwackelmusik, eine direkte Rock´n´Roll- Konfrontation mit Texten zwischen Tiefgang und typisch englischem Humor. Dazu gespielt von wirklich gutaussehenden jungen Männer mit Faible für Stil, Ernsthaftigkeit und Spaß.
Matt

DIE GOLDENEN ZITRONEN - "Dead School Hamburg (give me a vollzeitarbeit)"
(Cooking Vinyl)
Und mal wieder eine ganz andere Seite. Weniger mit Jazzhauch, dafür voll inne 98.
Viele Maschinen und Elektronengehirne, aber auch Menschen die versuchen, Maschinen zu sein, Cyborgs, die tun, als ob sie Androiden wären, und lauter so was. Auf undefinierbare Weise trotzdem noch ZITRONEN und schon wieder dringend zu empfehlen. Für alle, die nicht immer nur das Gleiche hören wollen. Sind's die Texte ? Sind's die Vibes ? Oder ist es das Prinzip ? Wer's rausgefunden hat, schreibt mir bitte einen kleinen Aufsatz (bis ca. 2000 Worte) zum Thema, der Beste wird prämiert und in der nächsten Ausgabe gedruckt.
Rübe

GRAF ZAHL – "Der Gönner" CD
Beri-Beri Rec. Marschner Str. 32 22081 Hamburg / Cargo
Wohin führt uns der ältliche Bundesbahn-Zug uff dem Cover? GRAF ZAHL haben uff jeden fall die Schule besucht, die sogenannte Neue Hamburger. Und det, wo sie doch eher aus Siegen kommen. Dafür ist's denn etwas Gitarren-Rockiger und weniger weinerlich als TOCOTRONIC, bei bemerkenswerten Texten, handgekrakelt uff dem kindlich gehaltenen Booklet, Keine Fotos der Musikanten, dafür aber ausführliche Besetzungslisten und Ernie & Bert bauen Strandburgen. So auch die Themen: Über Strandausflüge mit allerlei Verachtung spendenden Ereignissen. "Die dümmsten Bauern rollen vorbei – die Kartoffeln sind jetzt Autos". Genial oder dämlich? Oder ist Tee ohne Kohlensäure wirklich nicht vegetarisch? Themen der Zeit, was passiert, wenn Du eine Dose Idioten aufmachst. Je öfter ick's hör, umso mehr muß ick schmunzeln, diese Perle popt TOCOTRONIC von der Piste. Und noch ein letztes: "Besser als was haben, das ich nicht mag!"
Zündi

THE GREAT CRUSADES – "The first spilled Drink of the evening"
Trocadero Records/ Tis/ eastwest
Die Sorte Musik, die am Besten frühmorgens in `ner Bar mit Whisky und Zigarette in der Hand zu genießen ist. Ruhige, melancholische Stimmung schwappt einem entgegen, ähnlich wie bei Nick Cave oder Tom Waits. Die Mitglieder der Band betätigten sich vorher in Bands wie The Suede Chain, Honcho Overload, Steakdaddy Six und Poster Children.
Pedda

GORE SLUT - " Above the Lisa Drugstore "
(Stickman Records / Indigo)
Belgische Psychopop-Band, manchmal auf Gitarren, manchmal auf Casio musizierend, von Schräg zu Schön zu Low-Fi zu Krank. Für Hippies, Kiffer, Künstler, Verliebte, freundliche Psychopathen und alle anderen Liebhaber eigenartig-schöner Melodien. Eventuell ungeeignet für Biker- oder Oi-Parties. Auf die Dauer wird's zwar langweilig, aber für ab und zu is-ses gut.
Rübe

GOUT - same
noise'r'us productions
Hat mir irgendwer in die Hand gedrückt, hab leider keine näheren Infos, außer das die mit H.A.F. auf Tour gehen (Schottland) vielleicht kommt man über Bonzen Rec. an die Adresse.
HC-Punk der besseren Sorte, wunderschön arrangierte Songs, kraftvoll gemixt und vorgetragen. Kann nur eine Frage der Zeit sein bis sie auch hier bekannt werden.
Also wenn ihr Plakate, Flyer oder so seht hingehen ist Pflicht zumindest wenn ihr auf elektrisch verstärkte Instrumente steht.
Aber Vorsicht, -Ansteckungsgefahr!!!
Cowboy

GUSTER - "Goldfly"
(SIRE)
Guster kommen aus Boston und bestehen aus drei Typen. Zwei davon spielen Gitarre und einer Percussion. Guster sind eher eine Band der seichteren Art, was nicht immer heißt, daß es sich dabei um "akustische, Bierreklametaugliche, heulmein- Herz- bricht- Balladen" handeln muß. Da sie auf dieser Platte aber doch etwas öfter auftauchen, ist es um so trauriger um ein paar wirklich gute Alternativ-Popballaden.
Marcel

HAI KARATE - same
man's ruin
MC 5 treffen Ramones und Stooges haben zuviel Turbonegro gehört. Rockt ganz gut, paßt aber überhaupt nicht zu den üblichen Man's Ruin Veröffentlichungen. Auf jeden Fall frischer, packender, mitreißender Punk.
Kann man getrost weiter empfehlen.
Cowboy

HAMMERHAI – "Hammerhai"
selfmade`98 (Kontakt: C. Sölter, Tel.: 0511/2101561)
Nach diversen Tapes und Samplerzugaben jetzt endlich die CD der sechs aus Hannover in schlichter Pappe mit Logo drauf. "Dampframmen-Ska" beschreibt den Sound treffend: eingängiger Ska-Punk mit sarkastisch-deutschen Texten über das Leben, den Alltag und - gut versteckt hinter reimlosem Wortspiel - ein bißchen Politik. Der Silberling bringt Stimmung in die Bude und bekommt auch noch den Die-Welt-ist-schlecht-Bonus (Kompliment !). Noch besser sind HAMMERHAI übrigens live, DAS ist Party...
nico

HAMMERHEAD - "das weiße album"
(Faulstufe/ Hucks Plattenkiste)
Neue Platte von HAMMERHEAD. Diesmal die deutschen. Hat ja länger gedauert, aber so richtige Drunkpunks haben's nicht eilig.
Erinnert sich eigentlich noch wer? Vor Jahren gab es mal eine Hamburger Band namens HUMAN PUNX, bestehend aus Leuten u.a. von Goldenen Zitronen und Blumen am Arsch. Die haben genau diese hamerheadsche Punk- Attitüde persifliert und in der krassen Übersteigerung eines nihilistischen Suff- Punk- Images bestimmte Tendenzen in der Szene ironisch aufs Korn genommen. Bei HAMMERHEAD ist dagegen alles real: die Texte, die Band, die Musik, die Haltung. Es kommt nicht oft vor, das die Parodie, schon vor dem Ereignis da ist.
Die neue HAMMERHEAD- Platte ist natürlich genau das was man erwartet, da gibt's nichts Überraschendes: heftiger, dreckiger, authentischer Hardcore- Punk mit Nihilisten- und Suff- Lyrik. Ohne Kompromisse wird hier jedem in die Fresse getreten, getreu dem Labelmotto: Wir sind Müll, doch ihr seid dreckig.
(Hucks Plattenkiste, c/o Nagel, Berninghofallee 1, 48431 Rheine)
Rübe

REVOLUTION INSIDE

c/o Le Sabot , Breitestr. 76, 53111 Bonn

Es ist doch eigentlich immerwieder interessant, was Revolution Inside auf den Markt wirft. Sie haben eine glückliche Hand für gute Musik, hier wird auch unterschiedlichster Geschmack befriedigt.
Bei RADIOACTIVE TOYS "kings of the rhumba Beat" ist es knallharter Punk mit Saxophon. Krach und Trinkerwut kommen hier zusammen, so daß man in eine gewisse Attitüde zu dieser Musik verfällt. Weil die meisten von euch eine Schublade haben wollen, so sollen sie zwischen GBH und EXPLOITED in moderner Version suchen. Mein persönlicher Favorit von Revolution Inside ist:
GRAVING "emphasis on traditional values" 10"
Eine Mischung aus vielen HC/Punk-Einflüssen, jeder kann sich seinen eigenen Reim auf die Musik machen. Die vier aus den Stuttgarter Raum kommenden, experimentierfreudigen Musiker schaffen es, kraftvollen energiegeladenen Sound zu vermitteln und dazu sehr erfreuliche Gimiks in ihre Musik mit einzubauen. Ich denke, daß diese Band nach jahrelangem Proben zu dieser Musik gekommen ist. Auf alle Fälle war ich am 3.Oktober in der Lychi und habe gesehen, daß sie auch eine gute Liveband sind. Yeah! Unterstützenswert sind ja immer die Soli-7"-Sampler von Revolution Inside. Diesmal bestückt mit so auserlesenen Bands wie SUPERFAN, RYDELL, BHANG DEXTRO, FREE YOURSELF. Der Erlös kommt diesmal der Kölner FOOD NOT BOMBS Gruppe zugute. Diese Gruppe verteilt zweimal monatlich vegan/vegetarische Mahlzeiten auf vielbesuchten Plätzen Kölns, um jedem Menschen das Recht auf eine warme Mahlzeit zu geben. Also kauft dieses Teil, unter den Namen #39 FOOD NOT BOMBS BENEFIT bei R.I. Warum? Das Geld, das in einer Woche für Waffen ausgegeben wird, würde reichen, um alle Menschen auf der Erde ein Jahr lang zu ernähren. Essen statt Bomben - umsonst für alle!!
Lipp

HAUNTED, THE - same
earache
Earache steht ja für so eine Musikrichtung, klar man kann hier oder da mal enttäuscht werden, aber mit Haunted treffen sie voll ins Schwarze. Superkraftvolles Gemoshe bei dem ein für alle mal klargestellt wird, wenn man harte Mucke macht, wie sich das anzuhören hat. Hier ist einfach mal wieder alles rauh. Der Sänger brüllt sich alles aber auch wirklich alles raus ohne dabei Death- oder Grind-orientiert zu sein. Wenn M.O.D.s rhythem of fear damals härter gewesen wäre, könnte sie daran erinnern. Mehr als gelungen ... wunderbar.
Cowboy

HAZELDINE – "digging you up"
volume11/polydor
Mädchen Pop der süßesten Sorte, glücklicherweise ohne lispeln. Wer Bands wie Kostars mag, kann hier getrost mal reinhören und wird wenn er nicht schon die anderen hunderttausend Mädchenbandplatten hat entzückt sein.
Cowboy

THE HEADS – "the time is now"
man's ruin rec.
Angesiedelt irgendwo zwischen Tractor, Gun und Black Sabbath. Nur leider nicht annähernd so glaubwürdig, oder meinetwegen überzeugend. 7 Songs größtenteils Instrumentals um 7 min. Länge mit sehr viel Gitarre. Alles im allen ein sehr langweiliges Produkt. Da kann man nur hoffen das Mr. Kozik durch seine Veröffentlichungsflut nicht den Geschmack verliert.
Cowboy



HEAL - "shaman get it" CD

Ingo Ebeling, Grindelallee 139, 20146 Hamburg

Ich war sehr gespannt auf diesen Tonträger. Ich hatte sie kurz vorher in der Köpi gesehen und war von dieser Band sehr beeindruckt. Es war einer der seltenen Augenblicke, wo mir in einem Konzert vom ersten bis zum letzten Ton nicht langweilig wurde. Die Band schafft es, eine schöne Mischung aus traditioneller Musik der Nordindianer und des guten alten Punk herzustellen. Ich glaube, der extrovertierte Sänger lebt sein Hobby, sich als Indianer zu fühlen, hier vollkommen aus. Schade ist, daß die Band ihr Livepotential nicht auf die CD übertragen konnte - die besten Songs werden gleich zum Anfang verbraten - das letzte Drittel wirkt leider eher langweilig. Nochmals: als Liveband ein Muß für jeden, der auf der Bühne noch was erleben will, denn langweilige Wachsfigurenpunkbands gibt es genug.
Lipp

HEIDEROOSJES – "Smile...You`re Dying!"
Epitaph/ Connected
Holländische Punkband, die es wohl schon seit 1989 gibt, bis jetzt noch nix von gehört... Die vorherigen Platten gab`s wohl auch nur in den Beneluxländern. Jetzt das 5. Album, erstmals auf Epitaph. Musikalisch schneller 80er Punk, erinnert `n bißchen an Terrorgruppe. Die Texte sind hauptsächlich auf Englisch, eins auf Deutsch (in dem sie sich dann auch gegen allgemeinen Deutschenhass, der ja auch bei holländischen "Punx" nix außergewöhnliches ist, aussprechen) und eins auf holländisch. Die CD ist eine Compilation der Sachen die sie bis jetzt gemacht haben. Die CD kann man dann noch in den Computer stecken und sich `n Video mit Live-Bildern von `nem Open Air mit Massen von Besuchern ankucken, allerdings braucht man dazu schon `nen fetten Computer damit es nach was aussieht. Ganz nett.
Pedda

IFA WARTBURG - "Im Dienste des Sozialismus"
(Plattenmeister)
60-er Schlagzeug, Bontempiorgel und das eine oder andere Barmusikinstrument. Der Rest ist Dadasozialismus. Angeblich aus Schweden, aber soll man das glauben ? Soll man hier überhaupt irgendwas glauben ? Ja, daß man nie mehr als zwei Stücke hintereinander hören sollte, denn dann schlägt die Stimmung von Lustig auf Grauenvoll um.
Rübe

INFAUST – "Muster" CD
Epistrophy, P.O.Box 312, D – 30003 Hannover
Grau in Grau das Cover, die Sintflut erreicht die Wolkenkratzer, so auch die Mucke dieses Hannoveraner Trios: Düster schleppender Doom, böse, böse, satanisch böse mit virtuos verspielter hell klagender Metalgitarre, beinahe heiser werdende Schreie, "Ihre Gnade ist Deine Strafe", erfüllen die Kapelle der Grausamkeit. Furcht legt sich über Dir wie ein Schleier schwerklebrigen Maschinenöls. Es gibt kein Entrinnen – INFAUST fangen Dir ein. Ein schaurig-schön metallisches Bombastwerk von der dunklen Seite der Welt. Obwohl Metallhasser, bin ick sehr anjetan!
Zündi

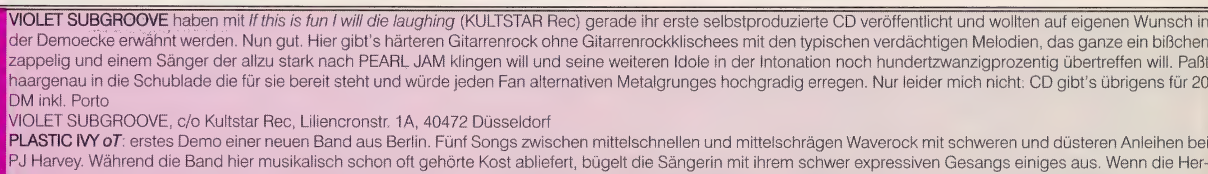
INHUMAN - same
rawk rec.
Metal, allerdings von der brutalen Sorte. Nett anzuhören und der Gedanke das Inhuman aus nur zwei Leuten besteht... Live sicherlich nicht so nett, Drumcomputer und Metal das sieht einfach nicht aus. Dennoch wer auf Metal steht sollte unbedingt mal reinhören.
Cowboy

IRON MAIDEN – "futureal"
emi
Eine Auskopplung aus dem Album "Virtual". So was von schrecklich, mir fehlen die Buchstaben...
cowboy

JON SPENCER BLUES EXPLOSION – "acme"
(Mute/ Intercord)
Fast zeitgleich mit der alten Blues- Legende R.L. Burnside legt nun auch die Jon Spencer Blues Explosion ihr neues Werk vor. Haben beide Fixsterne am modernen Blueshimmel vor zwei Jahren noch gemeinsam eine Platte produziert, agieren sie diesmal getrennt, bewegen sich aber im gleichen Kosmos zwischen locker gespielten Südstaaten Gospel- Blues und heftiger Elektronik, als hätte sie sich gegenseitig bei den Aufnahmen über die Schulter gelinst.
Und wer produzierte das neue Jon Spencer Blues Explosion- Album? Richtig, als ob es nur einen geben kann: Steve Albini. Dazu noch eine illustre Schar von Remixern, Co- Produzenten und Gastmusikern: Calvin Johnson (Beat Happening), Alec Empire, T- Ray (Cypress Hill) und noch ein Dutzend andere bei deren Aufzählung mir die Luft ausgeht. Wenn man mit solchen Leute zusammenarbeitet, kann nur ein finsteres Gebräu aus primitiven Blues, Elektroschockern, schrägen Sampler- Sounds, Drum- Loops und verzerrten Gitarrenriffs geben. Das ganze so unheimlich lässig und sexy, aber mit Groove, wild und gefährlich. Jon Spencer Blues Explosion rocken gewaltig und glänzen nicht durch Finsternis, sondern durch gewagte Stilvermischung. This is Blues Power.
Matt

JUDAS PRIEST – "'98 live meltdown"
spv
Ja doch, erstaunlich was der Ripper da so von sich gibt. Der ist so verdammt nah an R. Halford dran, daß der Unterschied fast nicht zu hören ist. Dennoch kann ich mir nicht vorstellen, das er jenen Halford je ersetzten kann. Die Songs sind aus so ziemlich allen Schaffensjahren zusammengetragen.
Cowboy

DIE KASSIERER – "the gentlemen of shit"
(TUG Rec/ Indigo)
Soso, jetzt die KASSIERER ihre größten Hits auf english. Sind die deutschen Versionen ihrer Songs nicht schon peinlich genug, gibt's hier nun für alle nichtdeutsch sprechenden Prollpunks alles auf einer Platte. Jubelt und jauchzet, ihr stumpfen Säcke weltweit, das euch diese kaputte Band geschenkt wurde. Auf das auch euch, ihr oberlippenbarttragenden Irokesenpunks in England, USA und Japan endlich jemand erschienen ist, der für eure tumben Phantasien die Worte findet und Kultur für euer geistiges Niveau erschafft. Preiset diese Band gleich Eurer Kollegen in Deutschland und beweist ihnen das auch ihr bekloppt seid.
Ich jedenfalls lache mir ins Fäustchen und beglückwünschen die KASSIERER ob ihrer guten Idee mit wenig Arbeit reich zu werden.





DEMOS

VIOLET SUBGROOVE haben mit *If this is fun I will die laughing* (KULTSTAR Rec) gerade ihr erste selbstproduzierte CD veröffentlicht und wollten auf eigenen Wunsch in der Demoecke erwähnt werden. Nun gut. Hier gibt's härteren Gitarrenrock ohne Gitarrenrockklischees mit den typischen verdächtigen Melodien, das ganze ein bißchen zappelig und einem Sänger der allzu stark nach PEARL JAM klingen will und seine weiteren Idole in der Intonation noch hundertzwanzigprozentig übertreffen will. Paßt haargenau in die Schublade die für sie bereit steht und würde jeden Fan alternativen Metalgrunges hochgradig erregen. Nur leider mich nicht: CD gibt's übrigens für 20 DM inkl. Porto
VIOLET SUBGROOVE, c/o Kultstar Rec, Liliencronstr. 1A, 40472 Düsseldorf
PLASTIC IVY *oT*: erstes Demo einer neuen Band aus Berlin. Fünf Songs zwischen mittelschnellen und mittelschrägen Waverock mit schweren und düsteren Anleihen bei PJ Harvey. Während die Band hier musikalisch schon oft gehörte Kost abliefert, bügelt die Sängerin mit ihrem schwer expressiven Gesangs einiges aus. Wenn die Herren und Damen noch weiter an ihrer Musik feilen, könnte das mal richtig interessant werden. PLASTIC IVY, c/o Marcus Neuenfeldt, Yorckstr. 76, 10965 Berlin
MINUS EINS *minus eins* (Rhabarber rec): Die Berliner Ausnahmeband **MINUS EINS** haben auch eine Tape abgeliefert. Diese Aufnahmen sollten eigentlich auf ihrer schon längst fälligen ersten Platte enden, doch wird daraus erst mal nichts, da die Band sich zwischenzeitlich musikalisch erweitert hat, sprich die Aufnahmen schon wieder veraltet sind. Also warten wir weiter. Wer bisher nicht das Vergnügen haben durfte diese Band auf einer ihren raren Live- Konzerte zu sehen, dem sei die Musik noch kurz beschrieben. Druckvoller, vertrackter Haudraufalarm mit Jazzcore- Attitüde in punkiger Rotzigkeit, geschickt garniert mit inhaltsschweren Samples. Das klingt konfus, ist aber eine scharfe Mischung welche die Aggressivität und Härte des einen mit der Virtuosität und Klarheit des anderen verbindet, so als ob jemand aus zwei harmlosen Substanzen einen höchst explosiven Stoff zusammenmixt. Songs wie *No* oder *Putze* sind längst schon zu Hits avanciert und die Band selbst im Ausland schon schwerstens abgekulteten Undergroundstars. Und wenn ich jetzt noch verrate, das diese Band (bis zu diesem Tape) nur aus zwei Leuten bestand (hauptsächlich Drum und Bass), sollte ein jeder merken, das hier etwas ganz besonderes angeboten wird. Unbedingt antesten und danach mit dem Kopf gegen die Wand laufen. Das Coverartwork kommt übrigens vom Berliner Star des Punkdesigns Köhle. MINUS EINS, c/o Klein, Lottumstr. 10a, 10119 Berlin
WHAT *chockfull of death* (Sektion 8 Rec): Hier gibt's melodischen Amipunk alter Schule von blutjungen und verrückten Amis. Das die Band auch nur aus zwei Leuten besteht ist dem ganzen gar nicht anzuhören. Guter Stoff, und wer auf so etwas abfährt sollte es mal damit versuchen. WHAT, PO Box 6279, Plymouth, MA 02362, USA
Matt

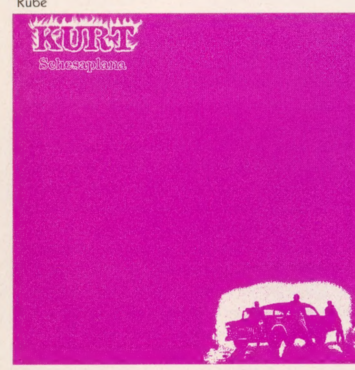
Rübe

KILGORE - " A search for reason "
(Revolution / BMG)
Gut gemachter US-HC-Metal mit Anleihen von diversen Größen des Genres, wie PANTERA, KLANGGARTEN, KEIN GLAUBE MEHR, BLAUE ART DUNST oder GDANSK. Manchmal auch ein Schuß HELMET oder WUT AUF DIE MASCHINE. Haben die alten HC-Hasen SLAYER auf ihrer diesjährigen US -Tour supportet. Der Sänger is'n ganz intellektueller, aber hart drauf. Hat Dostojewski, Kafka und Bukowski gelesen. Aber auch die Ballade fehlt nicht. Dazu ein Sound, daß man im Auto nicht merken würde, wenn man den Auspuff und zwei Reifen verliert. Also wenn sie nicht aufhören, immer 100 % zu geben, dann sind sie in zwei Jahren bestimmt Top of the Pops. Vorausgesetzt, bis dahin hört noch jemand solche Musik.
Rübe

KING PRAWN - "Fried in London"
(Words of Warning)
Guter, interessanter Mix aus Punk, Groove-HC, Ska und Reggae. Dazu ein moderner Powersound, Texte auch okay...also rundum gelungen. Denn auch wenn's von solchen Cross-cross-crossover-Bands wimmelt, KING PRAWN sind besser als der Rest.
Rübe

KIRMES – "video"
(Plattenmeister/ Indigo)
Wieder so´n typisches Plattenmeisterprodukt. Kaputte, charmante Soundbastler sampeln sich gegenseitig durch die Zeit und fabrizieren damit eine Platte zwischen Nieschenprodukt, genial- skurillen Geschichten und naiver Albernheit. Das sie sich damit jeder Schublade verwehren ist klare. Den Rezensenten treiben sie damit in den Wahnsinn, aber so ist die Postmoderne.
Matt

KORZUS - " KZS "
(RAWK / CMD)
Brasilianische Headbangerkönige, vereinigen SEPULTURA, PRONG und noch ein paar Größen ähnlichen Kalibers. Gut gemacht, aber nur für Liebhaber schwermetallhaltiger Klänge.
Rübe



KURT - "Schesaplasma" LP

X-Mist, Postfach 1545, D - 72195 Nagold
Weit ab vom Schuß, in der großen Metropole im Flachland lebend, führte ick bisher ein ahnungsloses Dasein, wat diese aus den Schwarzwälder Bergen kommende und dort abjefeierte Kapelle angeht. Als KURT unsere Stadt zusammen mit DACKELBLUT inner KØPI beehrten, rührte ick gerade in den Kochtöpfen um ihre Mägen zu füllen. So kann ick nu garnicht mitreden, wenn andere erzählen, daß die Platten zwar genial, aber die Konzerte doch noch viel, viel, viel ergreifend umwerfender und überhaupt sind.
Mir füllte diese Platte meen Herz. Des düstere Lila des Covers mit dem gründgelb illuminierten Bandnamen enthielt einen schnöden braunen A5 Umschlag, gefüllt mit einer Sammlung unterschiedlich großer Karten mit schwarzweißen Collagen aus 50er Jahre Bildern. Für jeden Song eine Karte, bei Bedarf mit Texten, kurz prägnant über verwundete, suchende Seelen. Das locker klappernde, doch zielstrebig motorisierende Schlagzeug. Diese einfühlsame, zuweilen eiernde oder zielstrebig akzentuierende Gitarre, mit gelegentlich saftig fallengelassenen Drei-Klängen, und nicht zuletzt der leicht wehleidige, doch Energie versprühende Gesang erreichen eine schon fast atemberaubende Intensität, die mich manchmal an die frühen Tage von NOTWIST erinnert, aber härter. Ein Freund meinte dazu, daß er hier den sonst als Schimpfwort gepflegten Begriff Noise-Rock, als vollendete und hier hoch lobende Beschreibung eben dieses Phänomens passend fände.
Die drei Musikanten machen alles andere, als sich anzustrengen, berühmt zu werden, Fotos, Interviewtermine und Presseerklärungen abzureißen. Der Labelchef bezeichnet KURT als prätentiös, wat soviel heißt wie anspruchsvoll, anmaßend, selbstgefällig, und sich wohl darauf bezieht, daß KURT sich einfach der Zufriedenheit mit ihrer Musik hingeben, und das können sie sich durchaus erlauben! Eine neue Lieblingsplatte!
Zündi

LAGWAGON – "Let`s talk about Feelings"
Fat Wreck
Sehr guter Sound und ohne Frage verstehen Lagwagon was von ihren Instrumenten. Was willste aber sonst noch dazu sagen - die traditionellen Californiapunkriffs, der gewohnte Gesang. Um in die Sache noch Abwechslung reinzubringen wird öfter mal was eingespielt (aus Filmen oder 50er Jahre "wie benehme ich mich richtig- Anweisungen", keine Ahnung). Sehr gut gefällt mir das Agent Orange-Cover "Everything turns Grey". 12 Songs.
Pedda

LITMUS GREEN - "It must suck to be you"
Tackle Box/ Cargo Records
Trotz kalifornischer Herkunft kein Skateboard- Surfbrett-Tralala- Sonnenscheinpunk, dafür 80er Jahre England - orientierter Punkrock mit uffta-uffta Schlagzeug und den üblichen Texten. Für Traditionspunx, die nix Anderes hören mal was Neues, ich hab's tausendmal gehört und schon genug von dem Kram zu Hause.
Pedda

MADBALL – "look my way"
roadrunner
Dafür das sie nicht mehr so viele Leute wie noch vor zwei Jahren auf ihre Konzerte ziehen, sind sie sich wenigstens musikalisch treu geblieben. Sie sind nicht und klingen noch nicht wie eine Fat Wreck Band. Ganz klar N.Y. HC. Gut gemacht und keines Wegs langweilig, für HC-ler bestimmt 'ne Wucht.
Cowboy

MAD CADDIES – "Duck And Cover"
(Fat Wreck Chords)
Hier gibt's die Variante Punk meets Ska mal anders. Was bei den Kollegen fast immer im typischen Bosstones- Style ausartet ist bei den MAD CADDIES eine schräge Mischung aus allem was man mit Hörnern so anstellen kann. Hier wird der typische kalifornischen Melodic- Punk mit Bläsern gemixt die mal nach Jazz, mal nach Swing, nach Disco, nach Charleston, Marschmusik oder Country klingen. Man stelle sich eine amerikanische Blaskapelle vor die am Unabhängigkeitstag in weißen Uniformen durch die Straßen marschiert, das Old Glory spielt, plötzlich von der Punktarantel gestochen durchdreht und wie wild am abrocken ist. Sehr abwechslungreich, gute Laune und viele schräge Ideen. Manchmal klingen sie auch so, wie man so Skapunks erwartet, sind dann aber richtig schön belanglos. Was aber nicht bedeutet, das dieses Zeug schlecht ist, sondern nur, daß sie mit dem schrägen und abgedrehten Swing und Jazz beeinflußten Bläsersachen eine fette Steilvorlage geben, nach der alles andere wie uninspiriertes Muckertum klingt, an denen sich schon tausend andere Bands vor ihnen versucht haben. Schwer zu empfehlen für alle die auf gepflegte Partyunterhaltung stehen.
Matt

MEGAHERZ – "kopfschuss"
zyx music / brainstorm
Das kann nicht wahr sein, für so ein Scheiß gibt'ne Plattenfirma weis der Geier wieviel Kohle aus und erzählt noch die wären der Bringer. Die aller billigste Schwei§er/Rammstein - Kopie und sowas von grotten schlecht zum kotzen langweilig. Ganz toll auch die "ausgefallene" Coverversion von "Rock me Amadeus" hätt ich nie für möglich gehalten das man das mit Stromgitarren hin bekommt, brilliante Idee Jungs macht weiter so, aber schickt mir nie wieder euren Mist.
cowboy

MILES – "the day i vanished"
v2 rec.
Ja sehr merkwürdig, die räumen in jedem 'zine total ab und bei mir regt sich einfach mal nichts. Übelster Britpop aus Deutschland. Also wenn schon Britpop dann wenigstens die Originale, aber nicht den 1000sten Abklatsch.
Cowboy

MIND MELT – "slided"

RAIN DOESNT MATTER - the way to our music
(25c Records, PO Box 2140, 59711 Arnsberg)
Und wieder zwei neue Platten aus dem Hause 25 Cent Records. MIND MELT bespielen die typische Skatepunk-Schiene, soll heißen Uptempo, Melodie, Satzgesang und schlabbrige Hosen. Mal davon abgesehen, daß inzwischen jede zweite Jugendzentrumsband solche Musik macht, MIND MELT gehören zu den Besseren, haben sie doch hörenswerterweise das richtige Feeling für diese Musik und sind dadurch eigenständiger als manche ihrer pubertären Kollegen.
RAIN DOESNT MATTER sind nicht so auf Tempo aus, dafür mehr auf Gefühl. Hier singt auch eine Frau. Angeschräger Midtempo- Gitarrenrock mit poppigen Melodien, viel Stimmung von happy bis böse. Das ganz so als ob Emocoreler auf Gitarrenrocker mit Popappeal treffen. Leider zu kurz.
Matt

MUSTANG FORD – "stampede"
(Sticksister/ Indigo)
Beobachtet man die Entwicklung der letzten zwei Jahre ist nicht zu übersehen, das psychedelischer und noisebeeinflußter Gitarrenrock grade wieder sehr angesagt ist. Nicht zuletzt das norwegische Soundwunder MOTORPSYCHO hat dafür manche Türen der Akzeptanz aufgestoßen. MUSTANG FORD gehören zu der Sperrspitze dieser Bewegung und haben gerade mit ihrer zweiten Platte *Stampede* ein Monsterwerk abgeliefert. Vom ersten bis letzten Song durchzieht dieses Werk ein Schwall von Melancholie, mal eingebettet in heftige Gitarrenausbrüche, ein anderes Mal in schwermütige Streicherballaden. Mal sind sie laut und unverschämt noisig, mal leise und einfühlsam arrangiert. Doch welch Sound auch immer propagiert wird, immer ist ein Song schon längst da, dessen Melodien schon beim dritten Mal hören zwanghaft mitgesummt werden muß. Als Vergleich müssen wie so oft MOTORPSYCHO herhalten, doch trifft dies hier ausnahmsweise perfekt, haben doch ihre norwegischen Brüder im Geiste das gleiche Verständnis von Rockmusik: eingängig, melancholisch und mit einer sanften Brachialität. Naheliegend das MUSTANG FORD diese Platte auf dem deutschen Sublabel der Norweger veröffentlicht. Dieses Faktum läßt erkennen das solche Musik immer noch Familienangelegenheiten sind, so wie der Name zweier wichtiger Compilations dieses Genres der letzten Jahre aus dem Hause Supermodern (dem früheren Label der MUSTANG FORD). Nach dieser Platte wird es jedoch dabei nicht bleiben. Ob dies jedoch die Zukunft der hiesigen Gitarrenmusik ist, wie hier und dort behauptet will ich mal nicht einschätzen. Ich weiß nur das diese Platte ein gewaltiges Werk ist und noch lange nachhallen wird.
Matt

NASHVILLE PUSSY – "let them eat pussy"
mercury rec./polygram
In den Staaten gerade die Abräumer. Jetzt werden sie auf Europa losgelassen, es ist zu erahnen, daß sie auch hier innerhalb kürzester Zeit zu Headlinern werden. Bis es soweit ist sind sie mit Turbonegro auf Tour.
Musikalisch fast ähnlich wie Turbonegro nur amerikanischer, jedenfalls wird auch hier gerockt- schockt. Feuer spucken, Silikon und siebziger Rock'n'Roll. Der Gesang leider auf Dauer eher anstrengend, weil doch etwas monoton. Zwei Ladys und zwei Penner sind die Bestandteile dieser Formation.
Wenn die Mädels denn öfter singen würden bzw. nicht nur Background, würde es dem ganzen sicherlich etwas mehr Esprit verleihen. Für Machos gibt's auch was zu gaffen.
Cowboy

999 – "take over"
cargo rec.
Ja, ja wir werden alle älter. Bei 999 scheint die Zeit glücklicherweise stehen geblieben zu sein. Nicht so'n peinliches Aufpeppen wie meinetwegen bei Exploited, nix da mit Metal Gitarren oder Doublebass. Der Titelsong take over klingt sehr hitverdächtig, was nicht heißen soll die anderen Songs nicht. Erstaunlich gelungene Scheibe.
Cowboy

NIGHTMARE VISIONS – "same"
rawk rec.
Eigentlich so wie vor Jahren die "gothic" von Paradise Lost, nur viel besserer und extrem fetterer Sound.
Cowboy

NO MEANS NO - "Dance of the headless bourgeoisie"
(Alternative Tentacles)
Alles wie immer, NO MEANS NO spielen die Musik, die sie schon immer spielen, die aber bei aller Genialität doch irgendwann langweilig wird. Würde ich noch keine Platten von ihnen kennen, fänd' ich's toll, so find' ich nix Überraschendes dabei. 0+2 = 1, sozusagen, if you know what I mean.
Rübe

NO EXIT – Helden CD
Nasty Vinyl / spv
Am Anfang dacht ick noch, hört sich wie die Berlin Variante von SLIME an, fröhliche Mitgröhl-Mucke im TON STEINE SCHERBEN Touch. Aber mit zunehmnder Länge entblößt's sich als immer stumpfer werdender Proll-Rock. Lebenshilfe inbegriffen: Graue Haare – Ich färb sie bunt!. Geschichten aus dem Leben, über Promillesuizid, gegen Politik und Vegetarierer, Abhauen gegen Einordnung im Leben. Wie's umgesetzt wird, kann mir leider alles nich richtig beflügeln, nur das Klischee wird noch gefüttert, ick schnarche langsam weg und weeß ja nich, ob ick mit euren Träumen mit euch im Raumschiff zum Punkerplaneten fliegen möchte.
Zündi

NOTWIST - shrink
community/virgin
Ja wohl es gibt sie noch die Platten für die es sich lohnt zu warten.
Leider haben wir das Interview & Konzert verpatzt, aber irgendwann ...
Die alte Härte ist verloren, vielmehr neue Klänge und Ideen sind zu hören, auch das man dem Jazz nicht abgeneigt ist kann man deutlich hören oder gar spüren. The Notwist haben sich wieder einmal nicht gescheut was zu probieren, was früher oder später viele machen werden. Verschiedene Musikstile vermischen aber nie respektlos sondern immer mit Leib und Seele dabei. Martin Gretschmann, der Neuzugang sorgt für angenehme Nebengeräusche, noisige Samples treffen poppige Lieder avangieren zum Jazz und sind doch 'ne Ballade. Auf jeden Fall eine gelungene Scheibe die seines gleichen sucht.
Cowboy

ORANGE GOBLIN – "frequencies from planet ten"
music for nations/rough trade
Kann nicht mit der oben erwähnten EP mithalten. Ist dennoch in der Flut der Neuveröffentlichungen eine Platte die man als gelungen bezeichnen muß. Die 70'er leben zumindest was den Hardrock Bereich angeht. Wer Fu Manchu nicht mehr hören kann, sollte auf Orange Goblin zurück greifen.
Cowboy

ORANGE GOBLIN – "nuclear guru"
man's ruin rec.
Beim ersten Mal hören hat mich diese EP total weg geblasen, ja umgehauen.
Leichte Kyuss/ Sleep/ Fu Manchu Einflüsse sind nicht zu überhören. Black Sabbath werden neben drei anderen Songs gecovert. Leider besteht die Gefahr des Überhörens.
Cowboy

OVERFLASH - same
(RAWK / CMD)
KMFDM trifft Synthie-Rammstein trifft Industrialband 243. EBM und Techno wohnen auch ganz in der Nähe. Olle Magnus Andersson, der das ganze wohl im Alleingang produziert hat, guckt auch ziemlich frustriert auf'm Cover, und bietet uns ein desolates Bild einer verödeten Zukunft, die die Vergangenheit trifft, alles wird Scheiße, voll unheilschwanger, wir alle cybernetische Sklaven der Technologie, die janze Schiene halt. Aber was sagt uns DAS ALLES, wenn jemand ALLEINE ein VOLL SYNTHETISCHES Album aufnimmt ? Will er uns aufrütteln ? Hat er zuviele Science-Fiction-Filme gesehen ? Hat ihn niemand lieb ? Braucht er Geld ? Ist es sein Vermächtnis ?
Rübe

PAINTED THIN – "small acts of love & rebellion" LP

PAINTED THIN – "it was always love but they could never admit it" 7"
(The company with the golden arm, Volksparkstr. 57, 22525 Hamburg)
Das ganze Ding um Emo Core war ein große Trend vor zwei/ drei Jahren, inzwischen definiert sich dieser Stil nur noch in lautem Knieschützerhardcore jugendlicher Pickelgesichter, die statt ihre pubertären Sorgen der Bravo mitzuteilen, dies lieber von der Bühne brüllen. Das es auch anders geht beweisen die Kanadier PAINTED THIN. Zwar hat diese Platte inzwischen auch schon zwei Jahre auf dem Buckel, sollte euch trotzdem wärmstens ans Herz gelegt werden, denn sie ist anders. Hier wird unspektakulär und ohne vordergründige Härte ein rockiger Sound mit netter Melodie ähnlich QUICKSAND oder PROPAGHANDI minus Spaß gepflegt, dazu, und dies ist entscheidend, viel Gefühl, Melancholie und Texte mit erstaunlichen Tiefgang. Großartige Songs die mir das Herz zerreißen würden, wenn ich noch eins hätte, zwischen poppigen Satzgesang und verfrickeltem Jazzcore, manchmal naiv wie kleine Schuljungens, dann wieder merkwürdig erwachsen und voll Intensität.
Die Lyrics sind extrem persönlich, teilweise aufklärerisch. Statt platter Phrasen, hier heftiger Tiefgang. Das paßt gar nicht zu dem wütenden Slogan auf dem Textheft: *They have forced us to become political*. Neben den üblichen Politthemen wie Mexiko oder DIY- Kultur, geht's hier vornehmlich um die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, um die eigene Unfähigkeit aus der anerzogene Rolle als Mann auszubrechen und dem Kampf gegen sexistisches Verhalten. Das klingt auf den ersten Blick langweilig und einschläfernd, weil schon tausendmal durchgekaut. Doch gerade die persönliche Einfärbung der Texte und direkte Art damit konfrontiert zu werden, macht daraus mehr als ein Flugblatt und dürfte mehr Männer bewegen als abstrakte Diskussionen. Warum ich das erwähne? Ich weiß es nicht. Weil das Thema immer noch nicht abgegessen ist und in der unpeinlichen und unspektakulären Art der PAINTED THIN nicht an mir vorübergeht. Und weil diese Platte eh nur von einem verschwindend geringen Bruchteil der männlichen Weltbevölkerung gehört werden wird.
Matt

PEACE, LOVE & PITBULLS – "3"
(RAWK/CMD)
Industrial von drei Schweden in traditioneller Weise vorgetragen. Das heißt, viel neues oder umwerfendes passiert auf dieser Platte eigentlich nicht. Viele Lieder fangen einigermaßen vielversprechend an, (keuchen, hecheln, leiser Synthi, dann Gitarre + Bass, laut, schreien) langweilen dann aber doch, weil einfach nicht mehr kommt.
Marcel

PENDIKEL – "phantasievoll (aber unpraktisch)"
blunoise/efa
Irgendwie so etwas wie Motorpsycho auf deutsch. Verträumt, rockig und wehleidig, kann man wenn man denn will in Form von 9 Stücken hören.
Auch wenn es gut und kraftvoll produziert ist, es kann mich nicht begeistern. Das Cover kann man als gelungen bezeichnen, es ist schon so wie der Titel es verrät.
Cowboy

PITTBULL DAYARE – "six six sex"
mia rec./high gain rec.
Fast "the Number of the Beast" aber eben nur fast. Interessante Industrial-Punk-Gabba-Core - Variante. Samples, Drumcomputer, zwei Gitarren und Gesang machen jedenfalls mächtig Druck und lassen das ein oder andere Mal selbst Ministry verblassen. Wer harten Industrial mag, sollte hier jedenfalls zugreifen.
Cowboy

PORF— "Früher als hier"
(bluNoise records/EFA, 15233-2)
Auf dem mittlerweile 4. PORF-Album "früher als hier" philosophiert in deutscher Sprache eine mal gepreßte, mal verträumte Gesangsstimme scheinbar zusammenhanglose Gedankenfetzen in die Welt des Unzulänglichen. Das Begreifen über das Hin- und Hergerissensein zwischen oben und unten, gut und böse, ja und nein, links und rechts, schwarz und weiß, Yin und Yang - es sind die immer wiederkehrenden Fragen auf der Suche nach der absoluten Wahrheit, die sich in diesem Leben jedoch nie finden lassen. Excellent verpackt in auf- und abschwellende Soundwälle á là PHIL SPECTOR, in sphärisch-schwebenden Gitarren-Teppichen, die einen durch tausendundeinenacht zu tragen vermögen, doch offensichtlich schon oft genug vom Himmel fielen, so daß nie die Gefahr besteht, in kitschige (Pop-)Romantik abzudriften. Wer sich an die frühe Zeit von GENESIS erinnert, als die mit ihrer "Apocalypse im 7/8el-Takt" noch Kunst schufen, oder wer die gedämpfte MILES DAVIS-Trompete (wie beispielsweise im 10. Titel "nur gedacht" -nachempfunden von Gastmusiker Martin Gerwig) hört, hat längst nicht alles von PORF's musikalischem Können erfahren. Um die Ohnmacht gegenüber dem Universum zeitgemäß und mit leicht verklärtem Hanf-Blick der Flower-Power-Ära nicht als billigen Abklatsch ewig vor-sich-hin-improvisierender GRATEFUL DEAD's klingen zu lassen, greifen PORF zum Trick 17 und verzichten nahezu völlig auf simple Rhythmen oder eingängige drei-Akkord-Muster. Was Bands wie SELIG oder die NATIONALGALERIE nicht - können oder wollen (oder dürfen ?), erreichen PORF durch das Beherrschen der - leider viel zu selten zu hörenden -Kunst, Dissonanzen in geheimnisvolle Schönheit zu verwandeln. PORF sind zugleich bedrohlich und beruhigend, spannend und entspannend. Nur wer mit TORTOISE, SPIRITUALIZED oder THE NECKS nix anfangen kann, langweilt sich bei PORF's jüngstem Album, alle anderen finden es - früher als hier! Einzige Klebestelle: leider spielen auch PORF mit dem versteckten Bonus-Track, wenn auch intellektuell und symptomatisch: nach dem 11. Stück ist erstmal Schluß, doch "da nach" - so der 21. Titel (Stoppzeit 4:06) - kommen sie nochmal für 3 Minuten und 50 Sekunden wieder.
Matthias Hopke

PSYCHOTIC YOUTH – "Stereoids" CD
Blast / Wolverine Records / spv
Da dacht ick doch erst – mensch det haste doch schon mal jehört! Kramen im Plattenschrank, THE BOYS, ADVERTS, NINE NINE NINE, RAMONES,...? Fehlanzeige!
PSYCHOTIC YOUTH kommen aus Schweden, gibt's angeblich schon 12 Jahre (noch nie wat von jehört) und klingen doch nicht **genau** wie 'ne andere Band, sondern nur fast und positionieren sich somit in der gehobenen Power-Pop-Punk-Klasse. Nichts umwerfend neues, aber bestimmt Gute-Laune-Musik, weichgespült, BRAVO-kopatibel und durch Radio-Wellen plätscherbar (wie auch das Info nicht ohne Stolz vermerkt). Wie sich's gehört in diesem Genre, singen sie überwiegend von irgendwelchen Mädchen, gipfelnd in solche Schoten wie "Mommy is alright, Daddy is alright, just a little weird – surrender", der einzige Text der nicht in der lieblosen Artwork erscheint. Ohrwurmcharakter garantiert - Tanz es oder vergiß es.
Zündi

PSYCORE – "your problem"
v2 rec.
Hab ich vor einiger Zeit bekommen, nur leider die Infos dazu vergessen.
Ich denke es sind Norweger. Ist ja auch egal. Hard und Experimentell zugleich, auf alle Fälle eine Mischung die keineswegs aufgesetzt erscheint, entweder haben die coole Ideen oder sind leicht verwirrt.
Cowboy

PUNK-O-RAMA 3
Epitaph/ Brainstorm
Eine CD, mit der Man/Frau einen ganz guten Überblick über das Epitaph Programm erhält. 27 Bands mit je einem Song, allerdings nur zwei völlig Neue, die Anderen gab`s schon mal woanders. Am bekanntesten sind wohl NOFX, Rancid und Bad Religion. Musikalisch die bekannte Epitaph- Mischung aus Hardcore, Ska, Punk.
Pedda

PURUSAM - "Daybreak Chronicles"
(Birdnest Records)
Nordschweden. Lange Winterabende, einsame Elche röhren das Mondlicht an. Ohne Härte hat der Mensch in dieser unwirklichen Gegend keine Überlebenschance. Also dreht er die Petroleumlampe höher und schreibt eine depressiv angehauchte Fantasysaga. Dann fängt er an, Gitarre zu spielen, wirft beides in einen großen Kupferkessel auf offenem Feuer und spricht mystische Formeln aus heidnischen Zeiten. Heraus kommt PURUSAM, Schublade : Heavyrockhardmetalhatecore oder so ähnlich. Gewöhnungsbedürftig, aber interessant.
Rübe

RORSCHACH TEST— "Unclean"
(Slipdisc Rec./Concrete, 0084822 CTR/edel/Connected)
Krachig, gut, brachial - nix Neues.
Matthias Hopke

RZA presents Wu-Tang Killa Bees – "the swarm vol.1"
wu-tang rec./pias
The Swarm ist der neueste Wu-Tang Sampler, unter anderem mit: Raekwon, Method Man und Ghostface Killa. Der größte Teil der Tracks wurde von RZA produziert, wie erwartet gehen sehr fette Beats und viel Power von diesem Album aus. Insgesamt gehen RZA und der Swarm wieder ein wenig in den rohen Tracks zurück und der Shaolin Slang wird weiter ausgebreitet.
Cowboy

SANS SECOURS – "reverb"
Tricom / virgin
Von den guten alten Police das langweiligste Stück als Opener zu covern, warum eigentlich nicht? Na klar, es ist regatta de blanc. Irgendwie fand ich die Vorgängerscheibe besser, nicht so glatt. Damals hatte ich so ein Chicago-Gefühl, jetzt ist es so Seattle-mäßig und hat so ein Studententouch. Ach-Nö, daß ist es nicht, 2 Songs gehen voll in Ordnung, aber das reicht doch nicht.
Cowboy

SCATTERGUN – "Schönbohm the brown nosed asshole" 7"
Nasty Vinyl /spv
Pünktlich zum Auftauchen der Pfefferkuchenherzen in deutschen Supermärkten kommt die neue Scattergun-7" in die Regale. Beim Titelsong handelt es sich nämlich um ein Weihnachtslied. Auch wenn es die friedvolle Idylle der Berliner Innensenators und seinen Glauben an den Nikolaus schwer erschüttern wird.
Der kleine in hellblauem Vinyl gehaltene Tonträger läßt einem das Herz aus der Winterhose hüpfen und ist die beste Anlage für das Kohlengeld vom Sozialamt. Auf der B-Seite sind zwei weitere smashige Punkrockhits die einem das Herz wärmen. Abgesehen davon wird einem durch das häufige Umdrehen des kleinen Freudenspenders und der damit verbundenen körperlichen Aktivität auch bei verzocktem Kohlengeld nie kalt.
Wirklich feiner Punkrock mit Melodie und Biß.
Henze-San

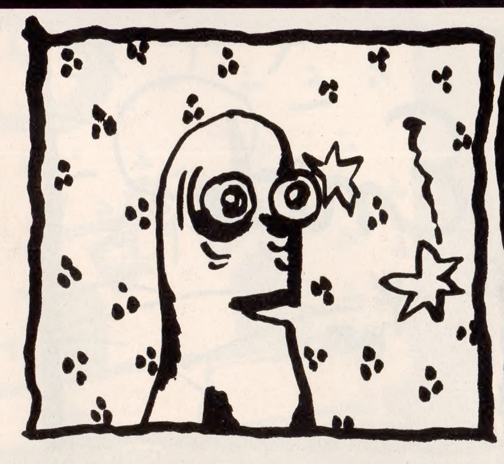
SCHNEIDER TM – "moist"
(Cityslang/ EFA)
Das Schneider in seinem früheren Leben mal schräge Gitarrenmusik gemacht hat, will man beim Hören dieser Platte gar nicht glauben. Denn hier gibt es elektronische Musik, zwar nicht Techno, aber trotzdem schwer funky und zum Arschwackeln. Ohne Bombast oder Fricklerei, dafür mit einer scharfen Minimalästhetik. Hier bleept und blonkt es stoisch vor sich hin, verliert sich hier und dort in ein wenig Krach, bleibt aber voller Groove und Seele und vergißt selten zu erwähnen, daß elektronische Musik nicht immer auf den Namen Techno hören muß. Bei Schneider ist alles möglich.
Matt

SCHWANENSEE II – "Zwillingsmond" CD
Zeitbombe – Strange Way Records / Indigo
Ein kurzer Moment beim ersten Hören, is det toll? – Nee, sehr schnell demaskiert sich SCHWANENSEE II als blödes Rum-Moden und Gepose mit Härte. Die Selbstbezeichnung

Comics

AMERIKA von Reinhard Kleist
Der neue von Reinhard Kleist besteht "nur" aus schwarz-weißen Zeichnungen, daß is hier erwähnenswert, weil seine vorigen Comic-Alben "Lovecraft" (1996 mit dem Max-undMoritz-Preis ausgezeichnet) und "Dorian" eher aus aufwendigen bunt-aquarellischen, teilweise collagenartigen Bildern bestehen. Im Law-and-Order New York der späten Neunziger erlebt ein stummer Buckliger ganz andere Geschichten, als sie in den eingewobenen Trival Stories des amerikanischen Erfolgs vorkommen. Er begegnet einer Ratte, die von ihrem Vermieter wegen zu lauter Mucke 'rausgeschmissen wurde und einem seltsamen Fischer, der ihm Unterkunft für eine Nacht gewährt. Sehr schön sind unvermittelte Traumsequenzen, wie z.B. ein großer Vogel, der U-Bahn aufpickt, als wär's ein Regenwurm. Doch gerät diese Tagesbeschreibung manchmal ein wenig zu platt, wenn konkrete Aussagen gemacht werden: Wenn der Bucklige mangels der richtigen Plastikkarten am Wächter scheitert, während die Andern unbehelligt durchkommen. Und natürlich wird das allmächtige Böse, das es zu bekämpfen gilt, durch Haie repräsentiert. So pendelt die Geschichte zwischen Genialität und Banalität. Aber viele kleine Bildchen machen das ganze denn immer wieder nett und überraschend, Auch wenn ich mir den neuen Comic von Reinhard immer ganz anders vorgestellt hätte.....
Zündi
Jochen Enterprises DM 24,90

Menschenblut #27
36 Seiten, 6,80 DM Eisenfresser-Comix, PF 1141, 36094 Petersberg
Die erste Geschichte laß ich mal unter den Tisch fallen, die ist recht platt. "Shark Train" ist auch nicht der Reißer, weil von der Story her zu klischeehaft. Aber dann kommen zwei Überflieger in bester Menschenblut-Manier. In "Ich bin das Licht" zerlegt ein ganz normaler Psychopat diverse Sozialschmarotzer im Untergrund der Stadt, nicht ohne sein bescheidenes Geheimnis zum Ende hin zu lüften. "Negerblut" beschreibt die Romanze zwischen ebensolchem und einem urdeutschen Hellgeist, die ebenfalls zu einem fröhlichen Ende führt.
Henze San






als popige Metalltanz-Truppe öffnet den Blick: Die Musik leicht schriller und sanfter als die dumpf gewalttätigen Proller von RAMMSTEIN oder SCHWEIßER. Selbst wenn SCHWANENSEE noch so böse gucken, sind nicht mal viertel so beeindruckend. Die Lyrics sind intellektuelles hart-seinwollendes Rumgejammere gegenüber der stumpfen Obszönität ihrer Konkurrenten. Mitwirkende sind irgendwelche Musikantengrößen von irgendwelchen Hamburger Bands wie EROSION, GIRLS UNDER GLASS und EMILS, die wohl auch wissen, wo's langgeht im Business. Erscheint mir eher so als wurde ein Produkt designt, um damit noch auf den schon abgefahrenen Zug aufzuspringen. Scheiße auf hohem Niveau, die eigentlich niemand braucht!
Zündi

SCHWARZ— "Schwarz"
(Day-Glo Records, DGCD 64/SPV 084-175422)
Mit 'Schwarz' ist weniger der deutsche Bildschnitzer und Medailleur Hans (1492-nach 1532) gemeint. Es geht auch nicht um den russischen Dramatiker Jewgeni (1896-1958), der phantasievolle Märchenstücke für Kinder und Erwachsene schrieb, noch handelt es sich um den deutschen Architekten Rudolf (1897-1961), der vor allem durch seine Kirchenbauten bekannt wurde, denn 'Schwarz' ist eine junge Band des altwerdenden 20. Jahrhunderts, die es in sich hat! Vergleiche mit der (Rock-)Musik von Namensvettern wie Brinsley Schwarz oder Eddie Schwartz verbieten sich genauso wie die mit denen der Jazzer Radam oder Jonathan Schwartz - hier geht's brachial zur Sache. Die musikalischen 'Schwarzmaler', um die es sich hier dreht, stammen aus dem Berliner Underground des Bezirkes Friedrichshain und erhielten ihren Gruppen- Namen vom Sänger und Gitarristen Wolf Schwarz. In deutsch provozieren sie den "Aufstand" und fragen "wann bin ich frei?". Zu kompakt-krachenden (Metal-)Gitarren gesellen sich schwerfällig dahergrollende Melodie-Tupfer, die dem gruftigen Todeshauch der Fäulnis dennoch einige - wenn auch zaghaft hervorblinzelnde - Sonnenstrahlen der Morgenröte heraufdämmern lassen. Nein, hier ist keine Gothic-Band am Werk, sogar der bislang gängige Begriff 'Industrial' (für neuzeitliche Metalbands) versagt, obwohl das End-Neunziger Flair offenbar von RAMMSTEIN geprägt zu sein scheint. Besonders angenehm am SCHWARZ- Debüt-Album 'Schwarz' fällt das Bemühen auf, Til Lindemann und Co. nicht einfach nur zu kopieren, sondern ihnen zu zeigen, wie deren Plattheit mit künstlerischem Anspruch versehen werden kann! Hier gewählte Philosophie mittels Nietzsche-Zitat, da ein grausam-zartes Piano-Intro, wie in "Meine Traurigkeit", dessen Motiv sich durch das gesamte Tonkunst-'Medaillon' hindurchwindet. Und wenn schon heilige Kühe geschlachtet werden müssen, dann halt keine Coverversionen von Pop-Ikonen á là DEPECHE MODE oder KRAFTWERK, sondern die adäquat in's Deutsche übersetzte CAN-Nummer "Thief" ("Dieb"), bei der als Farbtupfer eine Schalmei trötet. Gekrönt wird die CD abschließend durch das temperamentvolle Instrumentalstück "Jensko", ein mit Violine, Akkordeon und satt-wuchtiger Rockbegleitung zum Tanzen animierender Ohrwurm, der beeinflußt ist von der Tradition der Folklore des Balkan. Einziger Wermutstropfen: bisher habe ich nicht verstanden, warum SCHWARZ ihr komplett analog eingespieltes Album auch mit einer 'Luft-Nummer' versehen und am Ende, nach einer gut 2-minütigen Stille, den Tongenerator anwerfen.
Matthias Hopke



SCHWEINHUND - "Schweinhund for President"
(edel / connected)
Was haben SCHWEINHUND, unsere liebsten Metal- Punk- Bombast- Nihilisten mit Blümchen und Scooter gemeinsam? Richtig, die Plattenfirma. Kaum zu glauben aber wahr, EDEL Rec. investiert jetzt das am BRAVO- Publikum verdiente Geld in kaputte und durchgedrehte Musikterroristen. Das ist schön so, werden SCHWEINHUND endlich berühmt.
SCHWEINHUND wüten auf ihrem neuen Tonträger noch bombastiger und noch kaputter durch die Gegend als schon bekannt. Brachiale Bulldozer- Gitarren treffen auf 70er Jahre Orgel und Fürchtedich- Vocals. Diese Platte enthält neben einigen neuen, laut polternden und dröhnenden Stücken auch Sachen von ihrer letzten Platte eine kleine hundmuzik, allerdings noch brutaler und lauter abgemischt als zuvor. Wer sich unter einer Mischung aus Deep Purple, Neurosis und Paradise Lost immer noch nichts vorstellen kann, sollte bei SCHWEINHUND definitiv aufpassen. Früher oder später kommen sie zu dir um sich zu rächen, und ich sage: die werden nicht zimperlich sein. Definitiv nichts für Warmduscher und Jammerlappen.
Matt

SCUMBUCKET – "batuu"
(Nois-o-lution/ EFA)
Weiter mit dem Thema boomender Gitarrenrock. SCUMBUCKET's zweites Album auf *dem* Label für noisige Rocker: Nois-o-lution. Und richtig, dort gehören sie auch hin. Abwechslungsreicher, schräger Gitarrenrock zwischen Krachen und verhaltener Stille, mit viel Melancholie und dem Wissen das im Detail die Stärke liegt. Wer auf versteckte Soundfetzen und knarzenden Geräuschpegel steht, sollte aufmerksam hinhören. Und wer sich schon lange eine Kreuzung zwischen Nirvana und Pothead wünschte, sollte an dieser Band nicht vorbeilaufen. Sehr schöne Platte die man gut nebenbei hören kann, wie ein Bonbon der sich lange lutschen läßt.
Matt

SIX OF A PERFECT PAIR - "A question of balance" CD
C.Hopke Kopenhagener Str. 77 10437 Berlin
Man kann sicherlich nicht jeden und alles kennen, doch wie kann eine Band eine der schönsten Scheiben machen und man bekommt das erst Jahre später mit? Sechs Jahre sind vergangen bis diese CD zu mir gelangte, die vergangene Zeit kann ich jedoch nicht hören, SOAPP sind immer noch aktuell,
waren wahrscheinlich einfach nur ihrer Zeit so weit voraus, daß niemand mitbekommen hat was hier geschaffen wurde. Leider mußten erst Bands wie z.B. Tortoise kommen die ein in "neue" Musikalische Welten geleiteten oder entführten. Der Trance-Jazz-Experimental-Free-Rock von SOAPP läßt einem genug Zeit sich zurückzulehnen und seinen eigenen Film zu schieben, die Gefühle werden nicht vorgegeben sondern intensiviert.
Mit anderen Worten, kauft euch dieses Teil verdammt nochmal. - Mit 25 Mark seid ihr dabei.
cowboy

SLUT MACHINE - same
(RAWK / CMD)
Norwegischer Hardcoremetal, Bandfoto mit verschränkten Armen, bitterböser Stoff. Für Liebhaber solchen Materials sicher geil. Für mich langweilig, weil schon 1001 mal dagewesen. Naja, okaY; Der Basssound is brutaler als bei den meisten anderen. Da hat das Presseinfo schon recht. Also kauft's und haßt euch und alles.

SONNY VINCENT AND HIS RAT RACE CHOIR – "pure filth"
cargo rec.
Ein roher ungeschliffener Brillant, aber wunderschön und nicht nur anzusehen, sondern auch noch zu hören. Ein Hit jagt den anderen und das obwohl es kein Best of Album ist. Mit nur acht Songs jedenfalls zu kurz ausgefallen. Vielleicht könnte man das ganze so beschreiben: B.Bragg etwas härter, Punk etwas früher, Garage etwas sauberer.
Cowboy

SPERM DONORS— "Kiss Kiss Diana's Lips" CD
(Slaughterhouse Prod., SHP 012/Mad Butcher Rec.)
Nach der 97er (Oktober-)Ausgabe des 'endgültigen Satiremagazins'('Titanic') hatte ich meine Idee einigen Bands vorgeschlagen, die zwar grinsten, sich jedoch nicht trauten, Michael Jackson's "Dirty Diana" neu zu interpretieren. Mit den SPERM DONORS, die über Naumburg erreichbar sind, macht es endlich eine Band wahr und zieht nicht nur über den Medienrummel der ach so dramatisch verstorbenen "Königin der Herzen" her. Wenn auch nicht mit einer Coverversion des schon erwähnten Songs, so doch zumindest mit einer eigenen 'Schöpfung' im uffta-uffta-Punk á là TERRORGRUPPE, WIZO, WONDERPRICK (und wie sie alle heißen ...). "Diana's Lips" - so der einzige abgedruckte Text (vom Titel Nummer 3) der 12-Track-CD mit der schlüpfrigen Wortspiel-Überschrift. Und das ist für mich auch schon der Höhepunkt des Ganzen, der demzufolge wohl als Aufhänger herhalten muß, um das gesamte Album an Frau und Mann zu bringen. Denn mit einer knappen halben Stunde Gesamtspieldauer ist der Silberling zwar Pogo-Party-tauglich, wäre mir aber keine 30 Silberlinge wert. Zum Schluß der obligate Repertoire-Verlängerungs-Gag, bei dem einer der SPERM DONORS (?, oder Kohl ? oder etwa Schlingensief ?) bei 'Me & 50.000.000 Girls' in dahinplätschernden Wasserblasen regelrecht Baden- oder mit der 'Titanic' untergehen". Zwar noch ein Gag, aber kein Verkaufsargument!
Matthias Hopke



SNUFF - "tweet tweet my lovely"
(Fat Wreck Chords)
Neue Platte von SNUFF wie ich sie liebe. Fetter, frecher und treibender Punkrock mit viel Melodie und Druck in die Innereien. Anfänglich war ich ja etwas verhalten, ob der Reunion dieser famosen Band in Zeiten ungeheuren Booms dieser Art von Musik, aber SNUFF sind einfach zeitlos und genial. Sie sind allen ihren Labelkollegen um Meilen voraus und stecken diese mit links in die Tonne, aber anscheinend bekommt nur eine Minderheit der Freunde des melodischen Punkrocks dies mit. Und warum? Weil alle Konsumenten nur nach Kalifornien schielen, weil SNUFF weder skaten noch surfen, und weil sie immer noch wie versoffene, zerfledderte Teilzeitpunks aussehen. Jetzt sind SNUFF schon seit Jahren im Namen des Gute- Laune- Punkrocks unterwegs, garnieren das ganze inzwischen mit Orgel und schrägen Bläsern, so daß sie ihrem Sound einen ganz leichten und exquisiten Sixties- und Soul- Einschlag geben und ihr Gespür für eingängige Melodien ist inzwischen so ausgereift, das sie auf den Griff in die Mottenkiste verstaubter Popsongs ohne weiteres verzichten könnten. Das mag auf den ersten Blick ein bißchen traurig sein, weil ihr Talent gestandene und bekannte Popmelodien zu versnuffen und daraus ihre eigenen Song zu machen weltweit unerreicht und fast zu SNUFFs Markenzeichen geworden ist, gibt mir aber die Gewißheit das es hier um Musik und nicht ums Geld geht. Meine Empfehlung: Dies großartige Rock´n´Roll-Band unbedingt testen, ihre Platten kaufen, zu den Konzerten gehen und ausgiebig feiern.
Matt

STAGE BOTTLES – "Big kick!!"
(MAD BUTCHER/SEMAPHORE)
Netter Punkrock (Oi!) aus deutschen Landen, die das Saxophon nicht nur einfach so (von wegen Sax + Punk = Geil!) benutzen, sondern genial einbauen. Dazu Frau/Mann Gesang (der Mann spielt auch das Sax). Alles in allem eine runde gelungene Punkrockplatte!
Marcel

A SUBTLE PLAGUE – "secret lives"
(Trocadero/ TIS)

SWELL – "for all the beautiful people"
(Beggars Banquet/ Connected)
Während die eine Hälfte der Musikerschaft San Franciscos sich die Zeit mit Surfen und melodischem Punkrock totschlägt, hat die andere Hälfte die Tradition der Stadt als weltgrößtes Hippiedorf immer noch nicht vergessen. A SUBTLE PLAGUE gehören zu jener Hälfte und so ich diese Musik höre, glaube ich die Geschichten von 350 Tage Sonnenschein im Jahr nicht mehr. Getragener, trauriger Indierock mit melancholischem, herzzerreißenden Gesang und psychedelische, weit ausufernden Instrumentalsolis. Dazu die übliche herzschwere Kunstkopflyrik. In Deutschland würde so was wohl Krautrock heißen. A SUBTLE PLAGUE sind nun schon ein paar Jahre unterwegs und vorliegende Platte ist ihr fünftes Werk. Die Sängerin hat inzwischen dieses Hippiekollektiv verlassen, dafür gibt es einen anderen Neuzugang. Es ist, man wundere sich: Magi Fleischmann aus München, den wohl seine Tätigkeit für Ken Kearney (ex- Assassins of God) nach Kalifornien verschlug. Wir freuen uns natürlich laut ob dieser amerikanisch- bayrischen Kollaboration. Wer also auf solides Handwerk mit Tradition steht ist bei A SUBTLE PLAGUE wie immer richtig, wer Hippies und Doors schon immer Scheiße fand, sollte einen großen Bogen darum machen.
Eher leichter fällt mir da der Zugang zu SWELL.. Zwar sind diese ebenfalls in San Francisco zu Hause, gehören aber wie A SUBTLE PLAGUE auch zur Hippiefraktion der Friscoer Mucker. SWELL haben jedoch im Gegensatz zu A SUBTLE PLAGUE ein ausgeprägtes Faible zu Elektronik. Früher haben sie noch Mikrofone aus dem Fenster gehalten um aus dem Straßenlärm Musik zu machen, inzwischen begnügen sie sich mit Samples von Gewitterregen und Kuhlauten. Trotzdem bleiben SWELL ihrem psychedelischen Hippiesound treu und man merkt diesem Album schnell an, das Arbeit am Computer blasse Gesichtsfarbe bringt. Neben all dem psychedelischen, elektrisch verfremdeten Sound klingt das (reelle) Schlagzeug etwas verloren. Der Versuch psychedelische Musik mit Hilfe von Akustikgitarre gemixt mit Elektrosounds zu machen, dabei jedoch um Gotteswillen nicht zu modern zu klingen, ist leicht verunglückt. Oder war vielleicht der Versuch ein ganz anderer? Ich jedenfalls wünsche mir von SWELL das sie ihren ganzen Hippieballast endlich über Bord werfen und Songs wie z.B. das letzte Stück auf dieser Platte machen. Dieser, ein reiner Ambient- Elektrobastler, könnten genauso gut auf eine Trans Am oder Moby- Platte passen, während der Rest sich nicht entscheiden kann was es nun eigentlich ist. Trotz dieser Unsäglichkeit zusammenbringen zu wollen, was anscheinend nicht zusammengehört, strahlt die Platte dennoch eine schöne, sanfte und schwermütige Atmosphäre aus. Hier wird nicht großartig tragisch gerockt und gefiedelt wie A SUBTLE PLAGUE es an dieser Stelle tun würden, sondern bewußt der schmerzende Pfeil im Fleisch gelassen und auf die Kunst der Pause vertraut, auch wenn manch Song für SWELL- Verhältnisse vor Bombast nur so trieft. Dazu wirklich großartige Melodien im Stile vergangener Folksingertraditionen und die typischen SWELL- Arrangements die dem Zuhörer jede Menge Geräusche entdecken lassen. Nicht von ungefähr propagiert SWELL´s Gitarrist David Freel diese Musik per Kopfhörer wahrzunehmen.
Matt

$WINGIN' UTTER$— "Five Lessons Learned"
(Fat Wreck Chords, FAT-574-2)
Ihre 5 Lektionen Gitarren-Schrammel-Punk'n'Roll haben sie gelernt. Mehr brauchen sie wohl auch nicht, wenn sie bei dem Anspruch bleiben und sich nicht weiterentwickeln wollen - warum auch, wenn es sich innerhalb ihrer Fangemeinde ausreichend verkauft. Hab' ich alles schon gehört bei Bands wie WIZO, TERRORGRUPPE oder WONDERPRICK und und und ... sie klingen nur ein wenig melodischer - oder bring' ich jetzt was durcheinander? Nene - Scherz beiseite, denn das mag nur der erste halbherzige Höreindruck sein, der $WINGIN' UTTER$' "Five Lessons Learned" nicht gerecht wird. Die 4 Typen aus San Francisco verstanden es bestens, ein wirklich buntes Punk-Album abzuliefern. Das gelang ihnen durch einen gewaltigen Aufwand bei den Arrangements und durch eine stattliche Zahl an Gastmusikern. Für beinahe jeden Song mußte ein anderer Tieftöner ran, mal erklingen Bläser (nein, die nicht! - aber wer weiß das schon so genau?) und mal malträtiert einer 'ne Quetschkommode. Im 3. Song, "A Promise To Distinction", zupfen sie zum Schellen-Tambourin gar 'ne Mandoline - als gelte es, den POGUES den Marsch zu blasen. Das 6. Stück verführt zum Schmusen. Doch wehe! Vorher sollte der Text zu "This Bastard's Life" beachtet werden! (Dieselbe Methode, wie seinerzeit Lemmy mit MOTÖRHEAD in "Don't Let Daddy Kiss Me" einganz finsteres Kapitel bearbeitete und damit erstmals eine Ballade ablieferte.) THE $WINGIN' UTTER$ sind nach wie vor eine Punk-Band und ließen inhaltlich kaum ein Thema des grausam-häßlichen Alltags aus - Sex & Drogs & Rock'n'Roll und sehr viel Crime. Manches ist an den Surf- Sound angelehnt, anderes schwenkt die schwarz-weiße Ska- und Rocksteady-Fahne das meiste jedoch im bewährten RAMONES-Stil. Zum Schluß sogar, durch Fiddle und Akustik-Klampfe und auf Schlagzeug verzichtend, so etwas wie eine 'Gute Nacht!'-Melodie, in der Abendruhe und Freude über das zu-Hause-sein durch Country-Folk-Feeling verbreitet wird. Also für jeden etwas. Und auch ich hab' meine Lektion weg: der Punk hat noch Reserven.
Matthias Hopke

SYMPOSIUM.-."On The Outside"
(Infectious Records/BMG, 7 4321 56084 2)
Laut Fremdwörterbuch gibt es 3 Bedeutungen für **Symposion:**
Symposium (Sym|pæ|si|on [*gr.*] u. **Sym|pæ|si|um** *das; -s,* ...ien [...*iᵉn*]:)
1.mit Trinkgelage u. Unterhaltung verbundenes Gastmahl im alten Griechenland.
Zu 1.: scheint auf die Musik der britischen Band SYMPOSIUM insofern zuzutreffen, als deren Musik leicht bekömmlich wirkt. Sie versuchen, möglichst viele 'Ohrwürmer' abzuliefern, zu denen eher lieblicher Wein oder süffige Cocktails als dunkles Bier oder harter Wodka empfohlen sei, kann getrost in einem noblen Hotel-Foyer abgespult werden und bringt sie in die Nähe von OASIS, BLUR und PULP (meinetwegen auch SMASHING PUMPKINS), aber keinesfalls in die Nähe alter Griechen oder an's warme Mittelmeer!
2.Tagung besonders von Wissenschaftlern, auf der in zwanglosen Vorträgen u. Diskussionen die Ansichten über eine bestimmte Frage erörtert werden.
Zu 2.: mit ihrem soliden Handwerk, der nett-glatten und sauberen Produktion könnten SYMPOSIUM auch an einem solchen teilnehmen, um wenigstens locker-cool so zu tun, als verstünden sie was vom Music-Business und hätten die gesicherten Marketingstrategien, aus frischem und knitterfreiem Gitarren-Pop-Rock, Hitparaden-taugliche Erfolge zu fabrizieren, um Abzusahnen! Sie sollten speziell zum folgenden Thema referieren: "mit 'Grunge' und 'Brit-Pop' ließ sich doch so gut Geld machen! - doch wie nun weiter?"
3.Sammelband mit Beiträgen verschiedener Autoren zu einem Thema.
Zu 3.: Wie bei saisonbedingt-befohlener Konfektionsware von der Stange, so auch bei diesem Tonträger, scheinen die fünf Band-Mitglieder von SYMPOSIUM ihre Zulieferqualitäten aufeinander abgestimmt zu haben, denn alles paßt gut zusammen, alles nach den selben Schnittmusterbögen. Da darf die Meßlatte für anspruchsvolle Textinhalte nicht höher liegen als: "Why Don't You Love Me?", sonst kaufen's all' diese MTVIVA's nicht und damit basta!
Gleichermaßen komisch wie befremdlich: der 5. (der insgesamt 12 auf dem Cover angegebenen) Titel heißt "The End" - irgendwie geht's halt auch im Leben weiter, oder? Nun wirklich nicht mehr überraschend: so auch nach dem 12. Titel (= "Way")! Allerdings dauert er nicht die vom CD-Player gezeigten 11 Minuten und 6 Sekunden, sondern verendet schon nach 4 Minuten 23''!. Der Rest ist wiedermal Betrug, wenn auch auf 'ne neue Art, denn der 12. Titel springt dann plötzlich auf den Index 13-0 und verplempert "unhörbare" 6'42'', eh' der nicht auf dem Cover vermerkte, also versteckte Bonus-Track beim Index 13-1 dann doch nochmal über 3'45'' wütend lösröhrt. Was müssen die für'n Schiß haben, unverständlich!
Matthias Hopke

TODOS TUS MUERTOS - "argentina te asesina"
(Grita !)
Seltsame Mischung, diese Live-CD der Argentinier, die in Südamerika wohl Kult sind. Zu Anfang gibt's zwei lateinameikanisch-reggae-calypso-was-weiß-ich-Songs. Dann geht's plötzlich mit intelligentem, ziemlich hartem Punk weiter. Gerappt wird später auch noch. HC und Dub haben auch ihre Spuren hinterlassen. Verbindendes Element sind da wohl die Texte, die, soweit mein Spanisch das versteht, ziemlich politisch und deutlich sind. Kein Wunder, da beide Sänger / Rapper / Shouter vorher bei MANO NEGRA gespielt haben, die ja auch nicht gerade von Teenagerliebe gesungen haben. Fazit : Für einige wahrscheinlich zu abwechslungsreich, für alle anderen interessant.
Rübe

Those WHO SURVIVED THE PLAGUE - "A PLAN TO END ALL PLANS" LP/CD
Sacro K-Baalismo, Felberstr.20/12, A-1150 Wien
Mal wieder ist vom WienerKultLabel eine interessante Geschichte zu hören. Zwischen Punk/HC und leisen Tönen gleitet diese Platte so dahin, ohne langweilig zu werden. Frau und Mann wechseln im Gesang sich ab, mit vielen schönen politisch lyrischen Texten. Der Frauengesang und ein paar Songs erinnern mich an die guten alten "MALARIA". Ganz wichtig positiv zu erwähnen, ist die Aufmachung des Covers, wo LP und CD in der gleichen Covergröße zu haben ist. Das Ding ist wie eine Zeitschrift (OA) oder besser gesagt, wie ein Fanzine (OA) zu behandeln. In mühevoller Arbeit wurden die Texte in Bildern verfaßt und in dieses Kunstwerk hineingearbeitet. Also greift zu Leute, auch wenn es nur zum Sammeln ist.
(Tibi,danke für die Schillinge) Lipp



TOYS MOVE #8 - KURT / BLENDWERK Split 7"
Über X-Mist oder direkt für 6,- DM plus Porto bei
TOYS MOVE, M. Jeroma, Sophienweg 15, D-88046 Friedrichshafen
TOYS MOVE war einmal ein sehr persönliches Fanzines, dessen Macher Markus jetzt öfters fürs PLOT schreibt. Jetzt gibt's statt vieler zu lesender Worte eine kleine zu hörende Scheibe ungewöhnlicher Qualität. Auf der Mars-Seite 2 Stücke der Schwarzwaldhelden KURT. Wobei das eine Stück die lautstärkere popigere Bar-Variante des Schlußsongs "Brooks, Cocktails and Waitress" des letzten KURT Albums ist, dort als stille Bächlein-Variante zu hören. Auf der der Mond-Seite kratzen BLENDWERK aus Hamburg mit ihrem ebenfalls noisigen, doch im Vergleich zu KURT schrillerem, fiesagressivien Gitarrensound an den Nerven. Wobei der deutsche Gesang mit verworrenen Psycho-Gefühlen über schlecht zu findende Mitten und Lieblingsfarben das Ganze noch mit einer düsteren Prise akkurat abschmeckt. Ein superschönes vierfarbiges Comic-Cover mit eingelegtem U-Bahn Plan unseres Sonnensystems erheben das Scheibchen endgültig zu einem rundherum gelungenen Kunstwerk. Nur hätt ick mir noch gerne die Lyrics abgedruckt gewünscht.
Zündi

TUESDAY WELD – "starscene ´98"
(Supermodern/ Indigo)
Zugegeben: So bahnbrechend neue Sachen kann keine Band mehr mit der klassischen Gitarrenrock-Instrumentierung auf den Wege bringen. Die Pfade sind längst ausgetreten, ob Indi-, Hard-, Post-, Punk- oder was weiß ich für Rock, jedes Genre hat ihre Klassiker. Der ungestümen Nachwuchs der weiterhin aufs Rockpferd setzt hat es schwer, da er sich unweigerlich mit den Heroen vergleichen lassen muß. Die meisten landen dann als ein müder Aufguß wieder dort wo sie herkommen, doch andere schaffen es durch ungestümes und respektloses Plündern in den Annalen der Musikgeschichte etwas zu fabrizieren, was einen gewissen Charme nicht verhehlen kann. TUESDAY WELD gehören zu diesen kleinen Ausnahmen die dem faden und abgehangenen Typ Gitarrenrocker etwas Frische geben. Klar, die Devise lautet Rock, aber mit Leidenschaft und ohne falsche Bescheidenheit wird hier alles zusammengegossen was zum Lärm machen eine Gitarre gebrauchen kann: Noise, Punk, Brit, Hardgerocktes, Weichgekochtes, Slowmotion und Deftiges etc. pp., hier wird respektlos gewildert was das Zeug hält. Die Platte beginnt mit einem schleppenden und traurigen Noise-Rock mit Nähe zu Chokebore, um sofort danach fröhlich locker poppig weiterzumachen, landet dann bei der Intonierung eines coolen Rockers mit Hardrocksolis, versucht daraufhin ganz in Mini die Barlounge zu entern, um sich später doch auf die leicht brachiale und angenoiste Gitarren mit der lieblich klingenden Melodie als Quintessenz zu einigen. Bei soviel Achterbahnfahrt könnte einem fast schwindlig werden, aber TUESDAY WELD bringen das so gut und locker rüber, so daß ich ihnen jede Stilblüte abkaufe. Als Gitarrenrocker spielen die jedenfalls Oberliga.
Matt

V.A. Holland Sux
(Bitzcore)
Bitzcores neueste Compilation ist diesmal eine Bestandsaufnahme in Sachen Holland- Punk. Alle die hier versammelten Bands sind schon seit Jahren in der Szene unterwegs, dementsprechend dürfte es niemanden geben, der nicht schon mal von der einen oder anderen Band gehört hat. Ein paar Namen gefälligst: SEEIN RED, NRA, ABSCONDED, BREZHNEV, FUNERAL ORATION, HUMAN ALERT etc. pp., also alle Highlights der holländischen DIY- Punk-Kultur zwischen Skate und Prügel. Positiv fällt auf, das diese Compilation nicht mit Stücke von den diversen Veröffentlichungen der einzelnen Gruppen zusammengeschustert, sondern von den Bands in einer extra Studiosession live aufgenommenen wurde. So bleibt dann das Erlebnis eines fetten Livesounds der frisch von der Bühne kommt. Also holt Euch dieses Stücke und schwelgt in den Erinnerungen an damals...
Matt

V.A. **Punk Chartbusters**
(Wolverine/ SPV)
Das Rezept ist einfach. Man nehme zwei Handvoll Punkbands und lasse sie ihre Lieblingshits covern, mache daraus eine Doppel-CD zum Preis von einer und man landet damit garantiert einen Partyhit. Stimmt. Sonst hätte Wolverine Rec nicht schon Teil 3 dieser Serie aufgelegt. Was soll man da viele Worte verlieren. Bekannte und unbekannte Bands covern bekannte und vergessenen Hits, alles schön spaßig und locker, aber manchmal auch peinlich oder lustig, aber den Sinn verstehe ich dann doch nicht. Ich liebe es wenn z.B. Snuff oder Ärzte solche Sachen verbocken, weil diese Bands die Fähigkeit haben, aus fremden Liedgut ihren eigenen Song zu basteln. Wenn die Coverversion aber wie die hundertste Version eines abgenudelten Gassenhauers klingt, platzt mir doch der Kragen. (Außerdem bin ich sauer, daß diese Promo CD trotz verschweißter Verpackung statt der versprochenen zwei nur eine CD enthielt...).
Matt

V/A - **regressive hostility**
Hostile Regression Records P.O. Box 37 55801 Finland
Die Berliner Autorität eröffnen dieses Crust-Metal-Crind-Punk Album und sind neben Nasum aus Schweden auch die besten Vertreter dieser Genren auf diesem Album. Irritate aus Finnland können da bei weitem nicht mithalten,
Denak (Spanien), Slight Slappers (Japan) und Cardioid (Finnland) sind die verbleibenden Bands auf dem Sampler und prügeln auch fröhlich drauf los. Wobei das Wort fröhlich eigentlich gar nicht so gemeint ist.
Alle Bands sind mit mehreren Songs vertreten, mehr zu Autorität und dem Sampler auf Seite 9.
cowboy

V/A **rock is back!**
steamhammer/spv
Molly Hatchet, Lynyrd Skynyrd, Night Ranger, Creedance Clearwater Revisited, Blue Öyster Cult, Little Feat, Styx, Van Zant, Roger Chapman, Saga, Tommy Shaw, Paul Rodgers, Dio, Judas Priest, Motörhead. Tja, was soll man dazu sagen? Sind eigentlich alles Klassiker bis auf Judas Priests ihr "bullet train". Wer's braucht wird sich daran erfreuen, nur ...
cowboy

V.A.. **stickin it to you**
(Stickman/ Indigo)
Mir scheint, das Stickman Rec das mit *Motorpsycho*- Platten verdiente Geld gut anlegt. Vorliegender Sampler bietet einen Überblick über die aktuellen Veröffentlichungen der beiden Schwester- Labels *Stickman* und *Sticksister*. Und wie es sich für anständige Psychonauten anschickt, kreist das Labelprogramm vorwiegend um den Pol Gitarrenrock mit Noise, Melancholie und Psychedelica. Ausnahmen wie *Matt Burt* (schräge Casio- Elektronik mit Notwist- Touch) und *Klaus Cornfield* (Minimal Gitarrenpop) bestätigen da nur die Regel. Die Compilation beginnt, clevere Marketingstrategie, mit dem wohl eingängigsten *Motorpsycho*- Song überhaupt: *Hey Jane* von ihrer letzten Doppel-LP, einem schmachtenden, psychedelischen Ohrwurm, den kein Mensch nach dem zweiten Hören vergessen wird. Nebenher gibt es noch weitere bereits bekannten Songs wie z.B. von *Fireside, 35007, Mustang Ford, Slut*, sowie einigen bisher unveröffentlichter Stücke *von Locust Fudge, Gore Slut, Charming Prophets* und dem *Klaus Cornfield Trio* (der übrigens auch das schniecke Comiccover zusammenbastelte), sowie einer herzzerreißenden Akustik- Version von *Motorpsychos Mad Sun* (schnief!). Alles Sachen die Lust auf mehr machen. Diese Compilation ist definitiv gut für Leute die das Stickman/ Sticksister- Universum entdecken wollen und sich bisher nur noch nicht trauten. Der Rest erfreue sich an der unglaublich tiefen Schönheit gewisser Songs.
Matt

VIKTORIAPARK – "in teufels küche"
(eastwest rec)
Schreckliche- schnoddrige Debüt -CD einer berliner Bands zwischen triefender Gitarrenpop- Schlager- Schrammelei und Lo-Fi- Weinerlichkeit. Man schielt nach TOCOTRONIC, produziert clever und fährt alles auf um die Käuferherzen zu brechen: Streicher und Klavier fürs Gemüt, tieftraurige Texte vom Leben der Slacker und Looser in den Großstädten um die Seele zu streicheln und eine herzzerreißender weibliche Stimme um auch die letzten Unentschlossenen auf VIKTORIAPARKS Seite zu ziehen. Schade nur das geschrammelter LoFi nur das ist, wenn er auch so gespielt wird. Wer solch eine Produktionsmaschine auffährt und trotzdem schräg klingen will, beweist nur das er seine Zukunft woanders als in schummrigen Großstadtbars sucht.
Matt

VISION OF DISORDER - "imprint"
roadrunner
Das totale Brett im positivem Sinne. Toller harter Gesang/Brüll, die voll fetten Gitarren, daß geht extrem gut ab. Ein echter Knaller.
Cowboy

VOLUMEN CERO - "andromeda"
(Grita !)
Abwechslungsreich. Innovativ. Großartig. REM auf Spanisch.
Eine dieser 4 Behauptungen ist richtig. Die anderen drei sind leider völlig falsch.
Ratet mal.
Rübe

VOODOO GLOW SKULLS— "The Band Geek! Mafia" CD
(Epitaph-Europe, 6535-2)
Von den Veröffentlichungen des BAD RELIGION-Labels 'Epitaph' war ich bisher noch nie enttäuscht worden! Das änderte sich auch nicht mit dem Silberling der VOODOO GLOW SKULLS. Die hauen zwar nicht in die selben musikalischen Kerben wie BAD RELIGION, RANCID, NOFX oder andere Labelkollegen, denn diesmal wird schneller Ska-Punk geboten. Eine recht eigenwillige Mixtur aus Rock'n'Roll, Punk, Ska, einem Schuß Funk und Soul und fertig ist der Party-Cocktail. Dafür haben die 'Epitaph'-Talent-Scouts offenbar 'ne Nase und das seit vielen Jahren - meine Hochachtung! Ob das nun ungewöhnlich ist oder nicht, es klingt erfrischend. Ska-typische Rhythmus-Breaks, (echte) Bläserattacken - nich' so'n labriges Zeug wie von MADNESS oder den SPECIALS, die Gitarren sorgen für zusätzlichen Druck, gelegentlich ein Honky- Tonk-Piano und ein Sänger, der Hardcore-ähnlich und breitbeinig in pluderigen Hosen mit Basecap die Revolution beschwört, dabei wie auf Rollerblades über die Bühne zu toben scheint - gut für jede Herbstparty. Und dem Label-Image entsprechend, enthält die CD auch die vom Player angegebene Gesamt-Stoppzeit.
Matthias Hopke

VYNIL - " casual wear "
Ach du grüne Neune. Wer schickt mir denn sowas ? Zitat : " Einfache, gute Musik ohne Schnörkel ". Sind die Rolling Stones auch, so gesehen.
Rübe

WITTE XP - wie du
fkk/bmg
Wird bestimmt überall abgefeiert, obwohl es totaler Mist ist. Nein!!!
Cowboy

WOLFGANG NEUSS – "Ach das könnte schön sein"
(Conträr/ Indigo)
Einer der begabtesten deutschen Kabarettisten und Sprachakrobaten würde dieses Jahr seinen 75. Geburtstag feiern. Ob aus genau diesem Grunde diese CD erschien, weiß ich nicht, wäre aber ein guter Anlaß. WOLFGANG NEUSS, die Verkörperung des zynischen und respektlosen berliner Nante-Typs und inzwischen zur Galionsfigur einer gesamtdeutschen Punkerpartei erhoben (vermutlich wegen seiner taoistischen Einstellung zur Erwerbsarbeit), wird hier mit einer Sammlung einiger seiner bekanntesten frühen Hits, Evergreens und Texten präsentiert. Songs und Texte aus seinen bekanntesten Filmen und Programmen (oft zusammen mit seinem viel zu früh verstorbenen Partner Wolfgang Müller), stehen hier neben Liedern von Brecht/ Eissler und feisten Schlagern. Als jemand der sich nie groß für Wolfgang Neuss interessierte, bin ich doch seltsam irritiert wie facettenreich und spitzfindig seine Texte sind. Und wie die Songs seiner Frühphase, als er mit Filmen wie *Das Wirtshaus im Spessart* und *Wir Kellerkinder* seine ersten großen Erfolge hatte, immer noch bittere Aktualität besitzen (z.B. der AKW- Song). Die Texte des Duos Neuss/ Müller sind von durchgehend bitterer Ironie geprägt (z.B. *Adolftango/ Lied vom Wirtschaftswunder*) oder einfach nur frivol und voll schlüpfrigem Witz (*Wochenende/ Schiess mich Tell*), trotzdem immer zutiefst hintergründig. Man spürt deutlich wie perfekt sich die beiden ergänzen und eine satirische Qualität erreichen, die Neuss in seinem Spätwerk, als er nur noch als ein zynischer Kiffer wahrgenommen wurde, kaum schaffte. Großartige Geschichtsstunde in Sachen deutscher Kabarettkultur.
Matt

LIPP's Record Medley:

A Tribute to the RAMONES "Blitzkrieg over you!" CD (Nasty Vinyl Oberstr.6 30167 Hannover)
Wer die Ramones liebt, sollte sofort zugreifen! Es gibt absolute Highlights und - wie bei solchen Samplern üblich - auch sehr schlechte Coverversionen. An erster Stelle stehen bei mir Motörhead und die Ärzte. Bei den miesen Versionen konnte ich mich noch nicht entscheiden, sorry es gibt einfach zu viele davon. Jetzt kommen die Rufe Kommerzschwein, naja ich mag nun mal die alten Ramones. Noch ein Sampler haben Vielklang heraus gebracht (Vielklang Musikproduktion GmbH, Forsterstr. 4-5, 10999 Berlin). Eine sehr interessante Zusammenstellung aus dem Hause von Vielklang. Es ist eine Mixtur von solchen Bands wie JUD, BOTTOM 12, SPITFIRE, SUBWAY TO SALLY, NO EXIT, SPACE HOBOS usw. Fast jeder, der stromgitarrenorientierte Musik liebt, kommt hier auf seine Kosten. Nach typischem Punkschema geht es ab bei PUBLIC TOY S "die erste Halbzeit", erschienen bei Teenage Rebel Records, Wallstr. 21, 40213 Düsseldorf. Es gibt nicht soviel zu berichten über diese CD, die so ziemlich langweilig





ist, außer die Songs "Are they alive", "Helden" und die Bonustracks. Mich stört eigentlich schon immer diese FussballprollOIpisse, zu der ich seit Jahren ein gespaltenes Verhältnis habe. Es wird wohl so sein, daß die Band eigentlich schon immer was anderes machen wollte, aber sich doch eher der massenkompatiblen Musik hingibt. damit die kleinen vielen Deutschpunkfans nicht enttäuscht werden. Enttäuscht werden die Deutschpunx nicht von der CD "Arbeit ist Scheiße" von DIE KINDER VOM BAHNHOFSKLO. Bei NEWTONE, Spiegelstr. 10, 33602 Bielefeld erschienen. Laßt euch nicht vom dem Bandnamen irritieren, so schlimm ist ihre Musik nicht Sehr geiler Tonträger, Musik und Texte sind völlig Banane. Ein muß für alle Razzia-Fans, denn sie erinnern doch ganz schön schwer an die guten alten Tage dieser Band. Der Sänger tut natürlich sein bestmöglichstes dazu. Jedenfalls kommt da endlich ein neuer Stern an den zugeschissenen Deutschpunkhimmel. Ein weiten Weg zum Himmel hat die Splitsingle von THE RUPELZ und CHURCH OF ABBA, gemacht von In-die-Punk-Records, Kirchstr. 4, 79539 Lörrach. Dahin geschmumeltes Zeug, die vielleicht Leute hinterm Sessel hervorholen, die Konzerte sowieso mehr als Saufest verstehen, anstatt zuzuhören oder sich zu amüsieren. Da wir gerade bei Singles sind, gibt es auch positive Neuerscheinungen wie z.B. CARRY THE DAY mit "Magic", erschienen bei High Society/Amöbenklang, St.Petersburgerstr. 4, 18107 Rostock. Schöne nette Popsongs, manche sagen dazu Poppunk, wobei Babsi als Sängerin eine entscheidende Rolle spielt. Sogar ein in Deutsch gesungenes Stück ist drauf und sie gefällt mir besser als ihre letzte CD "Crash". Ein Schlag in die Fresse verpassen dir die Balfdecks "Wer schläft...." Michael Schaefer, Berlinerstr. 59, 76646 Bruchsal. Zum schlafen kommt man überhaupt nicht bei dieser Single. Mit diesem brachialen HC-Punk, der mir einer gewissen Eigenständigkeit gespielt wird, ist die Band auf den besten Wege berühmt zu werden. Eine große Chance bekommen sie jetzt auf der Weinachtstour mit Dritte Wahl und Skeptiker, zwar sind sie dort undankbare Dritte, aber Skeptiker spielen sie locker an die Wand. Dann noch der neue Plattenvertrag bei dem Dritte Wahl-Label Rausch Records/Drööenland Production, steht der Sache nichts mehr im Wege. Das die Amis schon immer ne Macke haben, des weiß ja eigentlich jeder. Bei SANITY ASSASSINS "Resistance is Useless?" CD, denken sie, das sie den Punk neu erfinden und ihn ein neues Image zu verpassen. Indem sich ein Schnauzbart wachsen lassen und als Amerikaner auf ein britischen Label (Retch Records) gehen und original englischen Punk spielen. Na Klasse! , wer Interesse hat sollte bei Cargo Rec. 0181/8759220 anrufen. Ähnlich zu Werke geht es bei BAD NEWS! for this DISTRICT (CD) ab.Dirty Faces Universitätsstr. 16, 44789 Bochum bleiben ihre Linie treu, melodiebezogener Punkrock, der auf alle Fälle ins Ohr geht. Auch mit sehr viel skaeinflussen spielen LOOKING UP "got another answer" erschienen bei Epitaph, P.O. Box 10547, 1001 EN Amsterdam. Hört sich alles sehr schick an, aber nicht zweimal und da sie aus den USA kommen unterscheidet sie kaum, von dem was in dem Land noch so klingt. Sehr angenehm überrascht ist man von der CD TWO NUNS AND A PACK MULE (Rapeman) Druckvoller experimenteller Psychocore, wo wieder einmal Steve Albini seine Finger drin hat, daß auch unüberhörbar ist. Ein Erlebnis ist auch wieder das neue Album der SKEPTIKER "Wehr Dich!". Skeptiker versuchen auf ihre alte Scheine zurück zukommen, was ja auch teilweise gelingt. Jedenfalls geht aus den Bandinfo hervor das es was besonderes ist, eine "nicht Punkcompatible Geige" und " die Texte, Musik nicht der offiziellen Jugendkultur angehören". Wenn man weiß wer dort Geige spielt, ist es wirklich nicht Punkcompatible (CITY-Gogow) und wer sagt:" Wir spielen nicht in besetzten Häuser, dort ist es uns zu assellig und die zahlen nicht gut", der hat sich schon lange eingereiht in die beschissene Masse. Außerdem gibt es schöne Bands, die beweisen haben das die Geige auch zu den Punx gehört wie die Gitarre. Wer jetzt trotzdem noch Lust hat eine CD zu bestellen, sollte es bei drööenland versuchen, Eselföterstr 20, 18055 Rostock machen. Es lohnt sich schon wegen des Covers, wo sich Eugen als angeklebte Schmeißfliege darstellt. Sehr geil ist das Split-Tape von den beiden italienischen Bands BELLI COSI u. DISTRUZIONE sborra rec. P.O. box 112, 10072 Caselle o. bei Stelle vom Zoro (Leipzig). Hier wird alles genommen was Musik heißt und zusammen gemixt in eine nicht schubladenfreundliche Punkmucke. Auf alle Fälle sehr Empfehlenswert. Noch wat schauet ist PSYCHOTERROR "Waste and Insanity" aus Estland. Eine Mischung aus Psychobilly, New Wave und Punk, bloß alles noch moderner. Schreibt sofort an Psychoterror, Läänemere tee 34-72, EE0039 Tallin-Estonia und bestellt euch so ein Teil. Unterstützt lieber die Bands aus östlichen Länder, die haben etwas schwieriger als die Muttersöhne aus den USA. A. Lipp



LABEL REVOLUTION INSIDE SHOP
MAILORDER
c/o Le Sabot Breite Str.76 53111 Bonn Tel.0228/697501



Literatur

PAPILLON # 2
Vapet-Vlg., Grottenstr. 14, D-44789 Bochum, ISSN 1433-9374, 88 Seiten, 5,80 DM
Die Molli heißt jetzt Papillon. Die ehemalig Zeitschrift für Volksfrust drohte mit ihrer ersten Nummer nach der Umbenennung ja zum kulturellen Spießbürgerblättchen zu verkommen. Anscheinend hat man das Ruder nochmal rumreißen können, den in der neuen Nummer findet sich die aus Molli-Tagen altbewehrte Mischung aus Politik und Kultur. Schwerpunktthema diesmal: Frauen und Literatur. Es kommen fünf Frauen und fünf Männer zu Wort. Ein leichtes Übergewicht der Männer also, wenn man Ursula Menzers Beitrag mal außen vor läßt, denn der ist wirklich nur als Präzedenzfall gut, wie man aus Scheiße Geld machen kann. Natürlich kriegt der SOCIAL BEAT als die bürgerliche, sexistische Ausgeburt vor den Latz geknallt, was uns natürlich nicht die Bohne berührt, wissen wir doch um die Definitionsschwierigkeiten der Nachgeborenen. Und abgesehen davon sind die Sexisten Hadayatullah Hübsch, Jörg André Dahlmeyer (Diplom-Sexist), und die SexIstIn Caroline Hartge allesamt auf der Bielefelder Anarcho-Feier "Schwarze Tage" (9.-10.10.) eingeladen, von den Autoren ebenjenen Artikels. Eine Geschichte der Sexistin Michaela Seul findet sich im neuen Papillon genauso wir die Besprechung ihres gerade erschienenen Buchs "Mitgift". Gelesen haben wir noch nichts versteht sich, aber Urteilen können wir auch so. Sehr schönes Cover im Übrigen.
Henze-San

Macht den Weg frei, Hadayatullah Hübsch
Horlemann-Verlag, ISBN 3-89502-076-1, 94 Seiten
In seinem neuen Band reicht uns Hadayatullah einige Langgedichte, die sich auch gut als Kurzgeschichten machen. Wer Hadayatullah mal live erleben durfte, weiß bereits auf welch rasanten Ritt er sich einläßt. Leben und Literatur verschrauben sich zu den absurdesten Szenarien. Besonders zu empfehlen ist für Punkrocker "Die Wegwerfschlacht in der Punk-Straße zu Berlin" in welcher sich der asoziale Mob eine gar fürchterliche Schlacht mit den grünen Männchen liefert und zwar bis aufs letzte Hemd und darüber hinaus. Wer sich in einen Strudel aus Wortwitz stürzen will ist hier genau richtig.
Henze-San

Ist hier noch frei? – Social Beat Stories, Jörg André Dahlmeyer
Karin Kramer Verlag, ISBN 3-87956-230-X, 128 S., 19,80
Gottverdammich, was soll ich Euch erzählen (?), über ein Buch, das mit dem Satz anfängt: "Die Zukunft stelle ich mir Orange vor. Immer schon habe ich das getan. Nur Orange kann die Farbe der Zukunft sein.", und mit dem Bekenntis des Ich-Erzählers endet, HAF-Junkie zu sein. Zugegebenermaßen habe ich mich mal durch einen Container voll Schriftgut Dahlmeyers arbeiten müssen. Dem Abspann des vorliegenden Bandes entnehme ich, daß selbigem und damit der werten Leserschaft somit einige Peinlichkeiten erspart geblieben seien, warum sich allerdings eine Story die ich mit den Worten "Du sollst hier keine Hollywood-Drehbücher schreiben!" kommentierte wiederfindet bleibt unerklärlich. Ansonsten hat Jörg sich an die vorgeschlagene Auswahl gehalten und somit kann ich für die Qualität der Texte bürgen.
Das hohe literarische Können wird zwar manchem Literaturprofessor übel aufstoßen, doch was hat man schon von Leuten zu erwarten die ob ihrer mangelnden literarischen Begabung ein Leben im öffentlichen Dienst fristen müssen.
Die Charaktere, die Dahlmeyer vorstellt sind durchweg reichlich ausgeflippt. Das sind so sympathische Mitmenschen die Müll klauen oder den Winter mit 'ner Weinflasche im Hals unter der warmen Bettdecke verbringen aber auch der total abgefüllte Bachmann, der mit Gipsabdrücken groß ins Geschäft einsteigen will.
Viele der Geschichten handeln im Prenzlauer Berg. Die Orte sind allemal abgefuckt, aber das wird nicht zum Klischee hochstilisiert sondern ist lediglich alltäglich.
Desweiteren stellt man recht schnell fest, daß es bei den Geschichten oft recht frostig, soll heißen winterlich, zugeht. Das Buch eignet sich also besonders zur Lektüre für die nächsten paar Monate.
Henze-San

Roadhouse 30451, Kersten Flenter
edition roadhouse, Wilhelm-Bluhm-Str. 42, 30451 Hannover, 20 Seiten, 5-6,-DM
"Lyrik als Zäpfchen im Arschloch der Subkultur" schreibt Flenter. Der man schreibt also Gedichte. Nicht nur natürlich, aber im vorliegenden Band hauptsächlich. - "Hauptsächlich", weil eigentlich schreibt Flenter keine Gedichte, er wahrt nämlich die Form nicht. Und trotzdem schreibt er Gedichte, wenn man den Formmist mal über Bord wirft und sich dem Inhalt zuwendet. Kurze präzise Texte, die etwas mit wenigen Worten auf den Punkt bringen. Nicht "auf den Punkt bringen im Sinne von Definieren, Toddeklinieren oder Einmauern sondern etwas mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit ausdrücken. Flenters Texte kreisen in diesem Band um das Problem des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts: Die Gefühlsarmut in einer technokratischen Welt. Er erkennt den Technikfirlefanz nicht als Alternative zum *wirklichen* Leben an. Virtualität als Droge zur Selbsttäuschung für Leute die ihr Leben schon so nicht gebacken kriegen. Leben als Flucht vor sich selbst.
Henze-San

Die Bildbearbeitungssoftware Photoshop erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das liegt unter anderem daran, daß sich das Programm sehr schnell im professionellem Bereich durchgesetzt hat. Doch auch für den Heimanwender wird die Software erschwinglich, wenn er sie im Bundle mit einem Scanner erwirbt. Mit 100 Mark (abgespeckte Version) bzw. 500 Mark ist die Nummer Eins in Sachen Bildbearbeitung ist die sonst vierstellige Beträge verschlingende Software in solch einem Paket zu haben. Die zunehmende Beliebtheit des Programms im Home- und semi professionellen Bereich ist Grund genug ein paar Bücher zum Thema vorzustellen, denn wer brachial gute Plattencover und Plakate erstellen will kommt um dieses Programm einfach nicht drum rum.

Photoshop 4 für Windows - Das Kompendium, Heiko Neumeyer
Verlag Markt und Technik, ISBN 3-8272-5244-X, 655 S., 89,95 DM
Die Kompendium-Reihe ist, dafür bekannt, daß sie hält was der Name verspricht, nämlich so umfassend zu informieren, daß keine fragen offen bleiben. Eine Suggestion die sie mit dem vorliegenden Band nicht ganz einhält.
Das Buch ist übersichtlich in Kapitel gegliedert, die eine ausführliche Einführung in Photoshop ermöglichen. Das Ganze hat den Charakter eines Lehrbuchs, das Schritt für Schritt die Möglichkeiten des Programms näherbringt. Die ansonsten ausführlichen Erklärungen weisen aber unverständlicher Weise Lücken auf. So findet zwar der Moiré-Effekt selbst, der beim Scannen von gedruckten und somit gerasterten Bildern auftritt, zwar Erwähnung, die Behebung des Effekts allerdings nicht.

Die Photoshop 4 Bibel, Deke McClellland
Verlag International Thomson Publishing, 953 S., 99 DM
Ich hab' keine Ahnung wieviele Seiten die Bibel hat, aber dieser Wackerstein von einem Buch bringt meine kleine Küchenwaage aus dem Tritt.
Die Kapitel sind sehr übersichtlich und Praxisnah gegliedert. Der Leser wird in die Tiefen von Photoshop eingeweiht. Alle Funktionen des Programms werden ausführlichst erklärt, manchmal fast zu ausführlich. Geschichten über die Startrek-Crew mögen als Auflockerung gedacht sein, überfordern aber letztendlich das Konzentrationsvermögen. Auch wenn man die Faszination des Autors für Photoshop teilt, wäre eine knappere Formulierung in manchen Fällen wünschenswert. Doch das Faible des Autors ein wenig ins Schwadronieren zu geraten soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit diesem Buch neben einer kompetenten Einführung auch ein umfassendes Grundlagenwerk vorliegt, daß kaum Wünsche offen läßt. Das ausführliche Stichwortverzeichnis ermöglicht das schnelle und zielsichere Nachschlagen und somit effektives Arbeiten.
Die Bildbeispiele sind gut gewählt und meist selbsterklärend. Leider hat der Layouter es nicht immer vermocht sie mit dem zugehörigen Text auf eine Seite zu setzen, was ein gelegentliches Hin- und Herblättern erforderlich macht.
Insgesamt ein sehr ausführliches Werk, daß seinem Namen gerecht wird. Man sollte ein wenig Zeit mitbringen, dafür wird man grundlegend informiert und ist nach der Lektüre wunschlos glücklich.

Photoshop 4 - Perfekte Bildbearbeitung, Helmut Kraus
Verlag Addison Wesley, ISBN 3-8273-1293-0, 240 S., 69,90
Das Buch ist in der dpi-Reihe des Verlags erschienen, die sich eher an den professionellen Anwender wendet. Es ist eher als Lesebuch angelegt durch das man blättert und sich Anregungen verschafft. Dem entspricht auch der Kapitelumfang, den größten Teil bilden verschiedene kreative Anwendungen von Photoshop in der Praxis.
Das Buch hebt sich durch ein grandios übersichtliches Layout mit selbstsprechenden, qualitativ hochwertigen Farbdrucken hervor. Die enorme visuelle Erfassbarkeit wird durch knappe und präzise Texte ergänzt.
Die Einfachheit des Arbeitens mit diesem Buch und das damit verbundene schnelle Erzielen von außergewöhnlichen Ergebnissen, läßt es zum Tip für jeden Kreativen werden.

Allen drei Bücher liegt eine CD-ROM mit den im Buch verwendeten Beispielbildern und jeder Menge Spielkram bei. Henze-San

Fanzines

Wieder nicht erwähnt **PLOT, TRUST,** und noch einige wenige andere, die zwar teilweise nur endlos über für außenstehende nicht mehr nachvollziehbare Details abseiern, aber doch eine geballte Kompetenz, der aus der Punk./HC-Szene erwachsenen Schreiber und Macher darstellen und immer wieder einen neuen Pool für die geistigen Auseinandersetzungen und Verbreiten musikalischer und anderer Ideen bilden. Ihnen gebührt an dieser Stelle auch mal ausführlicher Dank!. Zündi
Neues **PLOT** #16 ist sei Ende Oktober fertig 2,- DM plus 1,50 DM Porto bei
X-Mist, Postfach 1545, 72195 Nagold
Alle 2 Monate **TRUST** 4,- DM plus 1,50 DM Porto (Aufgepasst! Neue Adresse) bei
Dolf Hermannstädter. Postfach 11 07 62, 28207 Bremen

SELSTSAM #3

Eine weitere Ausgabe des kleinen feinen A5 Comic-'Zines, was mir schon im letzten ORANGE AGENTEN so begeisterte. Neue Wahrheiten über Jesus, Polit-Cartoons und Geschichten aus der Psycho-Welt. Am besten aber kommen die Lebensfrust-Comics des Herausgebers und Zeichners der meisten Sachen. Hoffentlich schärft Dominic seine Zeichenfeder weiter damit die vierte Ausgabe bald fertig wird. Zündi
Für 3,50 DM incl. Porto bei D. Gareis, Hüttenstr., 62, 29223 Celle

ENPUNKT #31

Ist das unregelmäßig, aber immer wieder erscheinende Ego-'Zine Klaus N. Fricks, indem er seine Saufgeschichten aus der Punkrockwelt , neben neuen Reiseberichten aus Afrika und Kritiken neuer Platten veröffentlicht. Das Klaus manchmal auch peinlich ist, schreibt er bei Bedarf auch gleich selber. Es gibt eine Recherche über Nazis in der Techno und Gruftie Musik Szene, von ihm als Nichtraucher ein Plädoyer für Raucher, merkwürdige Erlebnisse in der Stadtbahn,. Ein bunter Strauß an Themen , seit jahren eine Institution unter den Fanzines - weiter so, mußte hier auch einfach mal jelobt werden!
Zündi
Für 3,50 DM incl. Porto bei Klaus N. Frick, Leopoldstr. 29, 76133 Karlsruhe

AMBOß # 3

Schönes Punkrock A5er aus Aachen. Neben guten Interviews mit Tiefgang über Musik (Bambix, Cellophane Suckers, Refused) wird als Schwerpunkt weiterhin das MAI abgehandelt. Ein Thema was gerade ziemlich aktuell ist und bei dem in der Szene einige Wissenslücken existieren. Man merkt das die Leute die Sachen ernst nehmen und sich mit dem beschäftigen worüber sie schreiben. Das Heft nervt nicht durch rhetorischen Geschwafel oder irgendeine PC- Mentalität, sondern die Macher haben Spaß an der Sache, am Leben und sind trotzdem engagiert. Matt
40 Seiten A5, ca. 3 DM + 1,50 DM Porto bei:
Alexander Plaum, Rödgenerstr. 179, 52080 Aachen

THE FLYING REVOLVERBLATT # 18/19

Sachsen strikes back. Nach etwas längerer Pause mal wieder ein neues, fettes Revolverblatt und diesmal sogar als Doppelnummer. Geboten wird die übliche Mischung aus Interviews, vorwiegend aus dem Bereich Garage/ Trash/ Punk und massenhaft Reviews und jeder Menge Poser- Live- Photos. Highlights dürften sein: Backyard Babies, Turbo AC´s, Turbonegro, Dirtys, New Bomb Turks etc. pp. Also das übliche Programm kostenloser Stadtmagazine, dafür aber von Leuten die wissen worüber sie schreiben. Schade nur das Sachen die nix mit Musik zu tun haben hier total zu kurz kommen. Nettes Heft zum nebenher drin schmökern. Liegt bei uns auf dem Klo und wird gern konsumiert. Matt
THE FLYING REVOLVERBLATT, ca. 100 Seiten A4, 4 DM + 1,50 DM Porto bei:
Louisenstr. 55, 01099 Dresden

PNG # 37

Noch mal Sachsen, diesmal Leipzig. Dieses Heft kommt in schöner Regelmäßigkeit aller zwei Monde und präsentiert wie stets die aktuellsten, hipsten und trendigsten Sachen aus der Studenten- Subkultur- Szene. Diesmal im Angebot: Motorpsycho, Anger 77, Schneider TM, Quarks, Fischmob, Dandy Warhols, Les Robbespierres, 35007 und und und..., dazu Neues aus der Kinowelt und massenhaft Reviews für die vereinsamte Studentenbude. Trotz manchmal schnarchlangweiliger Beiträge, die gehören zu den Guten. Matt
PNG, ca. 80 Seiten A4, 4 DM + 1,50 DM Porto bei:
Jörg Nicolaus, Heinickestr. 6, 04129 Leipzig

Bücher zum Thema:

Fandom Research - Reader und Index zur Fanzineszene

Dreieck-Verlag, Hg. Uwe Husselein, ISBN 3-930559-52-8, 100 Seiten, 17,- DM
Der Fanzine-Index feiert mit seinem zehnjährigen Jubiläum fröhliche Urständ. Das einstmals kopierte Fachblatt für Fanzinemacher und diejenigen, die über derlei Publikationen Direktmarketing betreiben wollen, stellt sich einer breiten Öffentlichkeit vor. Nunmehr erscheint der Fanzine-Index in handlicher Buchform mit verkaufsförderndem Zweifarbcover und kostet mithin 17,- DM. Dem äußeren Erscheinungsbild folgt man auch inhaltlich, rund 40 Seiten redaktionelle Beiträge ergänzen die umfangreiche Adressensammlung (knapp 300). Der Blick über den Tellerrand zeigt sich in den zweisprachig (deutsch / englisch) gehaltenen Artikeln sowie in der Beachtung von Fanzines über den deutschsprachigen Raum hinaus, Fanzines aus Belgien, Luxemburg und der Niederlande werden in Artikeln und Adressenliste vorgestellt. Der Untertitel "International Edition" scheint beim Fehlen außereuropäischer sowie englischer Fanzines dennoch ein wenig übertrieben.
Im alphabetischen Adressenteil werden die Fanzines mit kurzen Angaben zum Inhalt aufgelistet. Wie in früheren Ausgaben fehlen auch Anzeigenpreise und Auflagenhöhe für den potentiellen Werbekunden nicht. Allerdings sucht man eine Preisangabe zu den einzelnen Publikationen vergeblich, was dem Interessierten, die Bestellung eines von ihm favorisierten Heftes erheblich erschweren dürfte.
Henze-San

Fanzines - Wissenschaftliche Betrachtungen zum Thema

Dreieck-Verlag, Hrsg. Jens Neumann, ISBN 3-930559-52-8, 216 Seiten, 29,80
Ebenfalls im Dreieck-Verlag erschienen ist diese Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten zum Thema "Fanzine". Wie im Vorwort angedroht wird " ein durchaus interessantes Thema knochentrocken und ganz schön staubig aufgearbeitet". Die Artikel entstammen meist der Feder von Studenten, die wenigstens in ihrer Diplomarbeit ein bißchen Spaß am Studium finden wollten. Dabei entsteht oft ein Konglomerat aus dröger pseudowissenschaftlicher Aufbereitung des Stoffes und völlig unwissenschaftlicher Subjektivität im Urteil. Der Versuch sich bornierten Professoren anzubiedern, um den Diplombrief zu ergattern, ist durchaus nachvollziehbar. Leider wird diese Anbiederung in ordinärster Art und in völliger Unkenntnis wissenschaftlichen Arbeitens vollzogen. Die Auswahl der Fallbeispiele und deren Aufbereitung läßt zudem auf eine gewisse Faulheit in der deutschen Studentenschaft schließen, ausführliche und somit empirische Untersuchungen scheinen zu sehr anzustrengen. Dem Wissenschaftler dürften die Dünnbrettbohrereien kaum genügen. Der passionierten Fan wird dieses Geschichtsbuch des Fanzines mit Interesse lesen können, doch die knochentrockenen Formulierungen sind zuweilen echt zu doof. Eine Kurze Überlegung für welche der beiden Klientels das Buch nun eigentlich gedacht ist und eine diesbezügliche Überarbeitung hätte den mißlungenen Spagatversuch vermeiden helfen. Für den unbedarften Pophistoriker werden trotzdem allerlei Schmankerl feilgeboten. Anschaulich wird die Entwicklung der Fanzinewelt an der SPEX und Punk- / Hardcorebewegung erläutert. Die verschiedenen Arten von Fanzines bis hin zum E-Zine im Internet werden vorgestellt. Für den Germanisten ist ein sprachlicher Abriß verschiedener Fanzinegruppen dabei. Für die die Blut geleckt haben findet sich im Anhang eine Liste von Vertrieben die jede Menge Fanzines verticken. Und das wäre denn auch mein Fazit: Lest Fanzines, nicht Diplomarbeiten.
Henze-San

Das OX-Kochbuch - vegetarische und vegane Rezepte nicht nur für Punks

Dreieck-Verlag, Hrsg. Uschi Herzer und Joachim Hiller, ISBN 3-930559-30-7, 186 S., 18,- DM
Wie der gewiefte Punkrocker lecker Freßchen zubereitet findet sich in diesem Buch. Neben Klassikern wie Suppen, Hauptgerichten, Soßen und allerlei Naschkram gibt's auch noch typische "Ich freß kein totes Tier" Rubriken wie Bratlinge und Brotaufstriche. Damit die Zubereitung auch leicht von der Hand geht, ist zu jedem Rezept der passende Anspieltip angegeben. Allerdings wird eine recht umfangreiche Plattensammlung vorausgesetzt. Aus den Tourerfahrungen gestreßter Punkbands resultieren eine Menge Rezeptideen die auch Massen von Mäulern stopfen können ohne im "Scheiß mit Reiß" zu versumpfen. Leider hat man bei der Rezeptzusammenstellung nicht über den östlichen Tellerrand geblickt, so fehlt z.B. die revolutionäre Rübensuppe genauso wie der Helloween-Rotzlöffel-Pamps.
Henze-San

ORANGE AGENTEN

DM drei ,–

Nr. 0,8 ‰

DRY SOCKS CONTEST